



Bodleian Libraries

UNIVERSITY OF OXFORD

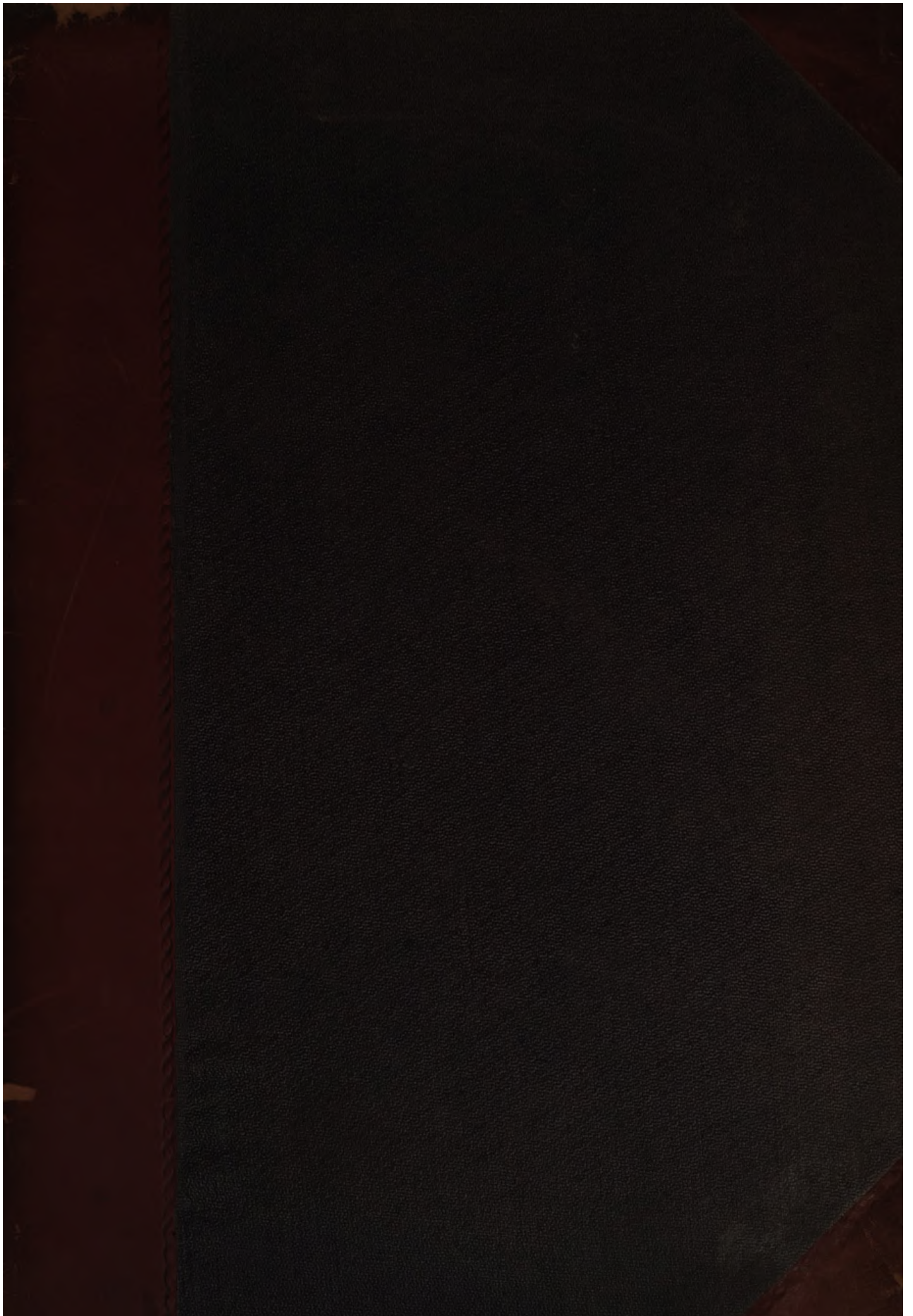
This book is part of the collection held by the Bodleian Libraries and scanned by Google, Inc. for the Google Books Library Project.

For more information see:

<http://www.bodleian.ox.ac.uk/dbooks>



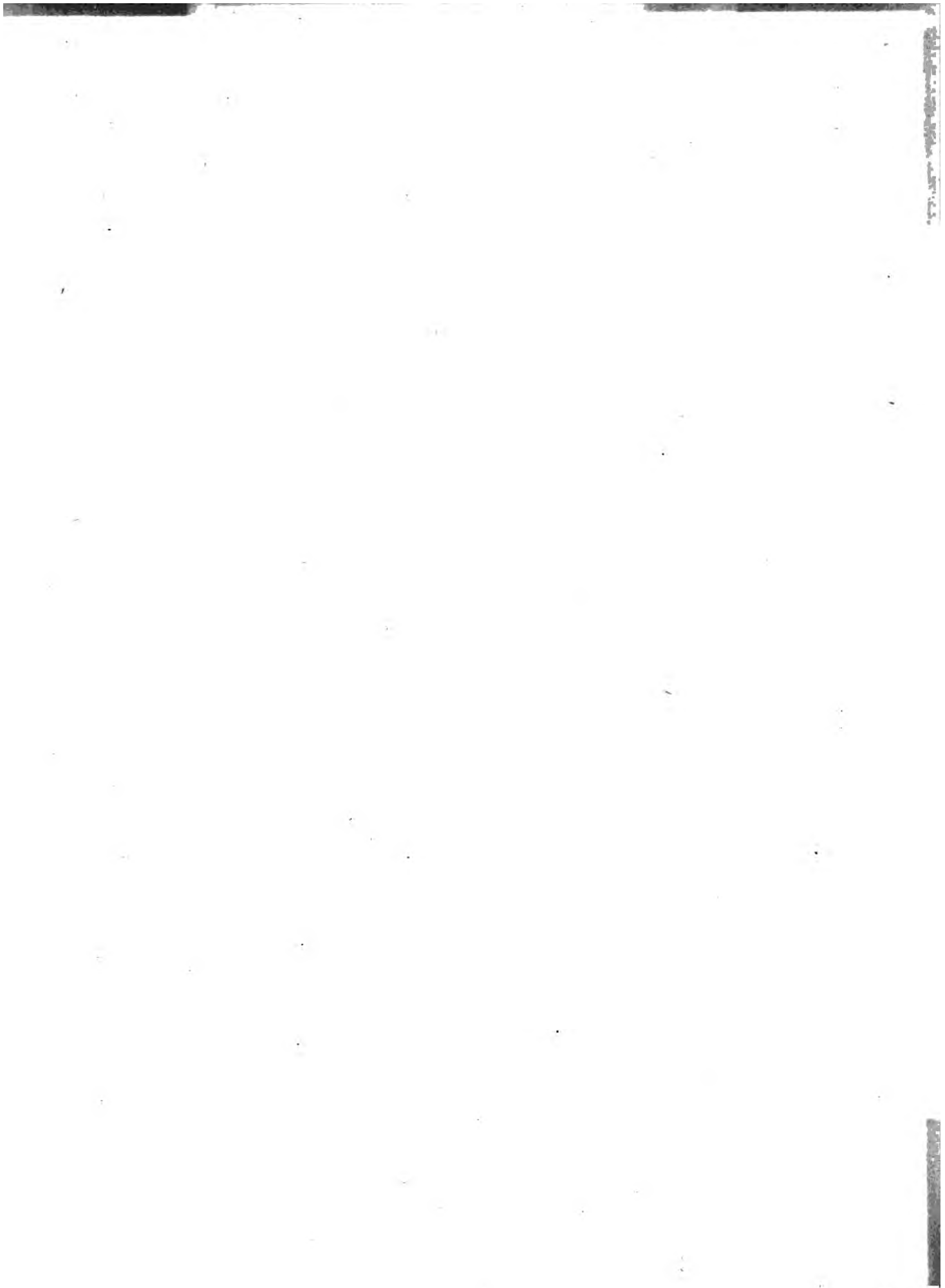
This work is licensed under a Creative Commons Attribution-NonCommercial-ShareAlike 2.0 UK: England & Wales (CC BY-NC-SA 2.0) licence.



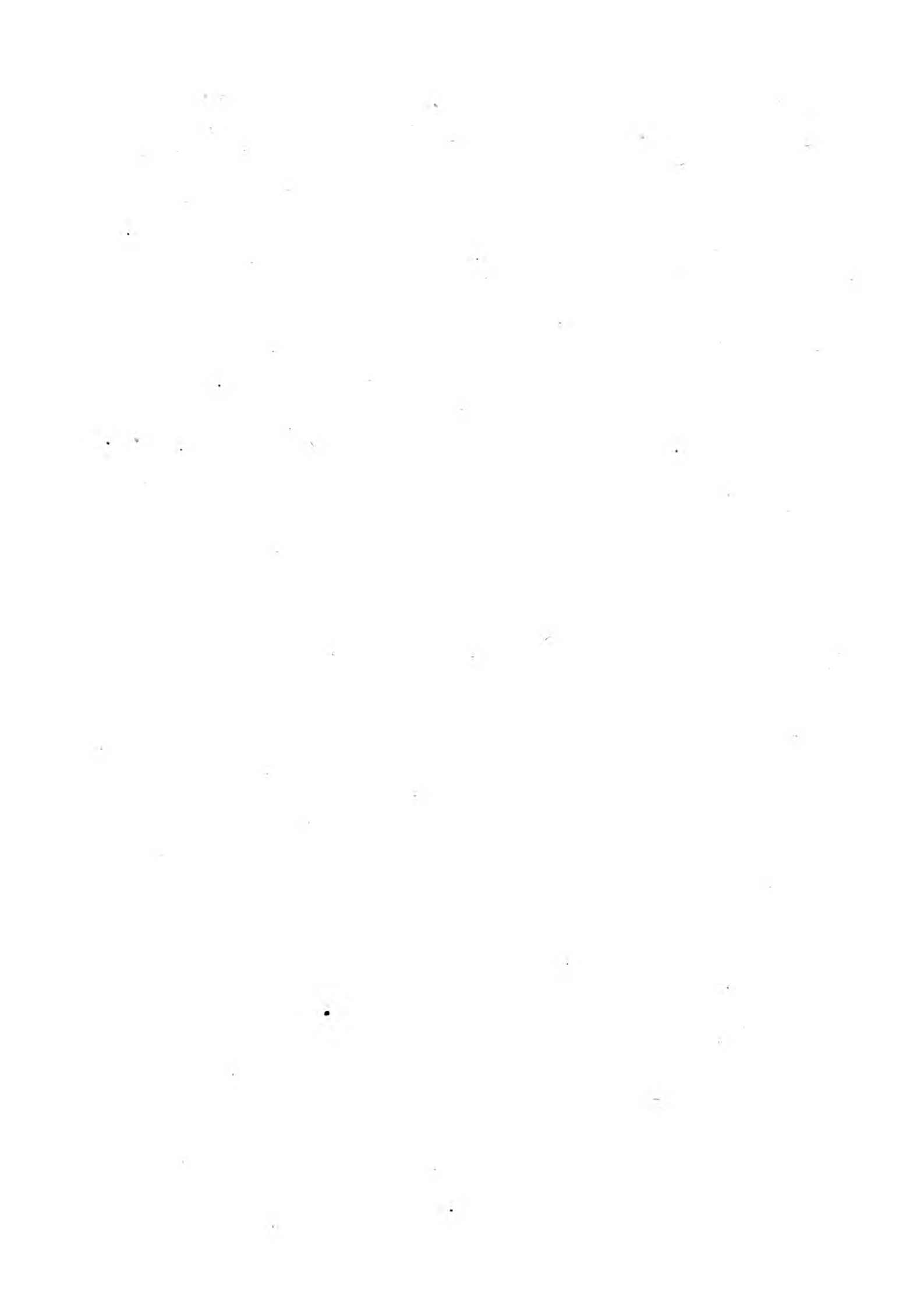


600025862T









Rudolf von Suchen

Reisebuch ins heilige Land

in

niederdeutscher Mundart.

Herausgegeben von

J. G. L. Rosgarten.

~~Zwei 1/2~~

Greifswald 1861.

G. A. Kochs Verlagsbuchhandlung,

Th. Kunze.

325.



Dat bilge Lant

bescreven van

Ludolphus.

Der Heiland am Kreuze als kämpfender Ritter.

Syn ridderhuve dat was ein dôt,
den me ome vor syn anlât sloch,
do se ome syne ogen vorbunden,
unde halsflogen one so se meist kunden.
dat ros dat duffem ridder was bereit,
dat was de esel dar he in deme palmdage uppe reit;
syn torneiges velt dat was de galgesberch,
syn geiffelder licham was syn halsborch.
syne glevinge was Longinus spër,
dat cruce was syn schilt unde syn bokelër.
syn helm to syner ridderschop
was syne crone van scharpem dorne gemakt;
syn helmtéken was syn overscrift,
de boven synem hovede was gedicht.
de spären was de iseren nagel,
de dorch syne vote wart geslagen.
syne hantschen weren iseren,
dat mogen de andere twene negel syn.
syn wepener de dar by eme blêf,
dat was Maria, de syner nu vortêch,
de men nu sach vorsagen,
de em al syn wapen halp dragen.
syn bannere, de he drôch in syner nôt,
de was geverwet wit unde rôt;
se was gemaket van twierhande cleit,
dar unse leve here smaheit inne leit;
syn wit cleit tôch eme Herodes an,
unde lét one to Pilato gân;
do gaf em Pilatus einen rok,
darmede gaf he one den Joden in den dôt.
mit duffen wapen heft he gestreden,
und heft vor uns den dôt geleden.

Aus dem Gedichte:

Spiegel der minstliken Salicheit.

V o r w o r t.

Wir haben aus den Jahrhunderten des Mittelalters eine Anzahl Beschreibungen des heiligen Landes, welche von abendländischen Wallfahrern, die dieses Land besuchten, geschrieben sind. Achtzehn solcher Beschreibungen enthält in hochdeutschen Texten die bekannte Sammlung, welche betitelt ist: „Reißbuch des heiligen Lands; gedruckt zu Franckfurt am Mayn 1584 durch Johann Feyerabendt, in verlegung Sigmundt Feyerabendts.“ Zu den älteren derselben gehören die des Bruder Brocardus von ao. 1283. und die des Englischen Ritters Johannes de Montevilla von ao. 1320. und die des Rudolf, Kirchherrn zu Suchen oder Suthen in Westfalen, aus den Jahren 1336—1341. Die hochdeutschen Texte Feyerabendts sind größtentheils spätere Übersetzungen aus lateinischen Urtexten. Von diesen Beschreibungen des heiligen Landes handelt Professor Deycks in seiner Schrift: Über ältere Pilgerfahrten nach Jerusalem, mit besonderer Rücksicht auf Ludolfs von Suchen Reisebuch des heiligen Landes; Münster 1848.

Die von diesem Westfälischen Pfarrherrn Rudolf verfaßte Beschreibung des heiligen Landes ist in mehreren alten, theils gedruckten, theils handschriftlichen, lateinischen, hochdeutschen und niederdeutschen Texten vorhanden, welche alle älter sind als der bei Feyerabendt gedruckte hochdeutsche Text. Ich muß daher über jene älteren Texte hier etwas bemerken.

1. Von dem Namen des Rudolf von Suchem.

Der lateinische Text des Werkes Ludolfs, welchen Professor Deycks unter dem Titel: Ludolphi, rectoris ecclesiae parochialis in Suchem, de itinere terrae sanctae liber, Stuttgart 1851 herausgab, scheint der Urtext zu sein. In den beiden für diese Ausgabe benutzten Berliner Handschriften nennt sich der

Verfaßer in der Überschrift: Ludolphus rector ecclesiae parochialis in Suchem, paderbornensis diocesis. In dem von mir unten mitgetheilten niederländischen Texte nennt der Verfaßer sich im Eingange: ik Ludolphus.

In den alten hochdeutschen Texten zu München, deren dort zwei handschriftliche und zwei gedruckte sind, nennt sich dagegen der Verfaßer im Eingange: ich Petrus pfarrer zu Suchen. Ein späterer hochdeutscher Text, welcher handschriftlich zu Wolfenbüttel sich befindet, setzt dreimal, nämlich in der Überschrift, im Eingange, und am Schluß des Werkes: ich Petrus pfarrer zu Suthen. Woraus diese Umwandlung des Ludolphus in Petrus entstand, ist bis jetzt nicht aufgeklärt.

In dem hochdeutschen Texte Feherabendts heißt der Verfaßer im Eingange: Rudolphus der Pfarrkirchen zu Suchen oberster. Hier ist aus Ludolphus vielleicht aus Versehen eines Abschreibers der Name Rudolphus geworden. Feherabendts Text sagt in der Überschrift, diese Darstellung des heiligen Landes sey aus dem Lateinischen übersetzt. Die uns bekannten lateinischen Handschriften aber haben: Ludolphus.

Der zur Paderborner Diöcese gehörende Ort Suchen oder Suchem ist bis jetzt nicht näher nachgewiesen worden. Deycks sagt in seinem lateinischen Iter Ludolphi, Stuttgart 1851. in der Vorrede S. 19. von jener ecclesia parochialis in Suchem paderbornensis dioecesis: „deren Lage und Ort ein Räthsel ist“ und im Texte S. 1. in der Anmerkung: „Welche Kirche oder welcher Ort unter dem Namen Suchem zu verstehen sei, ist ungewis.“ Vielleicht ist statt Suchem zu lesen Suthem d. i. Südheim. Denn in den Handschriften des späteren Mittelalters sind bekanntlich die beiden Buchstaben e und t oft von ganz gleicher Gestalt, und die Ortsnamen Nordheim, Südheim, Ostheim, sind in Deutschland nicht ungewöhnlich. Ich bemerkte auf den Karten einen von Paderborn etwas südwärts gelegenen Ort Sudheim, und richtete in Betreff dieses Ortes eine Anfrage an den Herrn Gymnasialoberlehrer Micus zu Paderborn. Derselbe hatte die Güte, mir folgendes zu antworten: „Zur Zeit findet sich in der Diöcese Paderborn nur ein Gut Sudheim, der adligen Familie von Dohnhausen angehörig. Dieses liegt in der Richtung von Paderborn und Marsberg ober Stadtberge, etwa eine Viertelstunde von der Stadt Lichtenau. Früher hieß es Sudhem, und kommt schon im dreizehnten, auch im eilften, Jahrhundert in alten Schriften vor. Es läßt sich nicht genau ermitteln, ob der Ort im vier-

zehnten Jahrhundert ein Kirchdorf gewesen sey. Möglich wäre es, daß nach dieser Zeit eine Verlegung der Pfarre nach Lichtenau stattgefunden, wo noch gegenwärtig eine alte Burg ist; oder daß die Verheerungen der Kriege den Ort Sudhem allmählig verringerten; man findet noch das eine und andere Bauernhaus um das Gut Sudheim, welches eine solche Vermuthung veranlassen könnte.“ Wer Gelegenheit hat, die Paderborner Urkunden des vierzehnten Jahrhunderts genau zu durchforschen, würde in ihnen vielleicht irgendwo unsren Pfarrer Ludolphus erwähnt finden. In dem obenerwähnten späteren hochdeutschen Texte zu Wolfenbüttel ist der Name seiner Kirche, wie schon bemerkt, Suthen geschrieben.

Ludolf widmet in der Überschrift des lateinischen Textes seiner Beschreibung des heiligen Landes dies Buch seinem gnädigen Herrn, dem Paderborner Bischöfe **Baldewinus de Stenvordia**, welcher in den Jahren 1340—1361 dem Bisthume mit gutem Rufe vorstand; *Schaten annales Paderbornenses*, part. 2. pag. 296—352. Ludolfs Aufenthalt im Morgenlande dauerte fünf Jahre, und fiel in die Jahre 1336—1341. wie er im Eingange selbst berichtet. Dazu stimmen auch die bei ihm vorkommenden Erwähnungen einiger angesehenen Männer, welche er im Morgenlande vorfand; z. B. die des Großmeisters der Johanniterritter, welcher in unserem niedersächsischen Texte **Helianus van Nigendorpe** heißt, französisch: **Helion de Villeneuve**. Dehcks bemerkt in der Vorrede zu seinem *Iter Ludolphi*: „Ludolf gedenkt kurz vor dem Schluße seines Werkes, bei Damascus, der Judenverfolgung in Deutschland, die bekanntlich in die Jahre 1348 und 1349 fällt, als eines neueren Ereignisses. Hieraus geht hervor, daß um 1350 das Reisebuch Ludolfs abgefaßt ward.“

2. Der lateinische Text Ludolfs.

Da die Cleriker im Zeitalter Ludolfs für Mitglieder ihres Standes gewöhnlich lateinisch schrieben, und Ludolf sein Buch, wie er am Schluße sagt, *ad devotionem et reverentiam domini Baldewini, paderburnensis ecclesie episcopi dignissimi*, schrieb, so darf der lateinische Text, welcher zugleich die ganze Landbeschreibung am vollständigsten giebt, als der Urtext betrachtet werden, der später ins Hochdeutsche und ins Niederdeutsche übertragen ward.

Handschriften des lateinischen Textes giebt es in Deutschland mehrere:

- a. Papierhandschrift zu Berlin, nach Dehcks aus der letzten Hälfte des

vierzehnten Jahrhunderts, etwa von ao. 1380. enthaltend einen vorzüglich guten Text; bezeichnet: mss. Diez. C. f. 60.

b. Papierhandschrift zu Berlin, nach Deycks aus dem Anfange des funfzehnten Jahrhunderts, einen nachlässigeren Text enthaltend; bezeichnet: mss. lat. fol. 198.

c. Handschrift zu München nach Schmellers Angabe aus dem funfzehnten Jahrhundert, und bezeichnet: clm. 14377. Sie ist nur kurz erwähnt auf dem Umschlage der Deycks'schen Ausgabe, und ich weiß daher nicht, wie sie sich zu den beiden Berliner Handschriften verhält.

Ein alter Incunabeldruck des lateinischen Textes sine loco et anno ist gleichfalls vorhanden; Helmschrott in seinem Verzeichnisse alter Druckdenkmäler, Ulm 1790. Th. 1. S. 208. und Th. 2. S. 64. vermuthet, er sey zu Straßburg bei Heinrich Eggestein erschienen, etwa um 1468 in zwey aufeinander folgenden Abdrücken. Ein von Deycks benutztes Exemplar dieses alten Druckes, enthaltend vier und dreißig ungezählte Blätter, befindet sich auf der Königlichen Landesbibliothek zu Düsseldorf, und beginnt mit den Worten: Registrum de itinere ad terram sanctam; die Schlußworte sind: Finit feliciter libellus de itinere ad terram sanctam. Der Text darin ist sehr fehlerhaft, und bisweilen unverständlich.

Zu München befinden sich nach Schmellers Mittheilung, auf dem Umschlage der Deycks'schen Ausgabe, drei Incunabelausgaben des lateinischen Textes sine anno. Ob sie untereinander und mit dem Düsseldorfer Exemplare zusammenstimmen, ist mir unbekannt.

Daß die von Robinson in der Einleitung zu seiner Beschreibung Palästinas erwähnte, angeblich in Venedig erschienene, alte Ausgabe des lateinischen Textes wahrscheinlich auf einem Irrthume beruhe, hat Deycks a. a. D. S. xxi. gezeigt.

Für den von Deycks im Jahre 1851 in den Schriften des Litterarischen Vereines zu Stuttgart gelieferten berichtigten lateinischen Text sind besonders die beiden oben erwähnten Berliner Handschriften, und das Düsseldorfer Exemplar des alten Incunabeldruckes benutzt worden.

3. Der hochdeutsche Text.

Auf der Münchener Bibliothek befinden sich zwei Handschriften desselben,

Über welche mir unser hochverdienter vaterländischer Sprachforscher Andreas Schmeller folgendes mittheilte.

a. Papierhandschrift Cod. german. nro. 318. in klein Folio, geschrieben im Jahre 1477 von einem Hieronymus Herprunner zu Louer, ohne Zweifel Lofer in Tirol. Vor dem Ludolf steht darin eine Verdeutschung der Melusina; der Text des Ludolf nimmt Blatt 59—117 ein, und beginnt mit dem Register über die Capitel also:

Ein Register über das puech von dem wege zu dem heiligen grab oder gelobten landt, und wunderen hiemit begriffen. Von der stat Constantinopel; von dem Reich Grapp; von dem reich arrogony, cet.

Nach Beendigung dieses Registers beginnt die Beschreibung des heiligen Landes also:

Sie hebet an das Buech von dem weg oder zu dem heiligen grab oder gelobten land, und wunderen dabey vast churzweilig begriffenn. Von dem gelobten land und weg gegen Jerusalem, von irem wesen und wunderen, die in dem grossen mer gesehen werdenn. Dem hochwirdigen in got vater und Herren, Herren Waldewino von stainfurt, der kirchen badebornenn bischoff, sag ich petrus, pfarrer zu suechen, schuldig dienst und gehorsamchait. Wann aber der vil seind, die nu ainmal in dem gelobten landt gewesen seind, und doch vil davon schreiben und sagen, und ich in denselben landen fünff Jar stätiglichen mit kunigen, fürsten, prelaten, edelen und unedelen, tag und nacht gewont hab, und auch die lannde über mer oft durchwanderet, nun von denselben landen, stetten, schlossen, dörffer, und sitten der menschen, hab ich oft in willen gehabt, euch zu Reverenç, und vil andern zu kurzweil ze schreiben, und nit allain von disem, sunder auch von den wundern, die in dem Mer gesehen werdent. Wenn ich aber durch manigerlay geschäft an sollichem bin gehindter worden, so hab ich solliches von vergezzens wegen in geschrift verzeichnet, und nun so ich inn mues chomen pin, hab ich willen nach kleiner meiner verstandtnus und gedachtnus blödigchait ein wenig von sollichem churz ze schreiben und sagen, gleich wie ich die zeit als man zalt von der gepurt Cristi M. ccc. und xxxvi iar solichs gefunden hab, und darnach als man zalt M. ccc. und I. gelassen. Jedoch sol niemant glauben, das ich die ding neglich und alle, die ich einmischen wurde, mit augen gesehen habe.

Dieser hochdeutsche Text ist eine ziemlich genaue Übertragung des lateinischen. Das Wort wunderen steht für wunderen, Wundern. Die Jahrzahl: M. ccc

und I. ist, wie in mehreren anderen Texten, falsch geschrieben für M. ccc. und xli, wie die Berliner Handschriften richtig, und dem vorgehenden per quinquennium angemessen setzen.

b. Papierhandschrift Cod. german. nro. 252. in Folio, geschrieben in den Jahren 1477—1480. enthält achtzehn verschiedene deutsche Stücke, die meisten unganß, darunter auch Bruchstücke aus Marco Polo und Johann von Montevilla. Rudolf steht Blatt 1—55. ist aber unvollständig, und reicht nur bis in Capitel 76: von der Stadt Dannata. Der Text beginnt so:

Syn Register uber das Buche von dem weg zu dem hayligen grabe oder gelobten lannde, und wunderen in den Inseln und grossen mer daselbst. Von der Statt Constantinopel; von dem reyche Grap, cet.

Nach Mittheilung aller Capitelüberschriften wird also fortgefahren:

Sye hebet sich an das Buch von dem wege gen Iherusalem zu dem hayligen grabe oder gelobten lannde. Auch von den Inseln, leuten darinn, von irem wesen und wundern darbey, und auch die inn dem grossen mer gesehen werdent, und in India und allenthalben vast kurzweillig ze hören. Dem hochwirdigen in Gott vatter und Herren, herren Baldewino von Stainfurtt, der Kirchen Bادهornen Bischove, sage ich Petrus pfarrer zu Sûchen schuldig dienste und gehorsamkayt. Wann aber der vil seyent die nu ainmal inn dem gelobten lanndt gewesen findt, und doch vil davon schreybent und sagent, und ich inn denselben lannden funff jare stättiglich mit kunigen, fursten, prelatten, Edeln und unedeln [tag und nacht gewont habe] und auch die lanndt über mer oft durchwandertt, nun von denselben landen, stetten, Schlossen, Dörfer, Inseln, und sytten der menschen, habe ich oft in willen gehabt euch zu reverenz, und vil andern [zu] kurzweil zu schreyben, und nit allaine von disen, sunder ouch von den wundern, die inn dem mere gesehen werdent. Wann ich aber durch manigerley geschäft an sollichem bin gehyndert worden, so habe ich solichs von vergessens wegen inn geschriffte verzayhent, und [nu] so ich in muß komen bin, habe ich willen nach klainer meiner verstantnuß und gedächtnuß blödikant ain wenig von sollichem kurz zu schreyben und sagen, gleich wie ich die zeytt als man zalt von der [geburt] Cristi tausent drem hundertt und sechs und dreyßig jare solichs gefunden habe, und darnach als man [zalt] tausend drem hundertt und funffzig gelassen. Jedoch soll nyemant glauben, daß ich die dinge neglich und alle, die ich einmischen wurde, mit augen gesehen habe.

Die hier von mir eingeklammerten Wörter fehlen in der Handschrift.

Ferner sind auf der Münchener Bibliothek, nach der mir von Schmeller gemachten Mittheilung, folgende zwei alte Drucke des hochdeutschen Textes:

a. Druck vom Jahre 1477. bezeichnet: *Incunabula cum anno in quarto nro. 99. e.* hat keine Blattzahlen; Hains nro. 10310.

b. Druck ohne Jahresangabe, bezeichnet: *Incunabula sine anno in folio nro. 975. m.* hat keine Blattzahlen, und ist hinten unvollständig; verschieden von Hains nro. 10311.

Der Text dieser Drucke weicht von dem der beiden oben aufgeführten Münchener Handschriften nur unerheblich ab, und Schmeller hält alle diese vier deutschen Texte nur für eine und dieselbe Verdeutschung. Der Engländer Thomas Phillips zu Middlehill begann im Jahre 1844 einen neuen Abdruck dieser alten hochdeutschen Übersetzung, deren Anfang, bis Cap. 33. „von der Insel Rodis“ reichend, Herrn Deycks vom Oberbibliothekar Berg mitgetheilt ward; siehe dessen Vorrede zur Stuttgarter Ausgabe des lateinischen Textes S. 23. Herr Deycks vermuthet, daß der Phillipsche Abdruck dem Drucke von 1477 folge. Ob er vollendet worden, ist mir unbekannt.

Ein neuerer hochdeutscher Text ist der bei Feyerabendt abgedruckte, welcher zu Feyerabendts Zeit aus dem lateinischen gemacht ward, da in der Überschrift gesagt ist, dieser Bericht über das heilige Land sey „in einem lateinischen Buch beschrieben, und jezund erstmals verteutschet.“ Der alte schon hundert Jahre früher gedruckte hochdeutsche Text wird dabei nicht erwähnt. Feyerabendts Übersetzung läßt hin und wieder etwas im lateinischen Texte stehendes weg.

Ein anderer neuerer hochdeutscher Text befindet sich handschriftlich in der Wolfenbütteler Bibliothek, in dem Codex 116. 6. extran. in Folio auf Papier; die Blätter sind als fol. 452 — 507 bezeichnet. Dieser Text giebt Ludolfs Beschreibung des heiligen Landes, aber hin und wieder mit späteren Zusätzen vermischt. So heißt es darinn fol. 464. vers. bei Erwähnung der Insel Cypern mitten im Texte: „Ao. 1571. hat des Türkischen kaisers Obrister Mustapha die Insul Cypern belägert etlich Monat. Der Obriste in der Insul und Statt Famagusta hatt sich lang dapffer gewehrett. Als aber ime kein hilff kam, hatt er die Statt und Insul ubergeben dem Mustapha, der ime, Bragadino, und allen den seinigen Frid und gleich zugesagt, aber nie gehalten; u. s. w.“ Der Eingang dieses Textes lautet also:

Folgt ein Beschreibung des gelobten Jüdischen Landes
und weg gehn Jerusalem, und grossen Wundern, die in
dem grossen Meer gesehen werden.

Dem Hochwürdigem in Gott Vatter und Herrn, Bal-
dowino von Steinfurt, der Kirchen Babelbrunnen Bi-
schoff, sag ich Petrus, pfarrer zu Suthen, meinen
Schuldigen Dienst und gehorsamkeit.

Anno 1481.

Es ist vil wann einer nun ein mahl in dem gelobten Land gewesen ist, auch vil die darvon schreiben und sagen; Und ich Petrus, pfarrer zu Suthen, in demselben Land fünf Jar stetiglich mit königen und fürsten, Praelaten, Edlen und Unedlen Tag und nacht gewohnet hab, und auch die Lande uber Meere oft und dick durchwandert hab. Von demselben Land, Schlössern, Stätten, Dörffern und Sitten der Menschen, hab ich oft in Willens gehapt zu sagen, und durch kurzweil zu schreiben, und auch nit allein von disem, besonder auch von den wundern im Meer gesehen und gesehen werden, so hab ich solches in Schriften von vergessens wegen gezeichnet, und nun ich müßig bin, so hab ich mir fürgenommen, nach meinem ringen verstande und gedächtniß blödiheit ein wenig von solchem kurz zu schreiben und zu sagen.

Als man zahlt von der geburt Christi 1336 [hab ich Petrus Pfarrer zu Suthen ein Buch bekommen] hatt ein Historicus das gelobte Land anfahren zu beschreiben, und Ao. 1350 solches vollendet. Das hab ich auch bekommen und gelesen, und vil aus demselben Buch ausgeschriben. Aber ich hab vil mehr in dem gelobten Land mit meinen augen gesehen. Derhalben ich die reisen in das gelobte Land verbessert, welches Gott dem Patriarchen Abraham und seinem Samen verheissen hat. Und Christus Jesus, der Sohn Gottes, hatt in seiner Menschheit diß heylige Landt hoch geehrt und geheiliget, indem er solch heylig Land mit seinem Blut gewaschen und gebenedeiet hatt. In dem lande hatt er das Menschlich geschlecht von Ewiger verdammniß erlöset, welches doch endlich von der Gottlosen Juden [wegen] ist hernach verflucht worden.

Von Päpstlicher erlaubung zu erlangen
der zum heiligen Grab ziehen will.

Wann einer vorhanden, der in das gelobte Landt ziehen will, dem ist zu vermeiden, das er solches ohn Päpstlicher erlaubung nicht thue; dan wo er solches nit thutt, so ist er im Bann, u. s. w.

Von der Stadt Constantinopel.

Constantinopel ist ein schöne lustige Statt, und fast groß in irrem umbkreis vier Meil wegs, und ist dreyeckets gebawen, in maß und gestalt als die Statt Rom, u. s. w.

In diesem Eingange scheint bald Ludolf selbst, bald ein späterer Überarbeiter zu sprechen. Die Parenthese: „[hab ich Petrus Pfarrer zu Euthen ein Buch bekthommen]“ ist auch in der Wolfenbütteler Handschrift in Klammern eingeschloßen. Das andre eingeklammerte Wort „[wegen]“ habe ich nur ergänzt. Der Schluß dieser Übersetzung lautet so:

Beschluß dieses ReißBuchs.

Diß sein die Wäge des gelobten Landts fast guht, aber nit gemein, darauff men alle wolbenannte Statt und Gottsheuser durchschawen, wie sie in irrem wesen sein. Und das hab ich Petrus, pfarrer zu Euthen selber verricht, als man zahlt von der Geburt Christi Tausendt dreyhundert und fünfftzig, und alles was ich geschriben, mit meinen augen gesehen, und theils mit meinen Ohren gehört, darumb der günstige Leser mir billich glauben soll.

Und solches hab ich geschriben von andacht und Reverenß wegen des Ehrwürwürdigen in Gott Vater und Herrn, Herrn Baldowinns, der kirchen zu Babelbronn Bischoff, und in dem Namen des Herrn angehept und volbracht; dem sey Lob und Danck gesagt von der welt und zu der welt. Amen.

Es folgt dann in der Handschrift fol. 503. vers.—fol. 507. rect. von derselben Hand noch eine Schilderung Jerusalems, also überschrieben:

Folgt ein Beschreibung der Statt Jerusalem,
aus einem KupfferStich, wie die Statt zu der Zeitt Christi gesehen worden.

Welche Mappa oder Kupferstich ein Niederlander,
mit Namen Christian Adrioch von Delfft,
dem Churfürsten von Cöllen, Herrn Ernesto,
Herzogin in Bayern
dedicirt hatt.

Die Hand, welche den ganzen Codex schrieb, scheint mir neuerer Zeit anzugehören.

4. Der niederrheinische Text.

Die Sprache desselben scheint die des westlichen Westfalen zu seyn; Cölnisch ist sie nicht. Er findet sich handschriftlich in einem Codex der Königlichen Landesbibliothek zu Düsseldorf, und Professor Deycks hat Nachricht von ihm gegeben in seiner Schrift: Über ältere Pilgerfahrten S. 28—34. mit Hinzufügung einiger Proben. Die Schriftzüge des Codex schienen Herrn Deycks ungefähr den Jahren 1390—1420 anzugehören. Auf dem ersten Blatte steht, muthmaßlich von einer Hand aus dem Anfange des sechszehnten Jahrhunderts, folgende Überschrift: libellus tractans de peregrinatione in terram sanctam in teutonico propositus. Nun sollten der Eingang und die ersten Capitel des Ludolfischen Berichts folgen; aber sie fehlen. Der niederrheinische Text hebt an mit dem dreizehnten Capitel des lateinischen Textes: de navigatione per mare, und zwar also;

So welc mynsch over meer wil varen, unde dat heilge lant soeken wil to water, die moet varen in einem cogge of in eener gallyden. Segelt he mit ennen coggen, so vaert he recht over dat meer, unde en comet to geyner havene, et en sy dat es en noet doe, of dat en spyse gebreke, of anderen noetsaken. So let he Barbarien int suden liggen to der rechter hand, unde loepen vor by Grieken to der lichter hant, unde mach oec sien manich stolt einlant of werder, als Eufam, Sardiniam, Siciliam, Mantham.

Zur Vergleichung mit diesem Niederrheinischen Texte setze ich die entsprechende Stelle aus meinem Wolfenbütteler Niedersächsischen Texte her:

So welk mynsche wil aver mer varen, dat hilghe lant tho soekende, also ik vor ghesproken hebbe, tho water, de mot myt ennem fogghen edder myt enner ghallenden seghelen. Seghelt he myt eme fogghen, so varet he tho rechte over, unde holt tho nener havene, id en sy dat id eme do nod, edder dat eme spise enbreke, edder dat ene ander notlike sake bedwinghet. So let he men Barbarien ligghen in dat suden tho der vorderen hant, unde up dat norden Greken tho der lichter hant, unde mach affogghen vele stolter stede, werdere edder lant, de in deme mere ligghen, Corsicam, Sardiniam, Ceciliam, Mantam.

Beide Texte stimmen hier unter sich sowohl, wie mit dem lateinischen überein, welcher so lautet:

Quicumque igitur voluerit terram sanctam vel partes ultramarinas visitare, ut praedixi, oportet ipsum cum nave vel galeyda ad ipsas transfretare. Si transfretat cum nave, tunc per mare transit directe, non applicando aliquem portum, nisi ventis contrariis, vel penuria victualium, vel alia maxima necessitate compulsus; et sic relinquit versus meridiem Barbariam ad dexteram, et relinquit versus septentrionem Graeciam ad sinistram; et contemplans famosas insulas ad visum, scilicet Corsicam, Sardiniam, Siciliam, Mantam.

Der lateinische Ausdruck: *contemplans ad visum* ist vom Rheinländer durch das allgemeine: *sien sehen, wiedergegeben*; vom Niedersachse durch: *a sogen abäugeln*. Ich möchte daher glauben, daß der Niedersachse dem lateinischen Texte folgte, nicht dem niederrheinischen; aus dem letzteren hätte er auch wohl ein bloßes *seen* entlehnt. Bald nach jener Stelle sagt der lateinische Text von der Einrichtung der Galere:

Et habet sexaginta scamna ab utraque parte, et ad quodlibet scamnum pertinent tres navigantes cum tribus remis et unus sagittarius.

Der Niedersachse giebt dies genau wieder:

Unde heft softich banke in beyden halven, unde tho
jeweller band horen [dre] man myt roderen unde
ên schutte.

Der Rheinländer, die Zahl der Bänke und den Schügen übergehend, sagt bloß:

Unde de galende hevet hoge bencke, unde to einer
band behoeren dry man, die royen mit ryemen.

Dies scheint wieder dafür zu sprechen, daß der Niedersachse aus dem lateinischen Texte schöpfte, nicht aus dem niederrheinischen. Die sechszig Ruderbänke und den Schügen konnte er nur aus dem lateinischen nehmen, da sie im niederrheinischen nicht vorkommen.

Die Düsselborfer Handschrift schließt mit den Worten: *Deo gratias*, und

dann folgt noch mit rother Farbe: **Mr de Vorschelen scripsit.** Das **Mr** bedeutet wahrscheinlich Magister. Auf dem ersten Blatte stehen auch die Worte: **Liber fratrum Stae crucis Conventus Mariae pacis,** aus denen sich ergibt, daß die Handschrift ehemals dem Kloster Marienbrede bei Wesel gehörte. Wichtig bemerkt Professor Deycks a. a. D. S. 38. daß sie in der Sprache ähnlich sey der Aufzeichnung der Rechte und Gewohnheiten des Bischofshofes von Xanten vom Jahre 1463. in Lacomblets Archiv für die Geschichte des Niederrheins, Bd. 1. S. 172. Aber das andere von ihm angeführte Stück, die Rechte der Eölnischen Kirche in Zülpich, bei Lacomblet a. a. D. S. 39. weicht in der Sprache ab; es hat Eölnische Sprache, indem es: zo zu, laiffen laffen, schreibt, wofür die Düffeldorfer Handschrift to und laten gebraucht, he let er läßt, letet men läßt man, der Westfälischen und Niedersächsischen Sprache gemäß. Was den Inhalt der Düffeldorfer Handschrift überhaupt betrifft, so ist er nur ein Auszug aus dem lateinischen Texte Ludolfs. Ebenso verhält es sich mit dem niedersächsischen Texte zu Wolfenbüttel.

5. Der Niedersächsische Text.

Es sind zwei handschriftliche Exemplare desselben bekannt; doch kann ich nicht sagen, ob sie übereinstimmen, oder zwei verschiedene Bearbeitungen des Werkes Ludolfs enthalten, weil Kinderling über sein Exemplar zu wenig mittheilt, und ich nicht weiß, wo es sich jetzt befindet. Die beiden Exemplare sind folgende:

1. Das Kinderlingische. Kinderling, Prediger zu Calbe an der Saale, sagt in seiner Geschichte der Niedersächsischen Sprache, Magdeburg 1800. folgendes S. 341. „Vom Jahre 1471 besitze ich eine handschriftliche ganz Niedersächsische Reisebeschreibung eines gewissen Ludolfs nach dem heiligen Lande, welche schon 1356 gethan, auch vielleicht beschrieben, von Nicolaus Culenborch aber 1471 abgeschrieben ist. Die kurze gereimte Vorrede ist diese:

we sint alle anbedende enen god,
unde holden vaste syn ghebot;
dat ef one bidde mit solker gronte,
dat ef diit bof vulbringhen mote,
dat ef mote bliven sunder schamen,
des bidde ef hijr tho aldermenst,
den vader unde den sone unde den hilghen gheist;

unde wil beginnen in godes namen,
dat uns alle ghud ghesche, amen.

In allen (guden) dingen, de enn mynsche dent edder will vullenbrin-
ghen, schal (he) dar tho bidden bevoeren god, de den mynschen heft ut-
erkoren, so blift dat ward unverloren.

„Die Anfangsbuchstaben und die Ueberschriften sind mit Binnobertinte
geschrieben. — Die letzten Blätter enthalten eine Beschreibung der sieben Haupt-
kirchen der Stadt Rom; die Namen sind aber, wie im ganzen Buche, sehr ver-
unstaltet. Am Ende folgen mit einer größeren Cancellaischrift zwei Seiten, die
ein Gebet enthalten:

almachtige kum, sume nicht,
ek come to di mit ruwe unde bicht;
barmhertige god, help raden wal,
myner funde is lender neyn tal; cet.“

Weitere Auskunft über den Inhalt giebt Kinderling nicht. Das Wort
(guden) steht auch bei Kinderling eingeklammert; das Wort (he) habe ich nur
nach Muthmaßung ergänzt. Der von Kinderling mitgetheilte Eingang des Wer-
kes findet sich nicht im Wolfenbütteler Exemplare, und man könnte deshalb ver-
muthen, daß das Kinderlingische Exemplar eine andre Bearbeitung enthielt als
das Wolfenbütteler. Inzwischen wäre es auch möglich, daß der Handschrift
Kinderlings nur jener Eingang eigenthümlich war, und sie im übrigen mit der
Wolfenbütteler übereinstimmte. Wo Kinderlings Handschriften geblieben sind,
konnte ich nicht erfahren.

Kinderling bemerkt a. a. D. nur noch, die Sprache der Handschrift sey hin
und wieder Cölnisch, nämlich in den Worten: dair dar, mont muß, donf Tuch,
somelke etliche, sticht Stifft, jowelt jeglicher, bedarvicheit Bedürftigkeit, mall
jeder. Allein dies ist nicht richtig geurtheilt. Jene Wörter sind gut Westfälisch
und Niedersächsisch. Die von Kinderling mitgetheilten oben angeführten Bruch-
stücke zeigen gleichfalls, daß die Sprache nicht Cölnisch ist; die darin vorkom-
menden Wörter: ek ich, gronte große, mote müße, tho zu, tal Zahl, sind un-
cölnisch. Die Cölnische Sprache, wie wir sie in Hagens Reimchronik, in Koelhofs
Cölnischer Chronik, in den Urkunden bei Höfer und bei Lacomblet finden, ge-
braucht die Pronomina: ich ich, mich mich, sich sich, wir wir, ir ihr, uch euch,
nre eure, urre eurer, und schreibt: zide Seiten, zobrechen zerbrechen, hwen-

dracht Zwietracht, kwijvel Zweifel, hoich zog, ließ ließ, leiffen ließen, maiffen Maassen, groiffer großer, maichen machen, mois muß. Solche Wörter unterscheiden das Cölnische sicher vom Westfälischen und Niedersächsischen.

2. Das Wolfenbütteler Exemplar, enthalten in dem Codex Blancoburgensis 127. a. fol. 87—109. auf Papier, mit gespaltenen Seiten, etwas nachlässig geschrieben. Herr August Barz, welcher aus dieser Handschrift mehrere Stücke in der Berliner Zeitschrift Germania Bd. 6. 1844. mittheilte, bezeichnet sie als Manuscript. Blancoburg. nro. 41. welche Zahl sie wahrscheinlich früher führte. Barz vermuthet, dieser niedersächsische Text sey der erste Entwurf des Reiseberichtes, und hernach von Ludolf weiter ausgeführt worden in einem lateinischen Texte. Ich halte ihn aber mit Deycks, in dessen Pilgerfahrten S. 39. für einen Auszug aus dem ausführlicheren lateinischen Texte. Nur aus dem zu Düsseldorf vorhandenen niederrheinischen Texte ist meiner Meinung nach der Wolfenbütteler nicht geflossen, da er Angaben enthält, die im lateinischen stehen, aber im Düffeldorfer fehlen; wie schon oben S. 13. bemerkt ist. Der Wolfenbütteler Text erscheint im Ganzen etwas ausführlicher als der Düffeldorfer, soweit sich dies nach den von Deycks in den Pilgerfahrten gegebenen Stücken des Düffeldorfer beurtheilen läßt. Die Schrift der Wolfenbütteler Handschrift würde ich etwa in die erste Hälfte des funfzehnten Jahrhunderts setzen, freilich ohne eine entschiedene Behauptung darüber aufzustellen. Die Sprache könnte wohl noch dem vierzehnten Jahrhundert angehören; sie hat mitunter alterthümliche Ausdrücke. In den von Barz in der Germania bekannt gemachten Abschnitten des Wolfenbütteler Textes ist statt des in der Handschrift gebrauchten v immer f gesetzt; also die Handschrift hat: van von, vart Fahrt, vëregget vierdeckt, verne fern, vorder fürder; bei Barz stehen dafür: fan, fart, fëregget, ferne, forder. Für die in der Handschrift im Auslaute gewöhnlich stehenden t und ch setzt Barz oft d und g. Die Handschrift hat dachvart Tagefahrt; Barz: dagfârd.

Ich theile nun im Folgenden den vollständigen Text der Wolfenbütteler Handschrift mit, und füge am Schluß einige erläuternde Bemerkungen hinzu. Den Text habe ich in Capitel abgetheilt, und diesen eine Überschrift gegeben, damit man den Gang der Erzählung leichter übersehen, und diesen Text leichter mit dem von Deycks bekannt gemachten lateinischen vergleichen könne. In der Wolfenbütteler Handschrift aber sind solche Capitel nicht abgetheilt.

Veni sancte spiritus

Guder lude is vele, de enes geweset hebben over mer, unde dat hilge lant enes deles dorgewandert unde dorch gevaren hebben, de vele wunderen schriben unde sprekten van deme lande; unde if Ludolphus hebbe geswevet mank koningen, vorsten, barenen, unde mank eddelen heren des landes. Nu hebbe ic dicke willen hat, dat if dorch tytfortinge, unde unrowe to vordriven, gerne screven hadde van deme sulven lande, wo it in wesende stalt sy van onderscheide, van bergen, van steden, van dorpen, van jegenoden, van luden und der lude zeden, van bedehusen, unde van anderen des hilgen landes; unde wo if dat lant van elder tyt, do men scrêf na godes hort dusent jâr drehundert jâr unde ses unde druttich jâr, unde of in welcher wise unde welken done if dat sulve lant achterwegen lêt in der tyt, do men ersten scrêf na godes hort dusent dre hundredt unde ein unde vertich jâr, also verne alze if van francheit unde van vornunft myner vorstantnisse van mynen sinnen dat vullenbringen kan.

1. Van deme hilgen Lande.

Nu scholle gi weten, dat dat hilge lant des lovedes, dat god van hemelrike gelovet hadde Abrahamme unde synen nakomelingen edder syne slechte to gevende, unde is gode van hemelrike minnechlik, unde den hilgen engelen is it lovelik unde êrlif, wente unse here Ihesus Christus it mit syne hilgen blode hilgen wolde, mit syner gotliken jegenwardicheit in unser minschliken francheit, also men lest in den olden boken der bibelen, unde mit der werdicheit siner gotheit tziren wolde, unde an dem-

fulven lande alle minschlike kunne van deme ewigen dode losen wolde. Nochtent is dat fulve lant der manichvoldicheit der sunden dergêner, de dar wonastich sint, unde mit manichvoldigen plagen van unsem heren dicke unde vele geplaget unde castiet sint, nicht allene by cristen lude int, mer of to menger stunde van oldinges, also men lest in den olden boken der bibelen, van mennigerhande luden vordorven, unde dicke verloren unde gewonnen. Jodoch unse here Ihesus Christus, he wil siner werden merter nicht vorgeten. So wen he de cristenheit mit enem fintliken rise getuchtiget heft, also dat de cristenheit funde vorlaten hebbet unde vortegen, so wil he der cristenheit dat hilge lant wedder geven, alle de stede, borge, dorpe unde bedehuse, de noch alzomer nicht vorgân syn, also dat se noch harde lichte to beschermene unde wedder to makende weren, lât wesen dat somelike bedehuse edder ander stede van den Sarracenen enes deles sint vorstoret unde vorwustet.

Nu come ik wedder in de ersten rede. So welf minsche de varen wil in dat hilge lant, dar hyr vor van gesproken is, de mot orlof hebben van dem Pawese, alse gi wol gehoret hebben. Vortmer so mot he by nôd over water edder to lande varen. Wil he to deme lande varen, so mot he teen, also ik gehoret hebbe van guden luden den dat kundich was, den rechten wech dorch Ungerer unde dorch de Bulgerie, unde dorch dat konigrike van Graz; men de wech is vullen vordrêtkif, also se sprekten. Jodoch de ene arbeden funde, de queme wol sefer unde velich over lant, unde nicht to water, wente in de stat to Constantinopolis. Van der stat wil ik nu ein kleine sprekten.

2. Van Constantinopolis.

Constantinopolis is ute der mate eine schone stat, also dat se heft ummelant in ereme creise acht mile, unde is ein scheppenisse also Rome, unde licht up dem over des meres. Desse stat is gehiret mit mennigerhande hiringe, unde de kaiser Constantinus de hadde se gebuwet unde nomede se Constantinopolis. In desser stat is eine alto schone unde eine alto grote kerke, also dat in alle der werlt nene grotter en is; ik dor de grotheit der kerken nicht seggen. Desse kerke is gewiget in de ere sunte

Sophien na den Grefen. Of is in der ferten alto vele hilgedomes, also dat kleit unses heren Ihesu Christi, ein nagel unses heren, ein swamp unde dat rôr dar unsere heren mede geschenkt wart an deme cruce; unde of is ein dêl der sulen dar, dar unse here to geiselet wart, unde vele andere hilgen unde pawese, de dar restet. Gh schollen of weten, dat in der stat wanet de Patriarcha der Grefen, dar se van holdet, also wy hÿr dôn van deme Pawese to Rome, dat se nicht van em holden wen synen ban.

Appe dat wy hÿr nu wedder in rede komen, so schelle gh weten, also men Constantinopolis laten wil, so mot men varen over ein mer, dat nicht breit en is, wente in Ciprum. So mach men gân al de werlt út in deme hilgen lande wor me wil, dat segelendes nên nôt deit.

3. Van deme lande Grap unde Barbarien.

Ein ander wech is over lant, den mochte men velich wanderen. Dat were dorch Barbarien, unde dorch des koninges lant van Garnat, unde dorch des koninges lant van Grap; dat is gelegen by Hispanien lant, unde orlogen wedder den koning van Hispanien, unde nicht wedder den koning van Arragun, dat cristene koninge sint. Dit were ein gût wech; men de Barbarien en laten nene cristene minschen dore, he mot anbeden eren Magumed, dat is ere afgod, unde des moten nene cristene dôn. Barbaria is ein sandich lant unde wuste, unde de lude, de dar wanen in deme lande, de sint swarte môrlude van deme lande Puglia. By Barbaria is ein kleine lant, nicht ses mile lant edder breit, dat het Puglia, unde alle de lude, de in deme lande sint, beide vrowen unde man, de latet in deme antlate also apen, unde hebbet tame apen in eren husen, also wy hÿr hebben hunde unde honre. Van den apen neren sif de lude, unde teet junge apen, unde vorkopen de, unde winnen dar út ere lifneringe.

4. Van der vart over mer.

Nu come if wedder up de ersten rede. So welk minsche wil over mer varen, dat hilge lant to sofende, also if vor gesproken hebbe, to water, de mot mit einem foggen edder mit einer galleiden segelen. Se-

gelt he mit eme foggen, so varet he to rechte over, unde holt to nener havene, it en sy dat it eme do nôt, edder dat eme spise enbreke, edder dat ene ander nôtlife sate bedwinget. So let he men Barbarien liggen in dat suden to der vorderen hant, unde up dat norden Grefen to der lichtereren hant, unde mach afozen vele stolter stede, werdere edder lant, de in deme mere liggen, Corsicam, Sardiniam, Seciliam, Maltam, Wonslar, Pentriam, Cretam, Ehen, Rodis, unde mennich ander werder luttif unde grot; also he de tomale sên heft, so kumt he in Ciprum.

So we avervaret mit einer galleiden, dat is ein lanthastich schip, unde geit van dem einen over bet to dem anderen jo bilant dem overe, unde holt alle nacht to lande, unde heft softich banke in beiden halven, unde to jeweller bank horen dre man mit roderen unde ên schutte, unde nemet alle dage versche spise unde kost, des men in den foggen nicht hebben mach. Unde also me dus mit galleiden segelt by over lant, so mach men vele schone stede, borge unde dorpe sên; unde sunderliken alle de jegene de me in den foggen aver lant afozet, de mach me altomale in den galleiden beschedeliken sên, unde umme gân mit den galleiden in dat norden, also gñ hirna wol horen schollen. So wan men dan aldus schepet mit einer galleiden van enem over to dem anderen, so kumt men to der stat Constantinopolis, dar it to vorne af gesprochen hebbe.

So let men de stat liggen up dem overe des meres, unde kumt denne up de jegene, dar wandages de eddele stat Troya gelegen hadde, dar men nu nein vôtspar edder bekantenisse af vinden kan, wen summelike fundamente under dem watere, unde in summelike ende grote stene unde mormeline pilre under der erden, de men doch, wen men se vindet, in andere stede voret, unde gñ scholet dar vorware weten, dat to Venedye nein stênpilre edder nergen ên grôt gehûwen stên en is, it ne sy van Troya utgekomen. By der stede, dar wandages Troya gelegen hadde, dar is eine voge stat gebuwet, de is van den Grefen Anos Christianos genomen, dat is to dude gesprochen: hilge stat. Desse stat Troya was uppe deme overe belegen des meres in ereme lande, dat was geheten Frigia. Also men den van Troya segelt mit der galleiden, so sût men anderwege de overe des landes Lumbardie, Campanie, unde Calabrie unde Apulie. So wan men danne van danne scheidet, so kumt men an ein werder, dat

hêt Corsica. By deme werder, do sunte Pawel gevangen was in deme jodeschen lande, unde sif beropen hadde in den keiser, do wart he schipbrofich. Des avendes, dar he in der harbarge sat by deme vure, do blês ein adder eme an; dat schadede eme nicht, also men lest in dem boke der apostole van deffem werdere.

Van deffem werder Corsica segelt men vort in Sardiniam, dat ein harde gut lant is, unde vele vee is dar in dem lande, unde quekes unde guder weide genôch, unde sunderliken de vulle unde avervôlt van melken-spise. In deme lande lach wandages Augustinus gegraven, unde wart dar útgenomen van deme koninge der Lumberden, unde wart gevoret in Paviam. Ut deffeme lande was ôf geboren sunte Macarius, de de benomeste was under allen ênsêdelingen. Van deffeme lande Sardinia is ein voge werder na by belegen, dat hêt Syle Sanpiger, dat is to dude sproken: sunte peters werder. In deffeme werder sint wilde perde, de etet men vor dat wiltbrade. Van deffeme werder schepet men vort in Secilien lant, in dat eddel dure koningrike, dat in syme rume unde in syme circle lxxx mile brêt unde lant, unde is dat aldereddelste lant van allen landen de umme belegen sint.

5. Van Secilien.

Dit lant Secilia heft over sif seven biscopdome, unde einen archebiscop de Monte regali, dat is to dude sproken: van dem koningliken berge. De biscop was by myn tyt ein barvet broder. Dit koningrik heft ôf alto vele eddeler starker flote unde dorpe, sunderliken alto vele vaster stede uppe deme overe des meres liggende, also Messinam, Valermam, Crapanam unde Cataneam. Catanea is eine stat, dar sunte Agata inne gemarteret wart, dar noch ere licham graven licht, dat se dar in groter werdicheit hebben, in groter hede van der stat Siracusana. By der stat Catanea licht ein vil hoch berch, de hêt Belus pulcer mons. Desse berch vlammet unde rofet sunder underlât also ein glogendich aven, unde warpet van sif grote vorbrande stene, also ein voge hûs grêt, de se in deme lande pomes hetet, dar de scrivere parment mede slichten. Ut deffem berge quasset dat vur, dar men af lest in dem boke der marter sunte

Agaten: velum drogen se tegen dat vur, unde dat vur vergint darvan dorch werdicheit der guden sunte Agaten.

Noch is in Seciligen ein voge klene werder, unde heft nicht mer wen enen berch; deffen berch heten de Iude Vulkanus. Desse berch gift ôt sunder underlât vlammen unde vur also ein glogendich aven, vele gruwelker wen de berch Beli, dar it vor af gesproken hebbe. Men dor werdicheit der hilgen juncvrowen sunte Agaten so en vornemen se nu so grote plage nicht, also se hvr vormals dän hadden van dem berge Beli. Ein ander stat is in Secilia, de hêt Siracusana; in der wart gemartelt de hilge juncvrowe sunte Lucia, unde ere licham licht dar algans; unde vele anders hilgedomes is in Secilia, dat men dar heft in groter werdicheit. By Secilia sint vele werdere grôt unde klenne, dar Sarracinen in wanet. Ein ander werder is dar, de hêt Malta, unde heft nicht mer wen ein biscopdom an sit; dat hebbe it dicke dorgevaren. By deme is ein ander werder; dat hêt Colmach; dar is so vele konineken, dat se kume in deme lande kunnen bliven. Darby is ein ander werder, de hetet Goy; dar is alto vele quekes unde molkenspise.

6. Van Achaia.

So wan men denne vort vart van Secilia, so kumpt me in Achaia unde in Macedoniam, unde in andere jegene der Grefen. In deme lande licht eine schone stat, de hêt Patras. Dar wart de hilge apostel sunte Andreas martelt. De hilge man Antonius, unde vele andere hilgen hadden dar wanet, unde weren van dar geboren. Nicht verne van dar licht ene stat, de hêt Athenis, dar wandages hadde gewesen dat grefesche studium. In deme sulven lande Achaia licht Chorintus, ene alto schone stat up eme herge, unde is vast; to der stat scrêf sunte Pawel by syner tyt vele syner breve. Nicht verne van Chorintus licht de stat Galatus, dar ôt sunte Pawel syne breve sande; unde gala in grefen ludet in latino vel dusesche so vele also melk; wente de Iude de dar wonet, de sint wit also melk vor anderen, de dar umme beseten sint, van nature der stede. Van Achaia varet me in ein ander werder, dat hêt Sena, unde is eddeler wan andere werdere; wente dar wasset de mastir, de in al der werlt an-

ders nergen wasset; lât wesen dat de home anders wor wasset, jedoch vint me de vrucht nicht. Van Sena schepet me in Patmos, dar sunte Joannes evangelista sach de hemelicheit godes unde des hemmels, unde scrêf dar Apocalipsim, dat is dat bôk der hemelken apenbaringe unses heren. Van Patmos schepet men in lutte Asia. Unde dat hete wandages lutte Asia, dat hêt nu Turchia, wente de Turchen dat lant den Greken afgewunnen hebben. De Turchen sint lange swarte lude unde vrame. Dat sint Sarracinen; nochten sint se nicht van Sarracinen van art geboren, aver van cristene lude, de dar de cristenheit vorsaken.

7. Van Ephesus.

In deme sulven werdere is eine grote stat, de hêt Ephesus, unde in der stat is ene kerke crucewys gebuwet. In deffer kerken wart de leve vrunt godes geladen to der werschep des hemmelrikes, unde legede sîf in ein graf, dar he besworken wart mit ener lucht unde mit eme schine, dat me ene nicht mer en sach. Dat sulve graf is by deme oversten altare, dat me apenbar wiset demjennen de dar komet, up dat he ersten den Turchen enen penning geve.

8. Van Rodis.

Van Epheso vart me vort unde segelt in mannigerhande vele werdere, unde gy schollet dar vorwar weten, dat in der jegene des meres mêr wen seven hondert werdere sint, minre unde groter, somelike mit luden bewonet, somelike al wuste. Van dar kumpt me in Pathera, dat wandages ene alto schone stat was; men de Turchen hebben se nu vorstret unde gebrofen. Ut deffer stat was de gude milde sunte Nicolaus geboren. Van Pathera segelt me in Creta, dat wandages ein foningrike wesen hadde; dat en heft doch nicht vele stede edder flote. Men de meste stat de hetet Candea. Dit werder wunnen wandages de burger van Venedie den Greken af mit gewalt.

Men secht vele van deme lande over mer, also wo it gewonnen wart, unde wedder vorclaren is; wente nu wil ik juw ein kleine seggen van deme lande, dat de swarten godes riddere beseten hebben, unde hol-

den it noch mit groter macht unde is geheten Rodis. ʒ schollet horen unde weten, dat Rodis ein alto schone lant is, unde vullen lustig unde gesunt is. Dat hēt wandages Colos, unde het enen erkebischof, de sit colocensis archiepiscopus scrivet. In dessem werdere scrēss unte Pawel vele synner breve, unde was ersten Colos heten, unde nu hetet it Rodis, umme den sovenden dēl der werlt, dar dat werder allene inne belegen is, unde delet unde scheidet dar de stude der werlt. Van dessem werdere hōf sit erst an enes deles de vorsteringe der eddelen stat Crona; wente me fede, dar were ein wedder este ein ram, de hadde ein gulden vluß; dar is mēr af gescreven in der Cronanschen historien. Dit werder Rodis is ein alto dure land, unde het vele bergetes, unde licht in alto guder lucht, unde vele dertes heft it an sit, dat dammes hetet. Vortmer alle degennen, de dat mer buwen, se komen, üt welfen enden des meres dat se komen in Grefen, jo üt dem werder Rodis, edder dar by eme. In dessem sulven werdere is eine stat, de hetet Rodis, unde is eine alto schone dure stat, unde vullen stark unde vast mit muren unde timmen, unde unwinlifen is se gebuwet mit so groten stenen, dat it unmogelik is, dat it van minschen handen maket is. Dit werder wunnen de swarten godes riddere, de sit scriven brodere des hospitaless sunte Jehannis van Jherusalem, den Grefen af mit gewalt, do Afris vorlaren was, unde legen vor der stat veer jar, unde hadden se ēr nummer gewonnen, wente dat se degedingeden mit den de dar inne wonastich weren, de se sit to togen mit liste unde mit gave.

Do one dat werder willemodes gegeben was, do legeden de brodere des ordens ere hovetcloster dar, unde wonet dar, unde sint dar in gesammelt verdehalsfhundert brodere; unde de hovemester, de dar by myner tyt was, de hēt Helianus van nigenderpe, unde was ein vullenkomen olt man, unde sammelde vele gudes, unde lede untellifen schat to samende, unde buwede starke to der stat, unde entleddigede den orden van alto groter schult. Dat werder licht by Turchia up eme rupmale weges na, unde ein arm des meres schut dar entwiffen; unde de brodere hebben aver alle lant dar ummelant Turchiam den drudden dēl aller upfominge to tinse; unde hebben rowe, vorwort unde vrede mit den Turchen to lande, unde nicht to watere, noch in densulven jegenen, dar se den

cristenen nenen scaden dōn mogen. De sulven brodere des hospitales hebben dar by ēt ein ander werder, dat hēt Longo, unde is vil rife unde overvloedich van kerne, van wyne, van olje, unde van ander vrucht. Dar hebben de brodere van Rodis vyfshundert brodere liggen. Of hebben de brodere ēn anderwegen werder, dat vullen nutte is unde bederve, unde is geheten Castel Kus, unde was wandages altomale vorwustet van den Turchen. Men nu is it wol besettet, unde wonet van den sulven broderen mit eren sulneren dar inne, unde hebben dar inne ene alto grote starke borch, alzo dat men van der borch asoget al de schepe, van welfen enden des meres se to komen, wol uppe viftich mile ummelant. Unde alzo de des enwār werden, so kundegen se dar den broderen van Rodis unde in Longo, unde anderen cristenen, de ene ummelant beseten sint, des dages mit ene roke, unde des nachtes mit lochene, wo vele der schepe up deme mere sin. So wan de brodere unde andere cristene lude des tefens enwār werden, so reden se sit to were unde to stride, na deme dat der schepe vele is minner edder mēr. Dat werder is den cristenen alto nutte unde hederflit; wente sodder der tyt, dat de brodere dat werder unde de borch gehat hebben, so en konden de Turchen den cristenen nenen scaden dōn to schepe. Of ēr der brodere tyt Rodis unde Longo, unde alle dat lant der cristenen dar ummelant weren tinsaftich der Turchen, unde musten en tins geven; men dat hebbet nu de brodere mit der hulpe godes gewandelt unde afgelecht.

Do de Turchen dat voresteden, dat de brodere sunte Johannis Rodin dat werder sit underdanich hadden gemaket, do sammelden se sit mit einem starken here, unde mit vele volkes, unde sanden herlike boden vore, mit soten worden unde vruntschop to den broderen, unde leten eschen sodanen tins, alzo me en dar schuldich was, unde unthoden den dar to, dat se gerne mit den broderen ene lovede unde ene vruntscop maken wolden; men den tins wolden se jummer hebben. By der tyt was do nēn hovemester in dem orden; wen her Phoca van Philoreth, de hovemester wesen hadde, de was van twidracht der brodere avefet. Do was ein vrome broder, de was geboren hir üt dudeschen landen van Baseler; de was ein vormunder des ordens, unde was ein vrome unde erbar ridder. De antworde den Turchen, unde bat se, dat se em geven vriist dre dage, dat he sit underdes berede. Dat deden se gerne, unde unthoden dat

ereme volke. Binnen den dren dagen satte de sulve ridder, de vormunder des ordens, synen vlyt dar ene werschop eddeliken mit den Turchen to makende, unde was blide, unde vorderde dar under endeliken wes se willen hadden, unde schaffede ôt dar under wapende lude unde schepe, wat se der tosamende bringen konden. Unde hôf up, unde sede, he wolde tèn up de Grefen to stride, unde bat de Turchen, dat se gingen in syne dornen, de wol besloten was, unde weren dar inne uppe dat en de cristene nèn ungemak en deden, wente dat he wedder queme. Dat deden se gerne, unde he settede dar hudere, de dar mit eme wusten. Dar vil he to mit synem volke, unde mit synen schepen, in dat mer, unde was des morgens vro in der dageringe dar de Turchen legen, unde vil an se, unde slôch se, unde schot beide man unde wyf, kindere, junk unde olt, unde allent dat se vunden. Wente de Turchen unde de Cataren pleget des, wen se út têt mit eme here, so voret se mit sif wyf unde fint, gût unde allent wes se hebben. Do de brodere dat gedân hadden, unde dat volk tomâle dôt geslagen hadden, unde allent wat se dar vunden, unde gût unde quef nomen hadden, do quemen se wedder to hûs in Rodin des sulven dages umme midden morgens tyt mit groter vrouden, unde weren blide unde vro. It horde van somelken luden, de dar mede wesen hadden, dat se so vele gudes nemen, dat se dat mit lynen achter to den schepen bunden, unde trededen it achter aver dat mer. Do alle dink wol van en vorsatet weren unde begadet, do lêt de vormunder des ordens de boden, de de Turchen hadden útgesant, vor sif laden, unde sede, dat de brodere gerne wolden vrede unde lovede maken mit den Turchen, unde wolden gerne geven eren tins. Darmede lêt he se varen. Do wusten se van nenen dingen, unde quemen des sulven dages mit groten vrouden uppe de jegene unde stede, dar se ere volk gelaten hadden, unde vunden al dat her in verschen voten slogen, unde de lude vunden se naket unde blôt liggende, unde alle ere gût was wech. Do se dat segen, do togen se wedder in ere heimode mit groter bedrofnisse, also se ersten hadden vrolik gewesen, unde seden do den Turchen alle dink wat dar geschên were. Na deme dage vortmêr wente hute an deffen dach escheden de Turchen, noch de Cataren, van den broderen nenen tins.

Men vortmêr scholle gñ weten, dat in Rodo is vele schones hilge-

domes, dar ðt mant is ein erne cruce, dat gemaket is, so men wenet, van dem bekenne, da unse here syner jungeren ere vote út dwoch. Dar plegen de segelere wes in to dregende, dat ene nutte unde güt sy in deme mere vor stormes nôt. Dat cruce unde mennich lovesam hilgedom, dat de brodere nu hebbet, dat hadde wandages gewesen der Tempelere, der nu de brodere ðt hebbet alle ere borge, unde alle ere güt. Van eddelicheit des werders Hodis, unde wo de brodere dicke so gevochten hebben, dar were vele af to sprekende. Men nu wil ich juw seggen van Cipro, dar ðt de brodere borge unde lant hebben, also gy hirna wol horen schollet.

9. Van Cipro.

Van Hodis segelt me vort in Ciprum. Cyprus is eine eddele schone lant unde vruchtbar, unde vullen rife under allen werderen de dat mer drecht ungelife, wente it rifer unde vruchtbarer is wen alle de werdere, de eme ummelant belegen sint. Men lest dat Japhet, Noes sone, de erste were, de dat lant este werder besatte unde bewonede. Unde na syner grote is it dat aldereddelste lant, dat boven allen landen is, unde dat hogeste, mit allen steden des meres, also Egipti, Surie, Armenie, Turchie unde Grece, umme gelegen, also it mit eneme gordel gordet sy. Tuschen Cipro unde alle deffen steden is verner weges nicht wen ein dachwart, also gy hyr wol na horen schollet. Dit eddel werder was wandages der Tempelere, unde verkofsten it dem koninge van Iherusalem. Darna do dat hilge lant unde et Afris wunnen was unde vorflorete, do it was der koninge van Iherusalem, quemen de vorsten, unde de eddelen, unde de baronen des landes, unde legeden dat koningrike van Iherusalem in Ciprum, unde wonedden dar wente in deffen jegenwardigen dach. Aldus wart do Cyprus ein koningrike. In Cipro sint dre biscopdome; dat erste hetet Paphensis, dat andere Nicosiensis, dat derde Samagustanus; unde ein metropolitanus, de hetet Nicosiensis; de was by myner tint ein harvet broder, unde hetet Helias; den makede fodder stede de soste pawes Clemens to Rome ein cardenal. De eddelste stat in Cipro is Paphus, unde was wandages ene alto schone stat; men nu is se alzomer wuste worden van groter ertbevingen, unde licht uppe

deme overe des meres to rechte jegen Alexandrien. Desse stat befarde sunte Pawel unde Barnabas, unde van der stat wart alle dat lant gelovech, also me in den boken der apostele lest.

In der stadt Paphus stunt wandages de borch der vrowe Venus heten; dar plach men den afgot Venus antebedende, unde quemen van verne landes, unde sochten vrowe Venus heime. To deffer borch plegen sit to samelende alle eddele heren, vrowen unde jungfrowen; dar was vrowe Venus tempel. In deme tempel wart ersten handelt unde redet de storinge der eddelen stat Troja; wente de koninginne van Grefen wolde den tempel heimesoken; do wart se gevangen, unde in Cronen entvort. Vortmer alle vrowen unde jungfrowen loveden sit to dem tempel to kamende, uppe dat se to manne quemen. Darumme sint in Cipro van natur unfusser lude mër wan in anderen steden. Wente de erde van deme lande, unde mênliken van der stede, dar de borch gestan hadde, nemen se, unde leden se einem minschen under dat hovet; de minsche levede alle de nacht na hovescher minne. By der stat Paphus is de stat, dar Sylarion gewonet hadde, unde vele wonders unde tekene werkede he dar; unde vele andere stede, dar vele hilger lude gewonet hebben, unde sunte Manna, de üt dudieschen landen gebaren was, den de Grefen mit groter innicheit plegen antoropende, uppe dat he se trostede van alleme ungemate.

10. Van deme wyngarden Engady.

In deme sulven stichte van Paphus is de wyngarde Engady, de in alle der werlt nein liden heft, unde is gelegen uppe enem alto hogen berge, unde heft in lenge unde ôf in brede twe ganke milen, unde is in allenthalven ummelant mit groter hoge der berge belegen, also oft he bemuret sy, unde uppe ene syde geit ein enge wech to; dar enboven is he slicht averal. In deffeme wyngarden wassen wyntravene mennigerleie unde mennigerhande. Sommelfe dreget druve unde beren, also brune plomen grôt; de anderen dregen kleine beren also eine arwete. Sommelfe dreget witte druve, sommelfe swarte; sommelfe dreget druve, dar nene forne ane sint. Ôf sint dar stede, de dreget landcastige beren also eferen; unde mennigerhande wyntvrucht mach man dar sên. Desse wyngarde was wan-

dages der Tempelere, unde nu is he der godesriddere van Rodis. Unde in der tyt do ene de Tempelere hadden, do weren dar alle dage hundert Sarracenen inne gevangen, de weren in deme wyngarden, den men anders nèn werk an gelede, men dat se den wyngarden reine makeden unde warden. Ik hebbe dike vele horet van guden luden, dat under des hemmels trone neyn schöner unde wunlifer fienade were, dat god den minschen to bederve maket hadde: also men dar af lest in den bocen der geistliken leve: botrus cipri dilectus meus in vineis Engadh, dat spreket: myn leve is my ein druf út Cipro in den wyngarden van Engadh.

Nicht verne van Paphus is de stat Nimociensis gelegen, unde was wandages eine schone stat; men nu is se sere vergân unde verwustet van unentliker erthevinge, unde van waters flöt, dat unverwandes van deme berge kumpt. Desse stat licht uppe deme overe des meres, unde heft jegen sik aver Cyrum unde Sidonem, unde Baruth. In der stat wonden de Tempelere unde sunte Johannis brodere van Afris, do Afris verloren was, dar men noch vele herliker schöner palase af sèn mach. By Nimocium is ein wyngarde, de is geheten luffe Engadh; dar wassen ôt mennigerhande wynstocke; sommelite sint so gröt, dat se ein minsche mit den armen nicht umme vaten en kan; men se sint nicht hoch, unde dregget nicht vele vrucht. In desseme stichte liggen brodere van den Dudeschen in einer stede, de hetet Pravimunt. Of sint dar Engelsche des orden sunte Thomas van Kantelenberge. In desseme stichte licht to der syden af ein alto gröt berch, unde is deme berge Tabor vullen luf. In deme berge des overs dar licht ein schone munster; dar sint inne monneke van sunte Benedictus ordene. In deme munster is dat cruce algans, dar de morder ane hangede to unses heren verdere hant, dat dar wart gebracht van sunte Helenen, Constantinus moder, de dat munster stichtede unde wedemedede. Dat cruce grotet innichliken alle de dat mer buwet, so wen se darby komet; unse here god van hemmelrike werket of vele gnade unde wonders dar in deme munster der werdicheit des hilgen cruces. Van desseme berge sūt me wol bescheideliken den berch Libanus.

11. Van Samagusta.

De drudde stat in Cipro de hetet Samagusta, unde licht uppe deme

overe des meres, also dat dar sint alle havene des meres unde des koningrikes; unde alle köplude unde pelegrimen, de dat mer buwet, de moten by nôt de vlucht hebben to der stat. Desse stat is so belegen, dat se heft jegen sîf to rechte aver Armeniam, Curchiam unde Afris. Desse stat is verne de alderrifeste vor alle den steden de in Cipro sint, unde de borgere, de dar wonet, sint alto rife. Dar was ein borger in der stat, de bereit to einer tyt eine dochter; der juncfrowen hirheit unde ere klenade, dat se umme ore hovet hadde, dat wart gepriset van ridderen van Drantrife mër wen alle klenade des koninges van Drantrife. Ein köpman ut der stat vorkofte to einer tyt deme Soldane einen gulden koninglifen appel, de hadde an sîf veer eddele stene, einen karbunkel, einen margariten, einen kaphir, unde einen smaragdus, unde gaf one umme softich dusent florenen; darna eschede he den appel wedder to kopende vor hundred dusent florenen, unde konde eme nicht wedder werden. Of sach if dar einen constavel van Iherusalem, de veer margariten hadde, de syn wnf in der breken drôch; de settede he wol vor dre dusent florenen wen he wolde, unde wor he wolde. In deffer stat is wol sammelik man, de in finer apoteken heft lignum aloe mër wen vnf wagen dregen konen. Van eddelem crude, dat dar mene is also hier brôt, unde dat me sammeliten vorkoft, des swige if al stille. Men van eddelem gesteine, unde van eddelem gulden wande, unde van anderme rikedome des landes, des dor if nicht mer spreken; wente if were hvr to lande unlovesam unde ungehoret. Unde in deffer stat liggen of vele rife mene vrouken, dat mertrices heten, der sammelik mër hebben wen hundred dusent florenen; van oreme rikedome dor if nicht mër spreken.

12. Van Salaminia unde Micosia.

By Samagusta is ein ander stat, de hetet Constancia edder Salaminia, unde licht uppe deme overe des meres. To der stat was wandages rife havene, unde was wandages ene alto benomede stat, unde eddele unde vullen schone, also it noch wol schyn is in erme vorvalle. Dar was Epiphanius, ên hillich man, to enem biscope foren, unde licht dar gegraven. Ut deffer stat was ôf geboren de hilge juncfrouwe sunte katherina, unde in der steden, dar se geboren wart, dar steit ene cappelle. In deffer stat

wart Barnabas, de ên vorvolger der apostele was, gemartert, unde gebrant by der stat, unde licht dar gegraven. Desse stat, unde alle dat lant ummelant, hadde de hilge man, sunte Epiphanius, vorluchtet mit manichvalden wunderen unde mit velen tefenen, de he dede; men nu is de stat to grunde vorstoret unde vorgân.

In Cipro is eine andere vul grote stat, de is Nicociensis edder Nicostia genant, unde is eine erkestat also hyr to lande Colne, unde is belegen in deme bergete des landes in einer slichten jegene. So licht dar de koning van Cipro, unde alle de biscoppe unde prelaten des landes; unde êt in der stat sammelt sif alledagelikes alle vorsten, greven, eddele heren, baronen, unde ander ridderscop des landes, unde wonet dar dat mêste dêl, unde hebbet dar tnyfforinge mit spele, unde mit tornêrende, unde sommelike mit jachtspêle, wente dar is vele wildes; dar sint wilde weddere, de in alle der werlde nergen sint; de vanget me mit lebarden; anders kan men se nicht vangen. In Cipro sint vorsten, eddele heren, baronen, riddere, borgere, de rikesten de in al der werlt sint; wente ein man de dar des jares dre dusent guldene to rente heft, den vorsleit men dar nicht hoger wen enen de hyr inme lande wor des jares dre marf geldes heft. Unde se vordôt noch al dat se hebben mit jachtspêle. Wente if kande enen man in deme lande, den greven van Japhe, de hadde mêr wen vyf hondert jachthunde, unde jo twe hunde, also dat in dem lande eine wise is, hebben einen sunderliken knecht, de se reine waret, unde badet se, unde salvet se, dat men jo by nôt dar dôn mot den hunden. Of dar is sommelik eddele here, de dar tein este twelf valkenere hebben, de ere egene rente hebben. If hebbe vele eddeler heren unde riddere in Cipro bekant, de sachter scholden hebben holden unde bekostiget twehondert man mit wapene, den syne jegere unde syne valkenere. Wente wen se út tèn in de jacht, so liggen se wol ein mânte in der jacht in den wolden unde in den kulen este bergen mit eren paulunen, unde wetert van der enen stede in de anderen mit den hunden unde mit den valken, unde anderet ere tnyfforinge an holte unde an velde, unde slapet des nachtes in eren paulunen, unde voret spise unde veder, unde notroft to orer behôf mit sif mit olvenden unde mit anderen dêrden.

Au scholle gy weten dat in Cipro sint de eddelsten unde de besten,

unde de rikesten vorsten, eddelse heren, baronen, riddere unde borgere, de de werlt hebbet, de dar wonet mit eren kintere, unde wandages tomåle hadden wonet in den steden der lant, dar it vor af gescreven hebbe, in Suria, in Judea, unde in der eddelen stat Akris. Do dat lant unde de stede do verloren worden, do vlên se alle in Ciprum, unde bleven dar wente in dessen jegenwardigen dach. In Cipro sint êt altevele riker fôp-lude unde borgere, unde des en is nein wunder; wente Ciprus is dat leste cristene lant, unde licht also dat alle schep, de dat mer drecht, grôt unde kleine, unde alle de kopenscop, dat sy wes dat sy, unde it kome van wanne it kome, dat mot jo by êrst komen in Ciprum, unde dat en kan it nenerleie wns umme varen edder miden. Of moten dar by nêt to komen alle de pelegimen, de over mer willen, se komen van wat lande dat se komen, de moten jo in Ciprum, unde dach by dage van der tyt dat de sunne upgeit wente an den avent, dat se to golde geit, horet me dar nige mere. Dortmer horet me in Cipro, unde me spreket dar, unde me leret dar in einer sunderliften schole alle de sprake de de werlt heft. In Cipro wasset êt gut wyn, de is ersten rêt; so steit he in erden potten vêr jâr, edder ses, edder tein, edder twintich jâr, se wert he blank, unde also he so lange steit, nochtan wert syner desto min nicht; wente he sterket van dage to dage ên dêl, also dat me meinliften to dem teinden dêl wynes mot negen werve so vele waters dên. Drunke ein minsche des wyns eine bodene vul, dat dat mogelik were, he en wert nicht vordrunken dar af, he vorbrande einen minschen inwardich tomåle; nochtant is he gut unde sunt nuchteren drunken. Darumme vint me in alle der werlt nergen so strack unde gut gedrenke also in Cipro is. In Cipro wasset êt alderhande bome, unde allerleize frût, also in deme hilgen lande. By myner tyt, also it dar was, do starf dar vele eddeler heren ut dudschem lande, also de greve van Wetheborch, de here van Lichtensteine, unde andere heren vele.

Dortmer alle de jegene by deme mere út Turkenlande, also Condolor, unde Salinir, Sachi unde Satalia, unde andere stede dar ummelant, sint altomale underdanich dem koning van Cipro, unde geven eme tins. In der stat Satalia wonet drigerhande wunderlik volk, unde de stat is gedelet in dre dese, mit graven unde mit muren onderscheden. In dem ersten

wonet Grefen, de viret den sondach; in deme anderen wonet Joden, de viret eren sabbat; in deme drudden dele wonet Turchen, de viret den vrigdach. In desseme ersten dele der stat, dar de Grefen wonen, dar is ein bilde na unser leven vrowen gemaket up ene tasse. Der bilde sint dre in der werit; erer ein is to Rome; dat andere to Constantinopolis; dat drudde in Satalia, unde sint tomale van einer lenge unde van einer grote, unde van einer schippenisse. De bilde heft wandages sunte Lufas gemaket na unser leven vrowen formen unde figuren. Dorch werdicheit unde ere des bildes werket unse here god vele schoner wunderliker tefene. Van anderen vrowden, van risedeme, unde van eddelicheit des landes Cipri, dar were wol vele unde lanf af to sprekende.

13. Van den steden uppe deme overe des meres.

Nu kome ik wedder up de ersten rede. Van Cipro segelt me út to welcher stat me wil, de up dem mere belegen is, in Egiptus unde Suria, also Alexandria, Tripolis, Baruth, Biblus, Japhe, Syden, Tyrus, Atris. Men desse stede sint ên dël vorwustet; doch wil ik ein kleine dar af spreken. Nu scholle gñ weten dat alle desse stede, de hñr vor benomet sint, sint nicht ene dachwart van Cipro. Unde Alexandria is de erste stat Egipti, unde is de beste stede in des soldanes lande, unde is belegen uppe dem vlete des paradises, dat Nilus hetet. In deffer stat was de hilge here sunte Marcus patriarcha, unde wart dar gemartert; van eme is dar noch gebleven de patriarcha der cristenen. By Alexandria is de stede, dar sunte Katherina gehalet wart, unde van den hilgen engelen gevoret wart uppe den berch Synan, de van dar licht wol achttein dachwart edder mër. Nicht verne van Alexandria is ein kleine dorp; dar wanet tomale Sarracenen; dat sint hantwerkslude, unde maket alto fine matten, unde mennigerleie subtile dink. In desseme dorpe steit ein suverlik luttif kerke; in der kerken is ein kleine kule. Des wonet de lude, dat in der kulen sunte Johannes baptista útgehalet sñ, unde wonet des, dat de kule were in deme kerkenere, dar sunte Johannes inne settet wart, unde wetet des wol eine warheit by der settinge der steden, de dar scheidet unde delet Egiptum unde Arabiam. Unde de Sarracenen, de dar wonen, hebben de kulen in alto groter ere, unde hiret se mit kerken, unde luchtet se mit

bernenden lampen, unde malk vor den anderen eret de kerken unde de tulen, malk na syner macht; unde hebben des enen vasten loven, unde it sy bevunden in der warheit, weret sake dat se de kerken in so groter ere nicht en hadden, unde dat se ene nacht ane licht stunde, altohant krepen de ratten út der erden, unde crasseden unde scharreden alle ere mattenwerk. Of seget se, we mest ere de kerken do, dat it eme in syme werke deste bet geit. De stede, dar nu de kerke steit, de heit wandages Macheronta.

By Egipto de erste stat hetet Tripolis, unde licht in deme berge Libani, unde is eine greveschop, de vullen gut is, unde lusteliker wen andere jegene dar ummelant, also dat it vor anderen landen geheten is ein paradys, unde is also lustik dat it nein minsche begripen kan. Der dit lant edder grevescop vlut ein rivèr, dat geheten is Fons Ortorum, unde vlut dar nedder mit ener vrisliken bulderinge, also dat me it horet aver eine ganze mile ruschen, unde ein minsche de darby steit, dem dunket wol dre dage oft he dôf sy. Desulve greveschop Tripolis, dar vlut dor ein ander rivèr dat hetet Puteus Aquarum, unde entspringet dar út einer slichten erden, un de is even hoch ên springe, unde wert nummer kleiner. Van deffen twee riveren Fons Ortorum unde Puteus Aquarum lest men in den boken der geistliken leve: fons ortorum, puteus aquarum viventium, que fluunt impetu de Libano. Nu scholle gy weten van dem berge, de Libanus hetet, dat he vullen lant is, unde hoch, unde reket van dem lande des lovedes wente in Cilicia, unde is vullen lustik, unde vul aller guden dinge. Desse berch is vul waninge unde dorpe, dar tomale cristene lude wonet, de sit holdet na latinscher wise, unde begeret alle dage, dat de cristene to en wolden over mer komen.

Appe dat it wedder kome in de ersten rede, eine andere stat is darby, de is Baruth genomet, vullen schone unde huldeliken bewonet. In deffer stat steit ene schone kerke, gewiget in de ere sunte Nicolaus, de se in groter ere unde werdicheit hebben. Desse stat bekerde de gude here sunte Jurian to rechtem loven, unde dodede by der stat den draken, dar men van lest in dem boke syner martere; unde den see des draken sut men dar noch apenbare. Co deffer stat is ene mene tovlucht aller pelegrimen de to Iherusalem willen. Nicht verne van Baruth licht ene an-

dere stat, de Biblium hetet. Van der stat lest men in den boken der koninge aldus; porro Ciblii portabant ligna; unde de stat Biblium hete do Ciblet. Nicht verne van dar is eine andere stat, de het Japhe, unde is huldelifen bewonet unde besettet. Desse stadt Japhe heft twe schone andere stede under sit; de ene het Kamatha; van dar was geboren Samuel de prophete; de andere het Ascalona. Unde Japhe licht van Iherusalem dre dachwart edder umme de mate, unde is eine greveschop, unde de greve van Japhe is marschalk des koninges van Iherusalem, unde ein here der twier stede Kamatha und Ascalona, also he scrift in synen breven. Nicht verne van Japhe is ene andere stat, de het Sydon; unde de do Sydon hete, de het nu Sanetha. By deffer stat licht eine andere schone stat, de het Cirus, de nu woste is; unde de wandages hete Cirus, de het nu Sur. Twischen Sydon unde Cirus, dar steit ene schone kerke in der stede, dar de Cananea rēp to unsem heren, also dat evangelium tuget: egressus inde Ihesus recessit in partes Ciri et Sydonis, et ecce mulier Cananea a finibus suis, et cetera.

14. Van der stat Akris.

By Cipro uppe ene dachwart up deme overe des meres licht de eddele dure stat Akris, de wandages was ein tovlucht mēnlifen der pilgrimen, unde anderer lude, unde licht van Iherusalem dre dachwart. Van deffer stat mot ik ein kleine sprekē, ēr ik to den anderen reden kome; men wen ik denke wat de stat gewesen heft, so lustet my bet to wenende, wen ik dar af mach sprekē. We mochte einen stenen, este so hart ein herte hebben, dat he de droffenisse der stat nicht bewenede? Akris, de dure werde stat, lach uppe deme overe des meres, unde was gemuret mit vēr-eggeden stenen utermaten grōt, unde was besettet mit hogen starken tornen, de ene nicht verne van deme anderen, nicht vorder wan me mit einem stene werpen kan; unde eine porte licht dar entwisten twen tornen; unde de mure der stat was so dicke, dat ein wagen mit gemake deme anderen wifen mochte boven uppe der muren, dat me noch mach seen bet in deffen jegenwardigen dach. Unde by der anderen syden was de stat bevestet mit sunderlifē muren, unde mit alto depen graven, unde was gehiret mit mennigerleie wise, mit borstweren unde mit homeiden tinaf-

tich gemaket. De straten binnen der stat weren reine unde schone, unde alle wende der husen weren even hoch tomale sunder onderscheit van houwen stenen upgelecht, mit glasevenstere unde picturen, dat is mit maleden werken, wol gehiret. Unde alle de pallase unde de huse der stat weren nicht gemaket na notrost der lude, men tomale na minsliter blideschop, unde na werliker wollust wol gehiret, dat eine vor deme anderen na malkes macht, beide binnen unde buten. Vortmer alle de straten weren bedeket unde boven betogen mit sydenem wande, unde mit anderen schonen lakenen vor den schyn der sunnen. Unde an allen orden der straten stunden starke torne mit iserne porten, unde mit iserne feden wol gevestet unde gesloten. Vortmer de eddelinge woneden bilant umme de stat uppe vasten starken borgen unde erliken pallasen. Midden in der stat dar woneden de menen borgere, hantwerten unde fremere, unde ein jewelf wol na synem werke in ener sunderliken straten. Unde alle degennen, de dar woneden, de hêlden sit, alzo wandages de Komere deden, vor eddelinge, alzo se of weren.

To deme ersten woneden dar de koning van Iherusalem, unde syne brodere, unde vele andere lude van synem slechte; vortmer de vorsten van Galilea, de vorsten van Antiochia, unde de hovetmester van Frankre, de hertoge van Cesaria in Palestina, unde de here van Sur, unde de here van Tiberiadis, und de here van Sayette, und de greve van Tripolis, unde de greve van Japhe, unde de here van Baruth, unde de here van Jblim, unde de here van Pysan, unde de here van Arsuph, unde de here van Daus, unde de eddelinge van Blassegarda. Alzo alle desse vorsten, hertogen, eddelingen unde baronen, gingen altomale in koninges wyse dagelikes uppe de straten, unde drogen guldene kronen uppe oren hoveden, unde ein jewelf hêlt sit unde hirede sit alzo ein koning malk vor dem anderen, alzo se kostlikest konden denken, mit ridderen unde mit knapen, unde mit soldeneren, unde mit gesinde, unde mit klederen mit sulver unde mit golde wol gehiret; unde hanterden dach by dage spil, tornene, unde mennigerhande tytfortinge mit jacht, unde mit alderhande selschop, de to der ridderschop horen mach; unde algelyt desse heren hadden aldermalk by syner borch unde by syne pallase syne egene vriheit. Of woneden dar de den cristene loven hêlden wedder de Sarracenen, unde de hove-

mester unde de brodere der Tempelere, riddere in wapene, unde de hofmester unde de brodere sunte Thomas van Kantelenberge, riddere in wapene, de hofmester unde de brodere van dem Dudeschen huse, riddere van wapene. Desse guden lude woneden tomale bynnen Afris, unde hadden alle dat hovet des ordens dar, unde vochten mit eren soldeneren dach unde nacht mit den Sarracenen. Vortmer woneden to Afris de rifesten kôplude, de under der sunnen wesen mochten; unde ðt woneden in der stadt rife lude van Pisa, van Jenuë, unde van Lumbardia; van der twe-dracht unde van deme orlige, dat se under sit hadden, wart de stat vorstoret; wente se hêlden sit ðt vor heren. Of wonede dar volk van aller bort, van aller sprake, de de werlt hadde, unde rife fremere; wente men dar toverde unde brochte van der tyt, dat de sunne upgink, bet dat se undergink, alle de kopenschop de men in aller werlt vinden mochte. Of umme der eddelen heren unde vorsten willen, de dar woneden, was dar al dat wonder, dat men under der sunnen denken mochte. Van anderer eddelicheit der stat, van wundere, van hirheit, dar were vele unde lant van to sprekende, wente nein minsche dat to vullen sprekem kan.

Dit is de eddele dure stat Afris, de wandages Ptolemaida geheten was, dar Judas Machabeus mit valschem rade van eneme, de Tryphon geheten was, gedodet is, dar men af bescreven vint in der riddere boke in Machabeorum. Dit sulve is ðt de stat Afris, dar de afgot Belhebut inne was, do Ochozias, de koning van Israel vël dorch de gadderer syner slaptameren, unde sande synen knecht út, unde seide: ga to deme heren Belhebute, dem afgode to Afris, und vrage em, oft if van desser sute genesen mochte. Van dessen reden vindet men vele bescreven in der koninge boke.

15. Van vorstoringe der stat Afris.

Ma deme male dat if gesecht hebbe van eddelheit, van rikedome, unde van hirheit der stat Afris, so wil if ðt ein kleine sprekem van orer vorstoringe, also if gehoret hebbe vor wâr sprekende lude, de des wol gedachten. Also if vor gesproken hebbe, do dit was, dat dat wonder dageslikes to Afris was, do hêf sit van des duvels rade twisten tweem volken in Lumbardia, dat weren de Gelfhi unde de Gebbelini, ein swar unde ein grôt orlige, dar den cristenen jeverlde unsalde af gefomen is. Dit

orlige hadden under sit sommelifse lude, de to Afris wonastich weren, unde sunderliften de van Pisa unde van Jenuë, de beide vullen mechtich weren. Desse unreinen lude makeden einen vrede mit den Sarracenen, unde spreken unde laveden den Sarracenen, uppe dat se des vorvlofeden orliges wegene ore stride unde unsalde in der stat deste bet voren mochten. Desse mere quemen vor den paves Urbanum. Deme moiede dit, unde was medelidende deme hilgen lande unde den cristenen, unde sende over twolf dusent soldenere, deme hilgen lande unde der cristenheit to hulpe. Desse soldenere quemen over to Afris, unde werkeden nicht vele gudes; men nacht unde dach legen se in den tavernen, unde in anderen snoden steden, unde worven nicht; wente der funde willen legen se dar. De lude de dar wonedden, de vingen se, unde berovedden se dar uppe de vrigen straten, unde de pelegriemen unde kôplude, und brefen den vrede unde dat lovede, unde deden vele quades. Dit vorestedde Melet Sapheraf, de Soldan van Babilonia, de ein wys bescheidene man was, unde alles dinges wol mechtich, unde ein vrame man in wapene, unde wuste wol dat grote hetste orlich van Afris. Unde he ladede to samende synen rât in Babilonia, unde kundegede en mit groter klage, dat eme unde den synen dide lovede were gebrofen. Des sammelde he na rade der synen ein alto grôt volk, unde trefede vor Afris sonder jenigerhande rede, men dorch twidracht willen, de se under sit hadden in der stat, unde how unde sorede al ore wyngarden unde grasshowe, de se hadden to erer lust. Dit sach de hovemester der Tempelere, de was ein wyse man, unde ein vrame ridder, unde vruchtete den schaden der stat unde der borgere, dat grote orlige anstân wolden; unde nam hyr rât up mit synen broderen, unde rêt út to deme Soldane in de mote, umme vrede to wervende; wente de Soldan syn sunderlife vrunt was. Unde vragede ene, wer me dat mit ichte beteren mochte in syner hulde, dat em syn lovede unde vrede brofen were; unde behêlt dat by deme Soldane, dat dor syner leve willen unde dorch ere des Soldanes ein jewelf minsche mit einem venediger penninge den brofenen vrede beteren mochte. Hyrmede scheidede de hovemester vroliken van danne, unde ladede dat volk meinklifen to samende, unde ginf in de kerken des hilgen cruces, unde sede der meinheit wodanewys dat he mit bede by dem Soldane geworven hadde, dat ein jewelf minsche synen brofe mit einem venediger penninge beteren mochte; darmede schelde alle dint

vorsonet wesen unde betert. Unde sprak: „if rade wol, dat dat sêhe, unde gebetert werde;“ unde sprak dat der twidracht der borgere, dat der stat grôt schade tofomen mochte, also it dar noch na schach. Do de meinheit dat horde, do repen se tomåle mit enem munde, he were ein vorreder der stat, he were des dodes wert. Do de hovemester dat horde, do giut he út der kerken, unde entquam nowlifen dem volke, unde entbôt deme Soldane, wat eme de meinheit antworde.

Do dat de Soldan horde, unde wuste, dat em nein man wedderstunt dorch twidracht des volkes binnen der stat, do slôch he up syn paulun, unde richtede up softich bliden, unde lêt jo werpen in alle halven der stat, unde stormede de stat vertich dage unde vertich nacht sunder underlât mit vure unde mit schote. Unde lêt so vele schotes dar in scheten mit sodanen dingen, dat it dar horde van einem werden riddere, de up eme torne wesen hadde, unde hadde eine glevigen an syner hant, de wolde he schoten hebben in de Sarracenen, dat de glevige van schotes wegen midden twehspleit, êr se út syner hant quam. Do hadde de Soldan in synem here vêr werve hundred dusent volkes de stat to stormende. De deleden sit in dreem hupen, also dat dar hundred dusent de stat stormeden; wen de denne mode weren, so treden andere hundred dusent to unde stormeden vort; unde de anderen twe hundred dusend stunden vor den porten rede to stridende. Jedoch werden der stat porten ne gesleten; of was ne ene stunde, dar nicht de Tempelere unde de anderen godes riddere strideden mit den Sarracenen êns. Men der Sarracenen worden mêr jo sere dagelikes. Do worden dar hundred dusent geslagen; des anderen dages quemen dar wedder twehundert dusent. Noch en hadden se de stat ne vorloren, hadde ên deme anderen holpen. Wente also se buten der stat strideden, so lêt ên dêl de anderen mit willen slân, unde vlôn binnen de stat. Mh wolde ôf ên partenie der anderen borch, noch pallas, noch straten weren; men se leten den vigenden pallase, borge, straten, willemodes winnen; wente ein jewelf wenede syne borch so stark unde so vast, dat ên der anderen borge nicht en achtede. In sodaniger twidracht so wereden sit de hovemester unde de brodere sunte Johannes mit anderen broderen, de dar weneden, de gh vore gehoret hebben, unde strideden sunder underlât mit den Sarracenen, also lange dat se alzomer geslagen weren. Wente de hovemester sunte Johannes,

unde ore brodere unde ore helpere, unde ore gesinde, worden tomåle geslagen, unde de hovemester van dem Dudeschen huse unde ore brodere tomåle to einer stunde geslagen weren.

Do dit tomåle geschên was, unde mennich stryt gewesen was, unde mennich vrome ridder to beident halven geslagen was, unde de tyt to einem ende ginf, unde ore stunden vullenkomen weren, unde de stat verloren scholde werden, do dat quam in den vertigesten dach, dat de stat belegen was, in der tyt do men scrêf dusent jår twehundert jår unde twe unde negentich jår, des twelften dages na dem menmane, do wart gevangen unde gewonnen de blome, dat hovet unde de hÿrheit aller stede, de in dat osten belegen sint, de eddele werde dure stat Afris. Trouwen do dat horden unde vervorscheden de guden lude, de dar in den steden, de dar ummelant belegen sint, also Japhe, Cirus, Sydon unde Ascalon, inne woneden, unde dar bilant, dat Afris gewonnen was, do vortêgen se alles dinges, unde vldn in Eiprum. To dem ersten do de Sarracenen wunnen, do quemen se in ein hol dor de muren by des koninges borç van Iherusalem, unde do se rume komen weren to den, de dar binnen woneden, noch en wolde ene partenie der anderen nicht helpen, men dermalk wêrde sit van syner egenen borç, unde van syneme pallase. De hadden de Sarracenen vele mêr ungeluckes, de stat binnen to winnend, wen se buten hadden hat; wente de stat binnen alto wol bevestet was, also gy wol vore horet hebben.

Men leset in der historia van der stadt Afris, wo dat se verloren was unde wart dorç funde willen der lude, de darinne woneden, dat de Sarracenen to hulpe hadden wedder de stat to stridende de vêr elemente, de lucht, water, vur unde erde. To dem ersten stridde wedder se de lucht, wente it was so duster unde so dakaftich wen men eine borç, ein pallas, unde eine straten stormede edder brande, dat men dat in der anderen straten nicht sên kende, unde ein wiste nicht ere dan man êr eigene straten unde ore borç stormede unde brande. De ersten hadden malk gerne deme anderen helpen, konden se hebben to samende komen. Dat vur stridde wedder de stat, wente se in vure vorgingen. De erde stridde weder de stat, wente se dat blôt vorsêp unde vordrant. Dat water stridde êf wedder de stat, wente it was in deme mene, also dar dat mer alder-

sachtst plecht to wesende, unde degennen de to Afris weneden, segen vor eren ogen, dat se de stat dor erer sunde willen vorlesen mosten, unde van dufternisse der lucht ere vigende nicht sên konden. Do vlên se to deme mere, unde wolden in Ciprum vlên hebben, unde was nicht windes; by einer handes wyle hêf sif do grôt storm, unde des villen somelike in dat water, unde wolden swimmen to den schepen, unde vordrunken vele. Jodoch quemen er over in Ciprum mêr wen hundred dusent.

It horde van ener eddelen vrowen, de dar mede wesen hadde, unde êt van anderen wârsprekenden luden, dat mêr wen vyf hundred eddele vrowen unde juncfrowen, koninges kindere, do se segen dat de stat verloren was, do gingen se up dat over des meres, unde drogen al ore klenade unde ore kirheide van golde, sulver, unde anderen duren eddelen steinen, dat alto dure schattes wert was, in oren schoten, unde scriggeden unde repen mit luder stemme, oft dat jenich scipman were, de nemen wolde al ore klenade, unde kesen út en ene to wyve, unde nemen se, unde wolde se naket unde blôt voren, unde bringen se in velige lant, dat se velich mochten wesen. Do quam dar ein scipman, unde lêt se tomale in ein scip mit alle oreme gude, unde brochte se to vorgeves over, unde sunder schaden edder swere in Ciprum, und vôr vort enwech, unde nên man wiste van wennen he was, edder van weme he queme, edder wor he blêf; des weit men noch nicht an deffen jegenwardigen dach. Vele andere vrowen unde juncfrowen vordrunken unde worden dodet; wo grôt scrigent unde wênent dar was, dar were vele af to seggende.

Darna do de Sarracenen in der stat weren, êr dat se ene borch na der anderen, ein pallas na dem anderen, eine straten na der anderen, gestormet unde gewonnen hadden binnen der stat, blêf also vele volkes van beiden halven, dat men over de doden gint also over eine brugge. Dortmêr do de stat tomale binnen wunnen was, de lude dede noch binnen der stat levendich weren, de vlên unde nemen eine starke borch, de der Tempelere gewesen hadde. De borch beleiden de Sarracenen althant; jodoch wêrden sif de cristene twe ganke mânte. Des bleven dar dôt alle de eddelinge unde de besten van des Soldanes here, unde syn volk somere alle. Wente do de stat altomale wunnen was unde brant, nochtent wêrden se des stades torn to beholden, unde der Tempelere borch was êt

beholden. Hyr wêrden se af, degennen de dar uppe weren, den Sarracenen, dat se út der stat nicht komen kunden, also se voren wêrt hadden, dat se dar nicht in komen kunden. Dat verwêrden se so lange dat van al den Sarracenen, de binnen der stat weren, ein nicht levendich blêf, he verginge dar inne van vure edder van swerde. Do dat segen de anderen Sarracenen unde de eddelinge, dat de anderen tomâle dêt weren, unde se dat segen, dat se út der stat nicht komen kunden, do vlên se men dorch den jof, den se gemaket hadden, unde under den groten torn, unde weneden dat se dar under doch scholden bliven, wente also lange bet se de mure dorchbrefen, unde dar út quemen. Do de Tempelere unde de anderen up der borch segen, dat se den Sarracenen nenen schaden konden dên, noch mit vure, noch mit steinen, dor den jof willen, dar se under schuleden, don undergroven se den torn, unde leten ene vallen up den jof, unde up de anderen, de dar under weren; so blêf dar sunder onderscheit al dat dar was. Do dat de anderen Sarracenen segen, de buten der stat weren, dat ore volk also quât lifen vordarf, unde alzomere altomale vorgân weren, do sprefen se mit valsheit unde mit bôshheit einen vrede mit den Tempeleren, unde mit den cristenen, also dat se de borch geven, unde nemen al ore gut unde ore dink, unde brefen de borch; men de stat scholden se wedder buwen sunder pacht, unde scholden dar wonen mit vrede unde mit gemake, also se vor dâh hadden. Des weneden de Tempelere unde de cristen al wares, unde geven de borch, unde gingen út, unde treden van den tornen der stat. Do de Sarracenen de borch unde de torne der stat gefregen hadden, do sloegen se dêt sunder onderscheit alle de cristen, unde vengen se, unde vorden se vangen in Babyloniam. Also blêf do leddich Afris unde wuste, wente in deffen jegenwardigen dach.

Nu scholle gy weten dat to Afris unde in anderen steden, de darby legen weren, geslagen worden unde vangen wol hundert dusent und ses dusent volkes; nochten was dar volkes van vlên mêr wen twe hundert dusent; Sarracenen bleven dar mêr wen hundert dusent drie. Dortmêr scholle gy weten, dat de Sarracenen in belegginge der stat bleven vertich dage; in der stat, êr se de stormeden unde wunnen, weren se voffich dage; in belegginge der borch der Tempelere weren se twe wânte. Do de eddele

dure stat Afris verloren was, alle degennen de út dem osten weren de sochten den jammer, unde clageden also ore plechsede is, de den jammer sach, to scrigende up den graven der doden, to betrachtende unde to bescrigende de eddelicheit unde de schonheit der stat, unde de hirheit der stat Afris wente in dessen jegenwardigen dach. Vortmer arbeideden de Sarracenen mennigen dach, dat se de borge, mure, torne, pallase, to grunde vorstoret hadden, uppe dat se van der cristenheit nicht wedder buwet werden. Jedoch konden se ne uppe eine stede komen, it en were alto selden, dar se einen manstat dēp in konden komen; wen also de kerken, muren, torne, pallase, sint ein grōt dēl gebleven alzomer ganz tomāle. Also allent wat dar noch is, were mit lichten unde mit sachten Dingen gut wedder to mafende, altomale wen dat gode behagede. Also hebbe it jum gesecht, also gñ wol horet hebben, wo de eddele werde stat Afris van unreiner verplofeder twydracht wegen wart vorstoret. Unde van der tyt vortmer alle de werdscheit des hilgen landes, de koninge, de vorsten, unde de anderen heren, quemen tomale in Ciprum, also gñ wol vore horet hebben.

16. Van deme lande Suria.

By Afris uppe dre myle na, nicht verne van deme mere, licht ein berch Carmel; de is rüm unde slicht, unde vullen schone, unde gehiret mit mennigerhande frude. An dessem berge hadde gelegen Helias, de prophete, unde dede dar vele wonders unde tefene. In dessen berch na worden des propheten quam ein vur van deme hemmele, unde vorbrande den vorsten quinquagenarium, de van Ochozias, dem koninge van Israel, útgesant was. Darby is de berch, dar Helias bedede, dat dar nein regen quam up de erden; unde unse here god horde syn bet, dat it nicht en regende binnen dreem jaren unde sos mânten, dar men af lest in den boken der koninge. Uppe dem berge heft gestān ein schone kloster; dat was gebuwet in de ere Marien, unde de geistliken lude, de dar ere ambegin nemen, de heten Carmeliten wente an dessen jegenwardigen dach. Nicht verne van dessem berge Carmel hadde wandages ein schone stat gelegen, de was geheten Sephoria, de nu wuste is. Van deffer stat was geboren vrowe Anne, Marien moder.

So wen men vort tucht van deme berge Carmel, unde kumpt over ein water, dat êt eines deles ein anbegin is der Jordanen, so kumpt men in eine stat, de hêt Cesarea Palestina. Desse stat is to grunde vortstret unde vorwustet. In deffer stat was eine schone kerke, de gemaket is van eines riken mannes hûs, de Cornelius hete, dar af gesproken is in den boken der apostel. Van Cesarea Palestina tucht men vort in eine stat, de wandages erlit was unde schone; men nu is se wuste, unde is genomet Castrum Peregrini; wandages hete se Assur. Desse stat de gaf hertoge Godfrid van Bolium, de erste cristene koning van Iherusalem, den Tempeleren vor syne memorien. Van Assur tucht men vort, unde kumpt in eine stat, de hêt Ascalona, de noch rifeliken bewonet is. Van Ascalona tucht men vort, unde kumpt in eine alto schone stat, de hêt Joppe. In der stat quam Jonas, de prophete, do he unsem heren entvlen wude, dar men af lest in synem boke. Nicht verne van Joppe licht eine schone stat, de wandages Huma geheten was, men nu hêt se Bacl, unde licht in einer jegene, de schone unde lustich is. Unde dar wonet men pure cristene lude, wente men lovet, dat dar nene Joden noch Sarracenen wonen mogen, de lenger leven wen ein jâr. Ut deffer stat bringet men den wyn, den de pelegriemen unde cristene lude drinken to Iherusalem. By deffer stat licht eine schone stat, de noch hute bewonet is, unde hêt Diospolis. In der stat wart sunte Jurian gemartert, unde uppe der stede steit eine schone kerke, unde in der kerken wiset men de tulen den de dar kamen.

17. Van deme lande Egiptus.

Byr endet dat leste van Suria, unde me kumpt an eine wustenie, de is lant seven dachvart. Dar en is nenerleie kummer edder brot, ane alleine water, dat voret men dar to mit olvenden in glasene vaten, dat me dar kumpt in gude herberge to jewelfer dachvart, dar Sarracenen inne wonet. So wan men dore varen heft de wustenen, so kumpt me in Egiptum, unde is ein vul lant van al deme dat ein mîsche denken mach, ane wyn. Unde vele schoner stede unde borge sint in deme lande, unde nameliken dre grote stede, also Nye Babilonia, Carra, Alexandria. Unde gy schellet weten, dat Nye Babilonia unde Carra licht nicht vorder entwien, wen twe armbofschete verne, Nye Ba-

Bilonia up deme overe des Nilus, unde Carra licht ein kleine dar van, unde is groter wen Babilonia. In der stad wanede wandages Pharao, do he vorvelgede de Hebreos. Vortmer hebbe if heren seggen van kôp-luden, dat Carra wol soven werve groter is wen Paris.

18. Van deme Balsengarden.

Vortmer by Carra in der wustenie des landes Suria is de balsengarde; de is binnen also lant, also men mit einem steine half over werpen kan, unde is nicht sere muret. In deme garden sint vyf borne, de de balsemrns vuchtet, unde jewelf rns edder lode heft eren sunderliften hoder, de se waret mit grottem vlite, also synes sulves levent, unde reiniget se, unde maket se schone. Unde desse balseme wasset nicht twier ellen hoch, unde heft levere also klever. So wen den tokumpt de Kalende des marces, unde de tyt hêrgeit, dat de rnsfeken ripen, so nimpt men orer war, unde hodet se mit grottem vlite, unde besnidet de loden unde de rns also einen wynstoc, unde bewindet se mit bômwullen; so druppet de balsem út den wunden des rnses, also water druppet ute dem besneden wynstoc, in de bômwullen, wen de wunden des rnses umme bebunden sint. Unde under jewelfer wunden des rnses hanget ein sulveren veteken, dar de balsem der de bômwullen in druppet. Unde sunderliften in der tyt des jares is de Seldan van Babilonia sulven dar stedes, unde waret denne mit vlite also dat nenem man up ertryse ên drope nicht werden kan, wen em sulven. Men also dar denne komen van verne landes boden unde legaten der koninge unde der vorsten van den landen, so sendet he malkem ein kleine glesfeken; zo dunket em denne, dat he em ene grote erennde klenade dar ane gesant hebbe. Darna also de gude balsem útgevloten is, so komen de hudere des balsemen, unde snidet af dat overste van den rnsen, unde sedet dat in water; so sedet de balsem, de boven in den rnsen is, út, also smolt, unde vlut boven uppe deme watere also olje, unde de is denne der hudere. So nemet se en dar boven af, unde dôn en in ên vat, unde laten dat stân eine wyle; lât wesen dat de sodene balsem nicht also gut sy edder so eddele also de vloten balsem is; wente desse balsem, de aldus van naturen vloten is, dat is dat eddelste klenade dat de werlt heft. Darumme zo hebbet de olden vedere geboden, dat me

balssem mengen schal to deme hilgen cressame, unde welferhande vlesche van roëm vlesche me roret mit balsseme, dat en vulet nicht unde vorgeit nicht. Of wenne de balssem versch üt deme ruse druppel, dat des ein droppe einem minschen in de hant druppede, de ginge em al dor de hant, unde swerede em al to der anderen siden ut. Over de des balssemes neme vër dropen edder vyve, unde dede einem minschen in de ogen, de em lichte van oldere este van drowicheit verdusteren wolden, de bleven ewichlifen in deme puncte, dar se ane weren, also men den balssemen dar in deit; de werdet nummer erger edder beter. Vortmer de sodene balssem is vullen gut, unde kumpt òf vele in den hilgen cressam, unde is gut oft ein minsche gesèret were inwendich van vallende.

Nu scholle gy weten, dat den balssemgarden nein man buwen mach, he en sy ein cristene man, unde so wen andere lude ene buwen, he vorderve, unde dorre, unde vorgâ; dat is disse vorsocht, unde is in der warheit bevunden. Dat is des schult, wente do unse leve vrowe mit orem leven kinde Ihesu vlo in Egipten, dor angestes willen Herodis, do wõnde se up der steden, dar nu de balssemgarde is. Dar wusch Maria ore lafene unde ore kledere ane, unde badede ore leve kint Ihesum dar ane. Darumme heft men gancken loven, dat in der stede de balssem wõsch wente men des anders nergen vreschen kan dar he wasse. Van allen anderen dogeden unde van eddelcheit des balssemen, dar were wol vele af te spreken. By der tyt do it dar in deme lande was, do weren mit un de den garden warden; de ene heit van Ewarkeborch, dat is ein berch by Erforde; de andere hete Nicolaus, unde hadde ein oge, unde was ein gut minsche den cristenen, unde hadde vangen weset to Afris mit anderen vangen. Men de Soldan lèt ene vrig dor syner bedersheit willen, unde bevõl eme den balssemgarden to bewarende.

19. Van Nigen Babilonia.

Nu scholle gy weten, dat by myner tyt to Nigen Babilonia unde to Carra gevangen weren wol vër dusent cristene, behalven de kindere. De hebbet dar patriarchen, prestere unde predefere, unde hebbet dar vele schonen hilgedomes, dar se sunderlifen hebbet sunte Barbaren licham al

gans; dar by myner tyt vele biddendes umme was van koningen unde van vorsten, men de Soldan den cristenen vangen en lêt to troste. Unde de sulven cristene, de dar vangen sint, de begân sunte Barbaren avent mit groter blidicheit unde vroude, so wy hvr sunte Mertens avent dên, unde de ene sendet deme anderen allerhande frude. Vortmer by Nigen Babilonia, over dat water Nilus, jegen der wustenie Egïpti, stât vullen vele grote grave, dar hrvormals lude hebben begraven wesen, unde wanedages schone unde êrlif gewesen hebben, van houwen stenen gemaket. Under den allen stât twe vullen grote, de hrvormals vullen schone wese hebben. In eme grave stât bôfslave, up einer want latinsche, up der anderen grefesche, up der drudden hebrensche, up der vêrden vele screven unde ingehouwen, dar nein man nicht en weit wat it is. Men in der ersten want stunden to latine gescreven, also verne also men dat onderscheiden fonde van elders wegen, desse versche de hvr na volgen:

Vidi pyramides sine te, dulcissime frater,
Et tibi quod potui lacrimas hic moesta profudi,
Et nostri memorem luctus hanc sculpo querelam.
Scit nomen Decimi Anni pyramidis alta,
Pontificis, comitisque tuis, Trajane, triumphis,
Lustra sex intra censoris consulis esse.

Desse versch dude ein wys man, de se verstat; if vernam er nicht. Desse grave, de hetet de lude, de dar wonet, Pharaonis schunen. Unde vele anders wonders mach men dar sên in Babilonia, unde dar ummelant. Unde also if dar hort hebbe van warastigen luden, de dar henne wanderen, sint van Nigen Babilonia wente to Olden Babilonia, dar de hoge torn Babel was, fos unde druttich dachvart edder umme de mate, unde licht in Caldea by Baldach.

20. Van deme berge Synai.

Mu vortmer dat if wedder come in de ersten rede, so wen men tût van Babilonia, so kumpt men in twolf dagen to deme berge Synai. Des wandert me fos dage dar it gut is, unde fos dage der de wustenie. Unde degennen, de des weges âtgât, de moten by nôt mit sif voren mit

olvenden unde mit musen al ore spise van etende unde drinfende, unde sunderlifen moten se mit sit veren matten, dar se des nachtes uppe rowen. Men dat scholle gy weten, dat de olvende, de dar dagelikes den wech üt-gân, de weten dar by eme puncte wol de dachreise, de one boreet to gânde. Unde also se des avendes kemen to der herberge, so achtet se sit unde legget sit up de erden, unde gât einen vêt nicht vort, unde bewiset darby, dat se in rechten wegen sint, unde ore dachreise gearbeitet hebben, unde dar eine bequeme stede sy to rowende. Unde so vodert me den de olvende mit brode unde mit dystele, unde mit sulken dingen; wente ein olvent het lichte nêch, unde drinfet binnen dre dagen kume êns.

So wen men kumpt der de wustenie, so kumpt men to dem roden mere; unde gy schollen weten, dat dat water nicht rêt is; men syn grunt unde dat ertrike ummelant is rêt; darumme let it boven oft it rêt sy. Dit rode mer is belegen in Arabia, unde al dat lant is van naturen rêt. Darumme vint men dat alderbeste golt dar, dat de werlt heft. Dit rode mer is nicht grêt, unde nicht lant unde brêt, unde is drehornet schapen; unde in der stede, dar de kindere van Israel over veren, is it nicht nîr mile breit edder vyve. So wen men denne sên hest Marach, unde nigerhande dink, so kumpt men in Helim, dar in der overpart der kint van Israel weren soventich palmen, unde twolf waterborne. Dat is ein schone stede unde lustich. In deffer stede mach men sên vele stede unde kluse, unde einfedelere woninge stân, dar wandages hilge lude went hebben.

So wen men schedet van Helim, so kumpt me in de wustenie to dem berge Synai. In deme vete des berges, in der stede dar Moyses sach den busch entfenget unde unvorbrant van vures vlamme, unde horde dat god to em sprak üt dem busche, dar is gebuwet ein schone munster, mit blige wol gedecket, unde mit iserne porten wol gesloten, und wol forneret. Oueral in deme munster sint mêr wen vêr hundert brodere geistliker lude, de Grefen syn, unde Georgianer unde Araber, papen unde juristen, unde voret in al oreme dende sunte Antonius levent, unde dôt ere gadesdênt na orer wise innichlifen, unde sint hêrsam van rechter êtmedicheit erem erkebiscoppe unde eren prelaten, unde levet in einem rechten geistliken levende. In deffem munstere, dar it af gesecht hebbe, steit ein vul schone

kerke; de is inwendich reine bewaret unde schone, unde beluchtet mit men-gerhande lampen unde mit kerken, unde dat overste altar hebbet se mit groter ere, unde gât dar barvôt in der kerken. Pelegriemen, de dar in willen, de moten sif útschoigen; wente in der stede, dar dat overste altar steit, dar stunt de hernende busch, den Moyses sach, dar em unse here tosprak, unde sede: „lose de scho van dynen voten; de stede, dar du uppe steist, de is hillich.“ In deffer kerken, to der vorderen hant by deme oversten altare up einem hoge, dar steit ein lade van witten marmelen steine. In der laden is dat bente sunte Katherinen, nicht geordineret, men ein mant de andern gelecht unde besloten, dat dar gekomen is van der hogede des berges Synai. Dat hovet unde dat bente der guden sunte Katherinen, dat toget de erkebiscope mit anderen luden unde prelatten des munsters mit groten eren, unde mit oreme gesinde, de darto denet mit wirocke unde mit kerken. Unde so wen dat is, so komen de Sarracenen, de de olvende drivet, unde hodet unde waret, de mit anderen pelegriemen dar sint, unde biddet mit groter innicheit, dat se dat grote hilgedom sên moten, unde vallet up ore kne so wen men one dat hovet wiset unde toget. Is den under den pelegriemen ein biscope edder ein grôt prelate, so kumpt de erkebiscope edder de overste prelate des stichtes, unde nimt dat hilge bente in syne hant, unde heft denne ein instrumente van sulver, dat darto gemaket is. Mit deme instrumente crasset he dat bente; so vlut ute deme bente likerwys oft it einem minschen út synen leden vlotte. Unde in der laden, dar dat bente ane licht, dar is neddene ene kule in der laden in eneme ende, dar al de olje, de út dem bente vlut, in drup-pet unde sif sammelt. In der kule is ein sulveren lepel; den nimt de here, de dat hilgedom toget, unde vullet kleine glasfeken mit dem olje, unde gift jewelfem pelegriemen ein glasfeken vul. In deffem munster is noch alto vele schones hilgedomes.

Desse monneke de dar wonet, were dat nicht ene sunderlike gnade van gode, de kunden sif dar dorch mennigerhande sake unde des duvels spot nenerleiwys behalden. Wente nenerhande hat is under en, unde sint in hulden al dergemmen de se ansên, dat syn heidene edder cristene, unde sunderlik des Soldanes, de en syne almiffen grotlik to gevende plecht. Sunderlik hebben se ôf de gnade van gode, dat nenerhande vunlendich

dêr edder worm, also vlegen edder wispen, edder sodanich ding, in deme munstere nich wesen mach. Of is dat disse besocht, dat men de warheit weten wolde, unde drôch in dat kloster sodanige levendige dêr edder wormete; it were tohant dôt. Dit hebben de geistliken lude by unssem heren gode vorworven unde behalden. Wenten se denet den pelegriemen mit grottem vlite, nicht dorch gave, noch dorch giricheit willen. Wenten alle degennen, de dar kômen, unde bliven willen, it sijn de lutte edder de grote, de arme ofte de rike, demen geven se mit grottem vlite umme godes willen allent dat se hebben. Vortmêr den pelegriemen, de van dannen scheiden unde wech willet, den geven se einem jewelken na syner dachwart brôt unde bonen; jenigerhande ding geven se riken unde armen, grotten unde kleinen, also vele dat se kômen dar lude sijn, lesliken dorch god. Desse monneke boven alle hochtide, de binnen demen jare kômen, so hebbet se sunte Gregorius in sunderliker werdicheit. Wenten by der tyt, do de pawes was, vedede he se alleine mit syner schatte des stoles to Rome, unde starfede se, unde hêlt se dar to wonende, unde van der tyt sint erer wol vêr hondert bleven, deren to der tyt nicht vele was.

Boren dessem kloster licht de berch Synai, den men mit so vele treppen, also if nicht spreken dor, mit swareme arbeide upgeit. In desser hoge des berges steit eine capelle in der stede, dar unse here god Helnase tosprak, unde sedede: wat deistu hyn inne? dar men af lest in der koninge boke. By der capelle steit eine andere capelle in der stede, dar Moysi de ee geven wart, dar sijn apenbarde de gnade unde de ere unses heren. Dar sijn men noch hutten des eine kullen in dem harden steine, dar Moyses bilde ingedrucket wart also in ein ingesegel. In der kule bedekede unse here god Moyses mit syner vorderen hant, do he in der ere syner walt edder syner ôtmôdicheit henne vor gint, und sijn unse here Moysi wisede to ruzge, unde he in sijn antlat nicht seen konde. In der hoge des anderen berges, de noch hoger is, de darby belegen is over einem depen dal, dar wart de licham sunte Katherinen voret van Alexandria van den hilgen engelen, unde wart dar gevunden mit wunderliker wise van einem ênsedelinge, de dar wanede. Den sulven berch sticht men up mit grottem arbeide. Up demen berge steit nênen bedehûs, nênen capelle, nênen woninge, unde if hebbe des geloven, dat me dar nênen timmer up

bringen kan, wente me dar sunder alto swar arbeit nicht tofomen kan. Men de stede sût me, dar sunte Katharine gelegen hadde, unde ere licham gevunden wart, rechte also ein minsche de mit den schulderen in enen stên gedruket sî. De stede is gemaket unde bedeket mit stenen. In der stede heft god so vele wunder unde tefen gewerket, dat dar lang unde vele were van to seggende. Unde dat scholle gî weten, dat de berch Synai mit hege geit over alle de berge, de dar in deme lande sint. Wente also alze it gesproken hebbe, alto swarlifen mot me den berch up stigen mit grotene arbeide mit so vele treppen út deme steine gehowen, dat nêñ minsche dat vul sprekten kan. Unde sodane berch jegen Egiptum vorlust synen namen, unde hetet denne mer Oreb. So we de steit boven up deme berge, de sût dat rode mer unde Helim, unde de stede dar den kinderen van Israel dat manna regende, unde de stede dar umme. Under deme berge is ein schone plan, dar Moses synes swagers scâp hode, unde in dem plane sach he den busch entfenget. In deme sulven plane vorterede dat vîr Nadap unde Habin. In deme sulven plane makeden de kindere van Israel ein kalf. Of mach men dar sên vele andere stede, dar de hilge scrift af spreket.

21. Van der wustenie in Arabia.

Van deme berge Synai geit men vort dor de wustenie hen jegen Suriam druttein dachvart, dar êñ man up gespiset wert mit koste út dessem vorsproken munstere. Desse wustenie is vullen quât, unde is belegen in Arabia, unde alle de vorde sint wuste. Unde desse wustenie is altomale in Arabia, unde is alto grôt kummer waters unde untalk volkes. Unde dar inne wonen enerhande volk, de hetet Badewini, unde sint also woltlude, unde varet ummer vort mit dusenden unde mit hunderden, unde ligget under paulunen, de sint gemaket van vilte unde van huden, unde wonet mit ereme queke, unde mit den deren de in der wustenie sint. Unde in sommelifen steden, dar vinden se underwilen ein luttif waters in bornen ofte rivêren; dar hedet se ere quit unde ere vee; unde erer olvende melk, unde anderer dere, dar levet se af. Selden edder nummer bitet se des brodes einen beten, it en sî dat it en de pelegriemen geven, edder anderswor van aventuren werde, edder it wert en togebracht over twolf

dachwart. Desse Badewini, se seget nicht, se meget nicht, men se levet also ein wilt dêr; unde se sint swart unde gruwelik an deme antlate, mit groten langen berden, unde vrislik unde snel. Unde se ridet dêr, de hetet dromedarii, unde vullenvaret by eime dage so vele weges also se wilt; unde se sofet stede unde jegene, dar se water vindet, unde hebben ore hovede bewunden mit einem langen linen dote vor de hitte der sunnen, unde hebben bogen unde schot. In deffer wustenie kumpt me kume binnen twen dagen, edder binnen dreem, dar men water vindet; unde dar men des enes dages wat vint, dar vindet men des anderen dages altos nicht.

In deffer sulven wustenie is it evene unde slicht. By ener wyle is dar ein stark berch van sande to samende worpen unde vorsammelt, nu hyr, nu dar, unde blift nicht in einem puncte. Darumme kan nên man dor de wustenie ramen; men de Badewini wetet al de wege so wol also ein man van synem dore to synne herde. Desse Badewini achten nicht des Soldanes, unde sint om nicht horsam. Men ore riddere unde ere hovetman hebbet se under sit, de ôt wol van verne landes syn; den sint se horsam mit rechter ôtmodicheit. Desse Badewini holt de Soldan mit groter list, unde vrundet se sit mit groter gave, unde waret se, unde hebbet se an groter vruntscop. Wenten wolden se it dôn, mit luffen dingen vorstôrden se wol, unde bedwungen wol al des Soldans lant. Dor deesse wustenie vôr Maria mit oreime leven kinde Ihesu, unde vld vor Herodese ât deffen landen in Egiptum. Unde over alle den wech, dar Maria don henne vôr, des hebben de lude loven, dat dar wassen de soren rosen, de wy hyr to lande heten de rosen van Jericho. De rosen brefet de Badewini, unde sammelt unde vorkopet se den pelegriemen umme brôt. Desse sulven rosen hebbet de heidenschen vrowen gerne by sit wen se enes kindes an arbeit gân; so legget se de rosen in water, unde drinken dar af so wen de bort hêr geit, unde segget dat de rosen alto nutte syn unde bederlik vrowen de kinder dregen. In deffer wustenie is vele andere unbequemicheit unde schade van winde unde van sande, van wormen, van slangen, van louwen, van draken, unde van anderen dêrten dat vorgiftlik unde schedelik is, darvan vele were to sprekên.

22. Van Ebron unde van Betlehem.

So wan men dor de wustenie jegen dat sudene komen is, so kumpt me in dat anbegin des hilgen landes, dat Terra Promissionis geheten is in latine, unde kumpt to einer stat, de wandages vullen schone wesen heft, men nu is wuste, unde hetet Barsabee. Van der stat Barsabee tüt men vort, unde kumpt in einem halven dage to einer schonen stat, geheten Ebron. By der stat, also men den berch nedder geit, dar is ene schone kerke; in der kerken is eine twevoldige kule, dar inne de dre patriarchen liggen, Abraham, Isaac unde Jacob, unde ore wyf. De kerken hebben de Sarracenen in so groter ere, unde se steden dar nenen cristen in to gände. De Joden vorworven dat mit penningen by myner tyt, dat se dar wol musten in gân. Jedoch moten de cristene de kerken wol besen, beide binnen unde buten, unde is suverliften wit gemaket, unde wol gehiret mit lampen unde mit lichten. In der kulen, dar de patriarchen inne ligget, dar geit me nedder mit treppen, also in einen keller. By Ebron is de acker, dar Adam van gemaket wart, so me secht; jo me des veldes mër upgrast unde mër wech drecht, jo it serer unde mër vorvullet wert van sit sulven. Sommelfe lude segget, men verkepe dat ertrike; wat des is, des weit it nicht. By Ebron is ein dal, de hêt to latine Vallis Mambre, dar her Abraham sat vor der doren des tabernakels, unde sach dre kinder den wech nedder gân, unde bedede an einen, also screven steit in Genesi: tres vidit et unum adoravit.

Van Ebron wandert me vort, unde kumpt mit gemake to Betlehem binnen einem dage; in deme wege stunt ein kloster; dat is vorstoret van den Sarracenen. Dit is eine schone lustlike stat, unde is nicht lanf, unde licht up eme halse des berges, unde sint alzomer cristene lude, de in der stat wonen, unde heft weide unde frudes genôch, unde is ummelant wol gevestet mit depen dalen. Dar so sammelden de koninge van Iherusalem unde de cristen ore voll in der stat. De guden lude, de dar wonet, hebben wynes genôch, unde anders gudes. To Betlehem steit eine schone kerke wol gemuret mit tornen, mit blyge wol gedecket, unde mit gemaldem werke, mit fynem stente, mit mormelen stenen, wol gehiret, unde mit golde bet wen jenich kerke under der sunnen, also it love, unde in allen

studen overal rikelik, eddelik, keiserlik, alzo it ore voge, wol gebuwet, unde heft an sit wol soventich pylre, schone unde grôt van eddelen mormelen stenen. Unde heft ein welfte mit eddelem holte van sedewer hornen; mit sparen unde mit breiden is se under dem dase vodert, unde de wende sint under den glasen vorguldet mit gemaldem werke alto eddeliken, wunderliken, kunstliken. Er der tyt, do it dar quam, do wolden de Sarra-cenen sommelifte mormelen stene dar út genomen hebben; men se worden dar so sere vorvêrt, dat se de sulen stân leten, unde dorsten sit sedder ne des underwinden.

In deffer kerken geit men vor deme fore nedder ene treppen in eine stenen kule; de is nicht út gehowen, men van naturen is se hel. In der kule to richte under deme oversten altare is de stede, dar unse here god dor unser willen wolde boren werden van der juncvrouwen, syner reinen moder maget Marien. In der stede steit ein altar, unde nicht verne van deme altare dar steit de krubbe, dar de benedigede maget Maria ere leve kint Ihesum inlede, in deken bewunden, wâr god unde wâr minsche, de in minschliker krankheit wenede alzo ein kint. By der krubben sût men noch iserne ringe unde haken mit bluge in den stein gegâten, dar de hûslude ore vee edder ore quek anne to bindende plegen, wen se to markede quemen. De krubbe is van steine unde vêr spenne lang, alzo dar ein fede. In der kulen licht sunte Jeronymus begraven. Of in der hilgen nacht der hort unses heren, dat is to winachten, so kamen dar to hope al de nationes, de under der sunnen sint, dat dar volk unmogelik is. Unde eine jewelfe natio heft ore sunderliken stede in der kerken, malk na syner wyse godesdênst to dunde, dat eneme jewelfen beschêrt is. De Latinschen hebben denne de stede, dar god geboren wart. By myner tyt do hadden de Nubiani nene stede; den lêt de Soldan eine sunderlike capellen buwen. Vor deffer kerken steit ein ander munster, dar sunte Jeronymus unde sunte Paula, de discipel, was, unde vese andere lude, de dar gewonet hadden, unde dor de gnade godes tefen unde wonder begingen. Awer to Betlehem is eine capelle under der erden, de heft twe dore gehat, in einer rodien; dar schulede Maria mit orem leven kinde dre dage dor anrstes willen Herodis, unde segede ore kint in der kulen. It schach van eventure unde van anrstes wegen, dat Marien ore melk endrop unde

vil up einen stên. De melk is noch hute an deffen dach also alze se don was, unde vorgeit nicht, men se spret út deme stene also vuchticheit, unde heft melkware varwe mit enem rodigen gemenget; jo men êr mër af schavet, jo êr mër wedder wert, unde blift in der sulven grote, nicht groter, nicht minner, den de geweset heft. Dit is de melk, de men in mennigen steden toget unde wiset, wente se van den pelegriemen wert gebrocht hyr unde dar.

Aver by Betlehem in einer rodien is ein grôt kule, dar veler hilger lude gebênte in geworpen sint. Up eine halve myle jegen Sodoma unde Gomorra is de stede, dar de engel den herden de bodeshop kundigeden, do god minsche geboren was. In de stede is gebuwet eine schone kerke, de is geheien Gloria in excelsis deo, dat to der stunt de hilgen engel sungen. Darumme begât se in der kerken, unde ôt to Betlehem, alle ore tyde unde ôt ore hochtyde, mit: Gloria in excelsis deo. Dit is Betlehem, de overste godes stat, dar de koning her David út geboren was. Dit is Betlehem Jude, wente Betlehem licht vormiddelst in Jodeschem lande; dar umme hêt alle dat lant dar ummelant Juda, dat nu hêt Suria.

23. Van Iherusalem.

Van Betlehem wandert men vort to Iherusalem, unde sint dre kleine myle weges, also dar in deme lande myle hetet, dar entusken. Dit is de hilge stat Iherusalem, dar des minschen losinge ane schach, unde is belegen up enem berge in guder lucht, unde uppe de norderen syden mit tornen, unde mit muren, unde mit tinnen wol gehiret, unde jegen dat osten licht de dal Josaphat. Jegen dat suden unde jegen dat westen is se wol gevestet mit anderen dalen. Men binnen der stat hebbet se luttif waters, unde ere sisternen unde punte werden vul waters van den riveren de dar dale vallen van Ebron, unde geleidet werden mit ronnen under der erden, also men dar by wegelant wol sên mach. Desse eddele stat is nicht alto grôt, noch alto kleine, noch alto kort, noch alto wyt, men in allenthalven wol to mate unde wol gebuwet, unde is van der stede, dar se stunt by der tyt der mertere Christi up dat osten, in de ere der stede Calvarie ein kleine af gesettet, na der tyt dat Citus unde Vespasianus wunnen unde

vorstorden Iherusalem. To Iherusalem steit de tempel unses heren unde de tempel Salomonis. De twe tempel bekummert wol dat meiste van der stat alleine. In den tempel Salomonis laten de Sarracenen nenen minschen ingân. De tempel unses heren is sennewolt na der grefeschen wyse gemaket, unde en is nicht alto hoch, noch alto wyf, unde is mit blyge gedecket, unde is gebuwet mit guden hewen stenen. Unde vor an den tempel hebben de Sarracenen laten setten na erer wise der mane wandelinge. By deme tempel to der verderen hant is ein langelastich kerke mit blyge wol gedecket, unde het Porticus Salomonis. Den tempel unses heren hebben de Sarracenen in alto groter ere, vnde gât darto barvôt in sunder ondersheit, unde waret one schone unde reine, unde se en hetet it nich den tempel, men de hilge rodien, der einer kleinen rodien willen, de dar midden in dem tempel is. De is mit iserne gadderen ummeher besettet, unde se dôt êr alto grote ere, wente dar god van hemmelrike vele wonders gewerket heft, also men lest in der bibilen, in dem olden testamente, unde ôt dat nige.

Dat erste, dat in der rodien schach, dat was dat her Melchisedech, de erste prester, dar offerde wyn unde brôt. Dat ander, dat her Jacob de patriarche entslêp by der rodien, unde sach de ere unde gnade gades, unde sach up der rodien stân ledderen, de ore hogede refende weren an den himmel, unde sach de engele godes up unde af stigen. Dat drudde, dat David up der rodien sach einen engel stân, de ein blodich swert in syner hant drôch, in ein teken dat de plage des volkes entslân was. Uppe desse rodien plegen de prestere ore offer to bringende, de dicke ein vur vorsêrede van dem hemmel. Unde in deffer rodien beslêt Jeremias mit wunder de arke des verbundes in der overvart Babilonis, unde sprak: non manifestabitur locus hic donec dominus propitius erit populo suo; dat spreket: desse stede schal nicht apenbar werden êr dat god synem volke wil gnedich syn. Dar wenet me noch, dat se hute in deffen dach syn. Up deffer rodien wart Christus presenteret na syner kintheit, do ene Maria to deme tempel brochte, unde ene entwint her Simeon up syne armen. Up deffer rodien was dat kint Ihesus, do it twelf jâr elt was, unde it syne olderen verloren hadden.

Dat templum godes, also men lest, dat hadde gebuwet koning Salo-

mon up ene jegene, de was geheten Area Ornan; lât wesen dat it dicke unde vafe gebrofen is unde vorstoret, nochten wart it up de sulven stede, unde in der sulven scippenisse, unde mit den sulven stenen wedder upgebuet. Dessen tempel heft god êt mennichveldiger wnf geeret. Van deffeme tempel sach koning Salomon einen rôl ûtgân, unde de ere godes dar boven wonende. In deffeme tempel bloide her Iosephe de rode. In deffeme tempel wart de werde maget Maria presenteret, unde na erem lovede ingeoffert. In deffeme tempel wart Christus presenteret, unde up den versten van dem gêste gevoret, unde van dem vigende beforet. Dit was de tempel dar god ût drêf degennen, de kosten unde vorkosten, also men lest in deme evangelio. Dessen tempel heft god mit syner werden jegenwardicheit sulven hilget unde gewigget, unde heft in deme sulven tempel in unfer minschlifen krankheit geleden vele unde mennige smahheit. In deffem tempel wart de lutte sunte Jacob geworpen van einem stole, de hoch was also ein predikstêl, unde lêt dar syne mertere. By deffem tempel to der lichtereren hant is de olde guldene porte, dar Christus in quam in deme palmedage. Ein schone processio stunt dar des morgens êr de sunne upging van cristene luden an, unde up der porten singet de kindere: gloria in excelsis deo, gloria laus et honor deo. So kumpt de erkebiscop van Armenia in to der porten up eneme ezele; den entfanget de kindere unde de mênheit vor der porten likerwys alze Christus van den Joden im palmedage entvungen wart. Vortmêr vor deme tempel up de norderen syden is eine kerke, dar de werde maget Maria geboren wart, unde up der sulven syden is ein hol in der erden, dar Joachim unde vrowe Anna, Marien olderen, begraven sint. Vor der kerken is Probatice Piscina, de dar hadde vyf portiken, dar franke lude gesunt worden, wen de hilge engel dat water roret hadde, also dat evangelium getuget.

Van dem tempel unses heren nicht verne uppe dat suden binnen der stat is de berch Sion, (unde is ein luttif hoger wen de stat. Dar was wandages buwet ein vullen schone munster, in de ere Marien gewigget. Darfulvest quam unse here na syner upstandinge to den jungeren by beslotener dore). In der sulven stede lêt he sit anderwerve sunte Thomas sên, do he noch twivelsam was. Dit is de stede, dar unse leve vrowe unde de jungeren unses heren tosamende seten in beslotener dore, dor

anrstes willen der Joden, unde entwengen dar in deme hilgen pinrtedage den hilgen geist. In deffer stede wart ôt sunte Mathias to apostel foren. In deffer stede wonede ôt Maria eweliken na der mertere, unde in deffer stede scheidede Maria van deffer sundigen werlt, unde gaf dar up eren benediggeden geist, unde dar quemen tosamende alle de hilgen apostele unses heren. In deffer stede was ôt begraven de gude sunte Stephanus, unde Nicodemus unde Abilon. Unde ôt in deffer stede weren begraven David unde Salomon, unde andere koninge van Juda, dar me noch ore grave sên mach in dessem jegenwardigen dach. In dessem munster sint nu barvot mennike, de by myner tyt vulle neringe hadden. De brodere dôt dar godesdênst mit innicheit, sunder se en prediken nicht. In deme vote des berges licht eine erlike berch; des menet me, dat de berch stân hebbe van Davides tyden wente her. Vortmêr sint to Iherusalem vele secten, dede heretici in der hilgen scrift geheten sint, de ere kerken hebben na erem levende, unde vele andere bedehuse unde hilger stede.

24. Van der stede Calvarie.

Vortmêr uppe deme berge Calvarie is dat graf unses heren Ihesu Christi. Dar is eine schone herlike kerke gebuwet van mormelen steen, unde mit schonem gemaleden werke; unde is vullen lîf deme dome in Munster in Westfalen, unde sunderliken deme fore in deffer kerken. In deme fore in dat suden is de berch Calvarie, dar unse here gecruciget wart. Desse berch is ein vullen hart rodie, unde under deme berge is eine capelle (der Nubiani. Vortmêr uppe deme berge Calvarie is ein ander capelle; dar) sint begraven de eddelen vorsten, hertoge Godfrid van Boliun unde her Baldewin, syn broder, de de ersten cristene vorsten weren van Iherusalem, de dat hilge lant mit grotene arbeide wunnen. Vortmêr desse vorsprokene heren setteden by oren tyt, dat nein koning van Iherusalem schal guldene cronen dragen, men eine dornecronen; dat hebben ere nakomelinge gehalten wente an dessen dach. In deffer stede Calvarie, wen dar cristene lude sint, so lest men alle dage de passien. In deme berge Calvarie, dar nu dat gerehûs is, dat is de stede, dar Maria, godes moder, und Johannes Evangelista, unde de anderen vrowen, de unsem heren volget weren, stunden, unde in der sulven stede bevoel

unse here sunte Johanneſe ſyne moder, unde ſprat: Mulier, ecce filius tuus! dat ſpreket: wyf, hyr is dyn ſone. Vor der foredder jegen dat ſuden dar licht ein ſwart ſtein, unde is de ſtede, dar ſe den licham unſes heren leden, do ſe one van deme cruce nemen, unde in ein lafen wunden.

Vor deme fore uppe dat weſtene dar ſteit ein kleine twevelde capelle; van der erſten capellen geit men dor eine lutte ſydeldore in de anderen capellen, dar dat graf unſes heren inne is. Deſſe capelle is gewelvet alzo ein half cirkel, unde en heſt nene venſter; dar is inne dat graf unſes heren. De lenge des graves is by negen ſpannen, de brede van ſoven ſpannen, de hoge by twelf ſpannen. Dat graf unſes heren is út einem gancken ſteine gehowen; uppe dat it unbevlecket blive, unde unvordragen van den pelegriemen, ſo is it mit witten mormelen ſtene umme beſettet; unde dor den ſtein, de to den ſyden is geſettet, ſint dre gate gemaket; dor de gate kuffet men uppe den rechten ſtein unde dat graf unſes heren. Unde de ſten, dar dat graf alzo mede beſettet is, is ſo behende to dem grave voget, dat nein minſche des weit; men en dunket wol, dat it ein ſtein ſy. Darumme hebbe ik des wol loven, dat nene kerke in alle der werlt ſy, dede van deme rechten ſteine des graves unſes heren hebbe. Wente hoven alle wetet, dar is grote hode by; wente mochte me dat graf unſes heren vortrecken edder vordregen in ſo kleinen ſtucken alzo ein ſandeskorne, it were over mennigem dage vordregen, hadde des ein gröt herch gewefen. Vortmêr van lampen unde van lichten, dat men ſecht dat by deme hilgen grave ſy, dat is nicht. Ik ſpreke, dat dar noch lampen, noch licht, en is by deme hilgen grave; men in der kerken des hilgen graves ſint olde geiſtlike lude, de Georgiani hetet, de hebbet den ſlotel des hilgen graves; den gevet de pelegriemen ore almiffen unde ore lufneringe, kerken unde olje to den lampen dat hilge graf to beluchtende, dor ein kleine venſter, dat uppe der ſuder ſyden is in der kerkdoren, unde alzo dat vorbrant is, ſo en is dar nenerhande licht mere, unde blift dat graf ſunder ere. Wente de Sarracenen hebbet dat hilge graf nicht werder wen wy hyr hebben der Joden ſynagogen. Vortmêr in der ſulven kerken vor deme fore ein kleine in dat ſuden is de ſtede, dar de dre Marien ſtunden, unde toſamende ſpreken: we woltert uns den

stein van des graves dore? In der kerken is êt ein deil der sulven sule, dar unse here an gebunden was, unde an gegeist was, unde dat ander deil der sulen is to Constantinopolis. In der sulven kerke geit men nedder wol sostiich treppen to der stede, dar de dre cruce gevunden worden. Medden in der sulven capellen steit des luffen sunte Jacobes biscoptes stâl, dar he uppe sat, do he to Iherusalem biscop was. An der kerken steit êt de sule, de by der tyt der mertere unses heren gestân hadde in Pilatus huse, de water van der tyt wente nu hute in dessen dach geven heft. In der kerken is êt de stede, dar men den doden uppe dat cruce godes lede, de vorwekede. In deffer kerken is êt de stede, dar unse here sit sunte Marien Magdalenen apenbarde vor einen gardener.

Alle desse hilgen stede sint altomâle in deffer kerken besloten, unde is also ein pallas altomâle gemaket to nutte unde bederve den pelegriemen de dar komen. De latet men dar in van einer primetht avente to der anderen, dat se mogen besên allent dat dar is na erem willen. Cristene lude, de dar wonastich sint, let men dar in vergeves, unde beslutet se darinne to twên tyden des jares; dat is im stillen vrigdage, so sint se darinne wente des mândages to pasten; unde in deme hilgen avende der vindinge des hilgen cruces wente des negesten dages darna. So vint men in der kerken alderhande kopenschop veile, des einem minschen nôd is, unde des he begêrt. So mach men dar êt horen mennigerhande sprake, unde sang van mennigerhande wyse. Unde ein jewelf volk heft denne syne sundergen stede godesdênst to dônde malk na syner wyse. So hebbet de Latini, dat sint de Dudeschen, de stede dar sit apenbarde unse here god Marien Magdalenen in eines gardeners wyse.

By der kerken des hilgen graves hadden wandages de godes riddere gewonet van sunte Johannes orden. Unde in deme pallase is nu ein mene hospital der pelegriemen, unde is so rûm unde so wnt, dat dusent volkes dar maket nôch hebben mach, unde vindet dar umme ore gelt veile allent des se behovet. In deme hospitale is de sede, dat ein jewelf pelegrieme mot geven twe venediger penninge vor syne herberge; unde dat he dar bleve ein gans jâr, he gift nicht mêr; blift he dar êt men einen dach, he gift nicht min. In deffem hospitale wonede by muner tyt eine bedderve vrowe, de hete vrowe Margareta van Secilia;

unde de hadde einen broder, de was in der kerken des hilgen graves ein canonicus, unde hete Nicolaus. Desse vrowe Margareta was den cristenen vullen nutte, unde lêt alto vele bedrofnisse unde wedderwillen der der cristenen willen. Jedoch was se in sunderliken hulden des Soldanes to allen tyden, der erer bedervicheit willen.

Of schelle gy weten dat de canonike des hilgen graves ein alto schone privilegium hebben vor anderen luden, also if in orem ordinario disse gesên unde gelesen hebbe. Wenten also wy unse tyde beginnet mit: deus in adjutorium, also beginnet se ore tyde mit: alleluja. Unde dat alle werlt wnt over lande betuget, dat leset se in der warheit also oft it jegenwardigen sy. Also de dyaken in dem paschen dat evangelium lest, unde kumpt uppe dat artifel: surrexit, non est hic, so steit de diafen, unde wyset uppe dat graf mit dem vingeren, unde also vort in den anderen dingen.

Vortmêr an der kerken jegen dat westen, dar licht de stên, dar unse here, do he syn cruce drêch, sit ein kleine uppe rowede. Unde up der sulven stede dwungen se Simonem Ehrenensem, de van dem dorpe quam, dat he syn cruce drêch. Vortmêr by der kerken jegen dat suden licht de stein, dar unse here uppe stunt, unde sprak: filie Iherusalem, nolite flere super me! gy dochtere van Iherusalem, gy scholet nicht wenen uppe my. Vortmêr to Iherusalem mach men alto vele wunders sên, unde vele hilger stede, dar lant unde vele af were to sprekende.

25. Van dale Josaphat.

Van Iherusalem tût men vort, unde kumpt in eine stat, de was wanedages êrlif unde schone, men nu is se al wuste. De licht in deme rechten Jodeschen lande, unde hêt Sacharia, unde licht van Iherusalem vyf myle. In deffer stat wonedden Zacharias unde Elizabeth, sunte Johannes elderen. Dit was de stat, dar Maria to ginf na der tyt, do êr kundiget wart de bodeschop na hete des engels Gabriellis út der stat Nazareth. Dar mette êr Elizabeth, dar sit ore tint erwrowede in ereme live, unde Maria sprak: Magnificat anima mea dominum. In deffer stede is gebuwet eine schone kerke, de hute an deffen dach is geheten Magnificat, unde de stede licht van Nazareth dre dachwart, de Maria, godes moder, mit hle ginf,

alzo dat evangelium spreket: Surgens Maria cum festinatione abiit in montana Judee. In deffer stat wart Johannes Baptista geboren; van deffer stat kumpt me wedder to Iherusalem.

An deme dale Josaphat steit ene gnedige kerke; men se is nicht alto schone; de is gebuwet in de ere unser vrowen. In der kerken geit men nedder wol sossich treppen, unde kumpt to Marien grave, dat mit lichte unde mit lampen vele bet gehiret is wen dat graf unses heren. De stede dar dat graf steit is nicht groter unde rumer wen dat dar acht Iude mogen stân, unde dat graf unses heren unde dat graf Marien hebbet al éne schippenisse. In der stede dar nu de kerke steit, dar stunt by der tyt der mertere unses heren Annas hûs, de do was ein vorste der prestere. Unde in der sulven stede vorsafede sunte Peter unses heren; unde in der sulven stede, dar he versêk, dar steit hute noch eine mormelen stenes sule in ene dechtenisse. Men heft êt des loven, dat unse here Ihesus Christus in deme jungesten dage nedderkomen scholle in den dal Josaphat, ên strenge richter to wesende der levendigen unde der doden. Dor dessen dal leyt dat rivêr Cedron, dat is nicht men reine water, unde vlut van deme berge. Nicht verne van deme rivêre in deme vote des berges Oliveti is de garde, dar unse here Ihesus ane vangen wart, unde Judas one kuffede. Nicht verne van dar is de stede, dar unse leve here bedede, unde sprak: Pater, si fieri potest, transeat a me calix iste. Jegen aver by Iherusalem dar licht Natatoria Siloe; dat is nu unreine water, dat van allen halven dar tohope vlut. Boven deme dale Josaphat licht dat velt uppe deme sudene, dat in dem evangelio geheten is ager figuli edder ager sanguinis; dat mach men to dude heten dat blôdvelt, dat dar gekoft wart darto, dat me de pelegrimen dar graven scholde, mit deme gelde dar unse leve here umme verkoft wart. De scrift hêt it pretium sanguinis, dat weren de druttich denarii, dar Judas unsen heren umme vorrêt. Mechten wil men dat it verkoft wart umme vofstein denarii, unde dat is êt wol best lovesam, wente dat is nicht dat drudde dêl van einem acker.

26. Van den druttich penningen.

Men lest dat in einer historien der ostene koninge, de unseme heren in syner kintheit ore offer brochten, dat Chare, Abrahames vader, van

hete eines koninges van Mesopotamia, de Ninus geheten was, munte efte penninge maket hadde, unde druttich sulverne denarios vor syn lôn ontvangen. Desse druttich penninge gaf he syne sone Abrahame, unde werde se in elende in pelegriemen mate mit sif, unde gingen dorch mennige hande wente also lange, dat se to lesten den Ismaheliten in de hande quemen; mit dessen penningen wart Joseph verkost van synen broderen. Darna do Joseph ein overhere wart in Egipto, unde syne brodere dar quemen umme forn to kopende, do quemen de sulven denarii wedder to Josephes hant, unde worden synen broderen wedder geven. Do geven se de denarios Josephes vogede; de sande se vort van Pharaonis wegen in Saba umme kopenschop. Darna by konink Salomonis tyden, do de koninginne út dem osten quam, unde wolde horen de grote wysheit Salomonis, dar êr af gesecht was, do offerde se de denarios in den tempel. Darna by der tyt, do Heboam ein koning was to Iherusalem, unde konink Nabuchodonosor den tempel herovede, unde den schat des tempels van danne verde, do gaf he de druttich denarios mit anderem schatte einem anderen koninge, de Godolias hete, de mit ome an syne trecke wesen hadde. Aldus bleven de denarii mit anderem schatte den nakomelingen Godolie, wente an de tyt unses heren bort; do wart dat koninkrike Godolie overgebracht an dat koninkrike Nubie.

Darna do unse here geberen was, unde her Melchior, de konink van Nubie, in den sternen sach, dat Christus van einer maget geboren was, do nam he de druttich penninge, wente he in al syne schatte nêen elder unde nêen beter gelt vant, also it gedes wille was, unde offerde se unsem heren. Do darna Maria van anrstes wegen Herodis útold in Egipten, unde quam in de stede, dar nu de balsengarde is, dar if tevoren van gesproken hebbe, dar verlôs Maria de penninge mit anderem schatte, den êr de dre koninge offert hadden. De vant ein herde, unde hadde se by sif wol druttich jâr. Darna do sif dat ruchte unses heren bredde, unde men vele wonders unde tekene sach van unseme heren, do hôf sif de herde up, unde quam to Iherusalem; unde do unse here one suut gemaket hadde van syner krankheit, unde unse here in dem tempel predede unde lerde, do offerde de herde unsem heren de penninge mit anderem schatte der drier koninge, den he darmede vunden hadde. Der vorsêde unse

here to nemende, men he bevël om de druttich penninge to offerende in den tempel, unde lede den anderen schat uppe dat altar. Dit dede de herde; do nemen de Joden de penninge unde leden se in Carbonam; dat was ein behelt, dar men des tempels schat to huden plach. Darna geven se de penninge Judase, do he Ihesum, unsen heren, vorrêt. Do Judas se wedder brochte, unde se in den tempel warp, do seden se, men scholde se nicht leggen mant des tempels schat, unde se worden des to rade, dat se mit dem gelde koften den ader, dar it af gesproken hebbe, to gravende de pelegriemen, unde geven dar umme vofstein penninge; de anderen vofstein penninge geven se den riddersen, de dat graf unses heren warden. Do alle dink aldus vultomen was, also van den penningen predestineret was, dat dar schên scholde, do worden se gedeilet unde vorbystert hnr unde dar; men êr der tyt bleven se tosamende unde ungescheiden. Nu spreket de scrift dat se sulveren weren (wente se by der tyt alle metalle sulver heten; men sunder twivel so weren se gulden).

De blôtader is nicht grêt, also it gesecht hebbe; men he is alto dyp útgegraven, unde is darboven gewelvet. In dem welfte sint sennersde holle, unde dor de holle werpet men de lichamme der doden in de tulen, unde over dre dagen vint me nicht men de knoken. Anders were de hede to luttif, dat se nenerleiwys so vele doden begripen konde. Nicht vrom van der tulen is de stede, dar Judas miströstich wart, unde hengede si dosulves.

27. Van deme berge Oliveti.

Dortmêr by Iherusalem is de berch Oliveti in dat osten, dar got van hemmelnyke vele wonders begint, unde hêt nu de luchtberch. Uppe dessem berge Oliveti steit eine schone kerke, de hêt: ad sanctum salvatorem, unde steit up der steden, dar Christus to hemmel vôr; unde de kerke is boven al open, dar god henne vôr. Aver up deme berge is eine andere capelle, dar unse here dat pater noster makede; de capelle hêt Pater noster. Dortmêr up deme sulven berge licht ein dorp, dat hêt Galilea, dar dat evangelium van spreket: precedam vos in Galileam, id wil juw vorgân in Galileam.

By deme berge Oliveti is Bethphage, dar god in palmedage up dem ezel sat, unde quam to Iherusalem; men dat Christus ein gut ridder was, anders were dat unmogelik, dat he den berch mit dem ezel fonde nedder kamen, so hoch unde steiel also de berch is to gânde. By Bethphage up ein half myle weges licht eine schone stat, unde het Bethania; dar stât dre kerken inne. De ene steit in der stede dar Lazarus vorwedet wart. De ander steit dar Simeonis, des spittelers, hûs gewesen hadde, dar Maria Magdalena quam, unde salvede unsen heren. De drudde is gemaket van Marien unde Marthen pallase, dar Christus dicke entvungen wart hungerich unde dorstich, gelavet unde wol gehandelt to mennigen stunden.

28. Van der Jordanen.

Van Bethphage kumt men vort to der Jordanen, unde wandert dorch eine wustenie, de hêt Monsteth. In der wustenie hadde wesen sunte Johannes Baptista, unde at dar nicht men wilt hennich unde locusten. Dat was de wustenie dar men af lest in dem evangelio, dat ein minsche nedder gînt van Iherusalem to Jericho, unde vil den morderen in de hande. In der wustenie is ein berch, de hêt Quarentana; in deme berge vastede Christus vêrtich dage unde vêrtich nacht; darna blêf he hungerich. Dar wart he bekêrt van deme vigende, also dat evangelium betuget: *Ductus est Ihesus in desertum.*

So wen men dit tomâle sên heft, so kumt men to Jericho, dat wanedages eine schone êrlife stat was; men nu is se ein kleine dorp geworden. Van dar was geboren Sachus de lutte, unde Haab dat mene wyf. By Jericho up dre mylen is dat dode mer; dat is wol achtentich myle lanf. Dar stunden de groten stede Sodoma, Gomorra, unde Adama, unde allent dat dar ummelant was, stede, flete, dorpe unde borge, de god van hemelryke tomâle dor eine grote funde der lude lêt in grunt gân des waters, dar nêen man to rufen kan van einem vulen stanke des waters. Wortmêr by deme doden mere steit Lottes wyf, de in eine soltsule gewandelt is. Nicht verne van dar lach de stat Sedor, dar Lot vor hat, dat se nicht vorgînt. Up jenne syt deme doden mere jegen dat osten steit de starfeste

vragede synen jungeren, unde sprak: quem dicunt homines esse filium hominis? dar dat evangelium af spreket in Mattheo.

So wen men vort tüt, unde vele anders dinges in deme hilzen lande besên heft unde dorgewandert heft, van steden unde van dorpen, unde van waningen, unde van velen anderen wunderen, so kumpt men wedder to der stat Baruth, dar if vor af gesproken hebbe, dar ene mene tovert is aller pelegriemen. By der stat dodede de hilge merteler sunte Jurian den draken, unde bekêrde de stat unde al dat lant to deme rechten loven. Van der stat Baruth mach ein man üt feren to hûswart in welf lant dat he wil. Dat bevele if malkem na synem willen.

Anmerkungen zum Niedersächsischen Texte.

Eingang, S. 17. Hinter den Worten: heren des landes, ist wahrscheinlich zu ergänzen: vyf jare lank, nach dem lateinischen Texte: per quinquennium. Wo it in wesen de stalt sy, wie es im Wesen gestaltet sey. Zegenoden, Gegenden; des hilgen landes, hinzuzudenken ist vielleicht: husen, Häusern, aus dem vorhergehenden: bedehusen, Bethäusern; oder ein andres Wort ist ausgefallen. Hinter: druttich jar wird gevunden zu ergänzen feyn, nach dem Lateinischen: inveni. Ein unde vertich, ist die richtige Zahl, welche der lateinische Text hat; vergleiche Deycks Vorrede zum iter Ludolphi. Das unrichtige: ein unde druttich steht im Wolfenbütteler Codex. Dat vullenbringen, das Wort dat habe ich ergänzt.

Cap. 1. S. 17. Unde mit, das unde steht im Codex vor hiren. Anstatt monastich sint, unde, hat der Codex: monastich sint, hebben; welches keinen Zusammenhang giebt; mer of, Codex: mer wen; lateinisch: sed multotiens ab antiquo. Werter, Warter; Ris, Reiz, Ruthe; vortegen, verzichtet; alzomer nicht vorgan, fast nicht vergangen; im lateinischen Texte: quasi illaesa; das im Codex fehlende Wort nicht ist von mir hinzugefügt. Für also dat se steht im Codex: also dat he. Lat wesen dat bedeutet: laß feyn daß, mag feyn daß, wenn auch etwa; das Lateinische hat licet; für lat steht im Codex: let. Somelike, einige, wie noch englisch: some. Pawes, Pabst; by not, durch Noth, nothwendig; edder to lande, hinter diesen Worten habe ich das im Codex fehlende varen nach dem Lateinischen ergänzt. Für te en, ziehen, hat der Codex: twen. Traz, Thracien; in der Handschrift: raz; vergleiche Deycks S. 3; wente, bis.

Cap. 2. S. 18. Schepenisse, Beschaffenheit; licht up, der Codex:

lecht up; nomebe se, das se habe ich hinzugefügt; ik dor, ich wage; im Lateinischen: non ausus sum; na den Greken, die Handschrift hat: na der kerken; der lateinische Text: in graeco. Swamp, Schwamm; geschenket, eingeschenkt; restet, rasten, ruhen. Patriarcha der Greken, der Coder: Keyser der kerken; im Lateinischen: patriarcha Graecorum; van em, von ihm, nämlich: vom Pabste; over ein mer dat nicht breit en is, die Wörter ein, dat, fehlen in der Handschrift.

Cap. 3. S. 19. Dies Capitel giebt nur einen kurzen Auszug aus cap. 3. 4. des lateinischen Textes. Den mochte, das den habe ich hinzugefügt. Barbarien, die Barbarei, das nördliche Afrika. Garnad, Granada. Grap, der westliche Theil Nordafrikas, welcher arabisch al garb d. i. der Westen genannt wird; oder auch Algarbien im südlichen Portugal. By Barbaria, das by habe ich hinzugefügt. Pugia ist vielleicht Bugia, von Algier östlich. Die cap. 5 — 12 des lateinischen Textes sind ganz übergangen.

Cap. 4. S. 19. Entspricht dem cap. 13. im Lateinischen. Hier beginnt der niederrheinische Text; siehe oben S. 12.; Rogge, Lastschiff; Galleide, Galere; eme einem; it en sy dat, es sey denn daß; vordere hant, rechte Hand; luctere, linke; afogen, abäugeln, erblicken. Seciliam, der Coder hat immer Ceciliam; Mantam, im Coder Mantam; die folgenden Inseln heißen im Coder: Boystar, Pentriam, Grecam, Cpen, Rodingh; im lateinischen: Goy, Scarpe, Cretam, Rodum; vergleiche Deyks S. 16. Ciner galleiden, das einer habe ich hinzugefügt; halven, Seiten; dre man, das dre habe ich nach dem Lateinischen ergänzt; schutte, Schütze, die Handschrift hat schute. Bersche, frische; me dus, man so; beschedeliken, genau; schepet mit einer, das einer habe ich hinzugefügt; jegenne, Gegend; wandageß, ehemals; af vinden, das af habe ich ergänzt nach dem lateinischen: cuius aliquod vestigium. Wen summelike, außer einige; in summelike ende, in einigen Stellen; mormeline pilre, marmorne Pfeiler.

Zwischen den Worten: vorware weten dat und to Benedye steht in der Handschrift noch: in der stat gelegen hadde, dar men doch nein votspar edder bekantenisse heft; sie scheinen durch Versehen aus dem vorhergehenden wiederholt zu seyn, und fehlen im Lateinischen; voge, füge, gefügige, in dem Sinne: kleine; lateinisch parva. Wyos Christianos, d. i. heiliger Christianos; im Lateinischen steht: Ayos Yamos; Deyks vermuthet Hagios Joannes. Hinter anderwege habe ich de overe ergänzt, nach dem lateinischen littora. Corsica, die Handschrift hat corsia. Hinter adder, Otter, Ratter, habe ich

eme an ergänzt; harde gut, sehr gut; quekes, Viehes, Kleinviehes. Pavi-
viam, im Codex Papiam; Macarius, im Codex Macharinus; benomeste,
namhafteste, im Lateinischen nominatissimus. Gyle Sanpiger, die Insel
Isle Saint Pierre, im Südwesten Sardinens.

Cap. 5. S. 21. Entspricht den cap. 14. 15. 16. des Lateinischen Textes.
Monte regali, die Stadt Monreale unweit Palermo. Palermam, Tra-
panam, Cataneam, im Codex: Palermam, Carpariam, Chananeam. In
groter hode van der stat Siracusana, lateinisch nam ob eius merita
deus multa miracula operatur quotidie in universa Sicilia; hode ist Huth,
Behütung. Belus pulcer mons, lateinisch: Bel id est pulcher mons; der
Aetna ist gemeint, welcher in Sicilien Mongibello genannt wird, vom arabischen
gebel, Berg. Glogendich, glühendig; pomes, Bimstein, lateinisch pumex,
italianisch pomice; quasset, wühlet, würet, strömet; marter, in der Hand-
schrift: mertelere. Für: velum (Schleier) drogen se tegen dat vur, steht
im Codex: velum wil doch unde droghen teghen dat vur; im Lateinischen: extule-
runt velum contra ignem. Malta, im Codex: Matra oder Mantra. Col-
mach, im Lateinischen: Colmat. Goy ist wahrscheinlich die Insel Gozzo oder
Guzzo bei Malta.

Cap. 6. S. 22. ist cap. 17. des Lateinischen Textes. Achiam, im Codex:
Achiam; aber weiter unten: Achayam; martelt, gemartert; ene alto schone,
im Codex: alto ene schone; Chorintus, im Codex: Chorinti. Achata, in der
Handschrift: Acharia. Scya, die Insel Scio, Chios; hemelicheit, im Codex:
hemelicheyt; wandages lutke Asia, im Codex: wandaghes Asia; vrame,
tapfere, lateinisch: strenuissimi; nochten, dennoch.

Cap. 7. S. 23. ist cap. 18. des Lateinischen Textes. In deme sulven
werdere, das Wort werder steht hier vielleicht in dem Sinne: Ufer. De
leve vrunt godes, der Apostel Johannes; werfchop, Hochzeitsfest; beswor-
ken, verhüllet, lateinisch: obumbravit; Lucht, Leuchte, Licht.

Cap. 8. S. 23. entspricht dem lateinischen cap. 19. Gy schollet, das gy
habe ich hinzugefügt; es ist aber vielleicht nicht nothwendig. Van dar kumpt
me in Pathera, in der Handschrift steht blos: Van Pathera; es ist Patara
in Lycien gemeint. De meste stat, die größte Stadt; lustlik unde gesunt
is, die Handschrift: lustlik gesynt is; das Lateinische: sana et delectabilis.
Bele syner breve, Rudolf meint die Colosser in Phrygien, deren Namen er
vielleicht an den Colossus von Rhodus knüpft. Umme den sovenden bel, la-

teinisch: ob septimum mundi clima. Hof sik erst an, daß an habe ich hinzugefügt; ram, Bod; vluß, Fließ; het vele bergetes, hat viel Gebirges, daß het habe ich ergänzt; ut deme werder Rodis, im Codex steht: ut by der Rodin; der lateinische Text hat: per Rhodum; unwinliken, unüberwindlich. Beer jar, das Lateinische hat quatuor, im Codex steht die Zahl vij; se er, daß se habe ich hinzugefügt. Die Worte de se sik to togen sind in der Handschrift den Worten mit liste unde mit gave nachgestellt.

Helianus van nigendorpe, Helion de Villeneuve war Großmeister in den Jahren 1327—1346. Buwede starke, lateinisch: aedificavit multa; rupmal, Rufmal, Strecke so weit man rufen kann; lateinisch: ad clamorem hominis. Statt aver alle lant hat die Handschrift: aver alle dent; lateinisch: et [insula Rhodus] totam circa terram et Turchiam pro tertia parte proven-tuum habet sub tributo. Für nenen scaden don setzt das Lateinische ohne Ne-gation nec in locis, quibus christianis damna inferant. Für dar hat der Codex: dat. Longo, die Insel Longo oder Cos, auch Stanchio genannt, von Rhodos nord-westlich, wo noch das Ritterschloß vorhanden ist; siehe Roß Reisen nach Rhodos und Cypern S. 13. und Hammer Geschichte des Osmanischen Reiches, Ausgabe 2. Bd. 1. S. 562. Castel Rus, ist die kleine Insel Simia oder Sime, von Rhodos nördlich. Hammer berichtet nach Bertot von ihr ebenso wie Ludolf; er sagt in seiner Osmanischen Geschichte, 2te Ausgabe, Bd. 1. S. 562: „Der Großmeister führte auf derselben einen hohen Signalthurm auf, von welchem die Bewohner nachts durch Feuer, tags durch Rauch die Nachricht annahender Gefahr nach Rhodos mittheilten.“ Men nu, im Codex steht: men nu; sulneren, Söldnern, lateinisch: stipendiarii. Hinter ummelank steht im Codex noch: beseten sint, welches im Lateinischen fehlt, und durch Irrthum aus den nächstfolgenden Zeilen hineingekommen ist. Lochene, Lohe, Flamme; in Pommern sagt man jetzt: de Loichen, die helle Flamme; reden bereiten; tinsaftich, zinspflichtig.

Boreskeden, erforschten; eschen, fordern; lovede, Gelöbniß, Friedens-versprechen. Phoca van Philoreth, der Großmeister Fulco von Billaret, ge-wählt ao. 1308. dankte ab ao. 1319. und starb ao. 1327; Deycks S. 28. und Ham-mers Osmanische Geschichte a. a. D.; aveset, abgesetzt; den dren dagen, daß den habe ich hinzugefügt; ebenso das hernach folgende to makende. Werschop, Gastmal; blide, fröhlich; vorderde, schaffede; der Codex setzt den Plural: vorderden, schaffeden; das Lateinische hat: investigavit, congregavit. Dornge, Stube; he settede dar, Codex: setteden de; dageringe, Tages-anbruch. Mit lynen, mit Leinen, mit Stricken; begadet, besorgt; mit

groten vrouden, der Codex: mit groten vruchten; aber das Lateinische: cum magno gaudio; in verschen voten, auf frischem Fuße.

Wenet, wähet, meinet; dwoch, wusch; segelere, Segeler, Seefahrer; wo de brodere, das wo habe ich hinzugefügt; vielleicht ist noch etwas mehr zu ergänzen; im Lateinischen steht: de victoriis omnibus et singulis.

Cap. 9. S. 27. entspricht dem lateinischen Capitel 20. Angelike, unvergleichbar; lateinisch: incomparabilis. Japhet, im Codex: Saphes; quemen de vorsten, dafür hat die Handschrift ohne Zusammenhang: darna do dat hilge lant unde de vorsten. Paphensis — metropolitanus de, diese Namen der drei Bisthümer sind in der Handschrift ausgelassen, indem der Abschreiber von dem hetet vor Paphensis gleich übersprang zu dem hetet vor Nicosiensis; ich habe sie aus dem Lateinischen ergänzt. Sodder stede, seitdem; wörtlich: seit der Stätte; man sagt noch jetzt: upper stede, sogleich, auf der Stelle; alzomer, größtentheils; in der Handschrift steht: alzomer alzo; gelovech, im Codex: gelovet; im niederrheinischen Texte: geloevich; in Deycks Pilgerfahrten S. 35.

Der plach men den afgot Venus, fehlt in der Handschrift; es ist aber nothwendig für das folgende: antobedende, und steht sowohl im lateinischen wie im niederrheinischen Texte; redet, bereitet, gerüstet. Storinge, Zerstörung; wente, im Codex: men; koninginne, Codex: koning; aber das Lateinische hat: Helena, und der niederrheinische Text: coningynne; in Troynen, ist nach dem niederrheinischen Texte ergänzt; natur unkusker, im Codex: naturen kusker; lateinisch: luxuriosissimi naturaliter. Nemen se, in der Handschrift: nemen de erden. Unde vele andere stede, im Codex: unde in velen anderen steden; aber im Lateinischen steht: et multa alia loca; gebaren, im Codex: gevaren; lateinisch: ortus; vielleicht ist gevaren beizubehalten.

Cap. 10. S. 28. entspricht dem lateinischen Capitel 21. Den Namen Engaddi erhielt dieser berühmte Cyprische Weinberg aus dem Hohenliede cap. 1. vers 14. worauf etwas weiter unten hingewiesen wird. In allenthalven, auf allen Seiten; brune plomen, braune Pflaumen, habe ich statt des in der Handschrift stehenden bonenblomen, Bohnenblumen, gesetzt, weil das Lateinische hat: in modum prunellarum magnas; arwete, Erbse; eckeren, Eichel; an gelede, auferlegte. Under des hemmels trone, im Codex: under hemmels trone; im niederrheinischen Texte S. 36: onder es hemels troene; to bederve, zu Ruhen; in vineis Engady, fehlt in der Handschrift, steht aber im Lateinischen. Nimociensis, die Stadt Nemesus oder Limosus, Limasol; unvor-

wandes, unversehens, noch in Pommern üblich; heft, fehlt im Codex; af sen, das af fehlt in der Handschrift; aber lateinisch steht: quorum palatia. Nicht hoch, im Codex fehlt das nicht; aber das Lateinische hat: non altae. Dudeschen, lateinisch: fratres domus Theutonicorum, vom Deutschen oder Preussischen Orden; munster, Kloster, monasterium; algans, vollständig; unde wedeme, lateinisch: et dotatum; in der Handschrift steht entstellt: unde wonde mede de. Dat cruce grotet, das Kreuz grüßen; in der Handschrift: dat cruce grotet hadde; bescheideliken, bestimmt.

Cap. 11. S. 29. ist im Lateinischen Capitel 22. By not de vlucht heben, lateinisch: necessario est confluentia. De bereit, der berieth, d. i. verheirathete; vom Zeitworte: beraten, ausstatten, verheheligen. Mer wen alle Klenade des Koninges van Brankrike, fehlt in der Handschrift; ich habe es hinzugefügt nach dem Lateinischen: esse meliora quam omnia regis Franciae ornamenta; eschede, heische; dre dusent, das dre fehlt in der Handschrift; aber das Lateinische hat: tribus millibus; crude, Gewürz; wande, Gewand; des dor ik, davon wage ich; die Handschrift setzt das dor hinter spreken. Unlovesam, unglaubwürdig; liggen, im Codex: leggen; vele, die Handschrift hat viii; aber das Lateinische: infinitae.

Cap. 12. S. 30. entspricht dem lateinischen Capitel 23. Salaminia, Deycks bemerkt: „Constantin der große stellte die durch Erdbeben verwüstete Stadt Salamis wieder her; seitdem hieß sie Constantia; Malala Chronic. lib. 1. cap. 12.“ Das gegraven vor Ut fehlt im Codex, steht aber weiterhin bei Barnabas, und das Lateinische hat beidemale sepultus. Geboren, in der Handschrift: geforen; lateinisch: orta; vorvolger, Nachfolger, Begleiter. Desse stat, der Codex setzt: in desser stat; aber das Lateinische hat das richtige: hanc civitatem. Dar sint wilde, Codex: dat sint wilde; weddere, Widder; lebarden, Leoparden, im Codex: sebarden; lateinisch leopardis; im niederrheinischen Texte: libarden; vorfleit, verschlägt, anschlägt; das des jares vor dre mark habe ich nach dem lateinischen und dem niederrheinischen ergänzt; letzteres steht in Deycks Pilgerfahrten S. 40. Unde vordot, und sie verthun; lateinisch: tamen consumunt; im Codex: unde vor dat. Falkenere, Falkoniere, lateinisch: falconarios; im Codex: valken; den syne, im Codex: den de syne; kulen, Gruben, Schluchten; paulun, Pavillon, Zelt. Unde wetert, und schweifen; lateinisch: vagantes. Das Bremische Wörterbuch Bd. 5. S. 207. erwähnt ein Zeitwort wetern, wäßern, abfließen. In Pommern ist noch üblich dwetern, umherschweifen, welches schon im sechszehnten Jahrhundert dort vorkommt. Der Schwärmer Peter Suleke sagte

ao. 1558 in seiner Predigt zu Stralsund: „ik bin darvan gegau, und in deme widen velde mit groter bekummernisse und sachthastigkeit ummegedweter;“ Peter Suleke, vom Archidiaconus Lamms; Stralsund 1837. S. 5. Divende, Kamele. Derden, Thieren, fehlt im Codex; lateinisch: bestis.

Suria, im Codex: Thuria; lateinisch: Suria; Ieste cristene, letzte christliche, lateinisch: christianorum ultima; die Handschrift hat: beste, und läßt: cristene, aus; unde it Rome, die Handschrift: krude id Rome; to golde geit, in den goldenen Abendhimmel niederstinkt. Blank, weiß; deste min nicht, desto minder nicht; he sterket, er wird stark; vor meinliken hat der Codex noch: mach, welches überflüssig ist wegen des folgenden mot vor negen; bodene, Bütte, lateinisch: dolium; dat dat mogelik were, gesetzt daß dies möglich wäre; sunt, gesund; strack, heftig; vielleicht stark zu lesen. Gedrenke, das lateinische hat statt dessen potatores. Van Wetheborsch, lateinisch: comes de Vianden, comes de Swartenborgh.

Condolor cet. im Codex: Condolo unde Stahinir, Sachi unde Sachaliet; es sind nach Deycks: Kilindri, Selindri, Seleuke und Attalia an der kleinasiatischen Küste; sint fehlt im Codex. Wandages, vormalis; im Codex: wans.

Cap. 13. S. 33. ist im Lateinischen cap. 24. In Egiptus, im Codex: also Egiptus; ich habe das also vor Alexandria gestellt, nach dem Lateinischen. Akris habe ich gesetzt, weil der Codex diesen Namen sonst so schreibt; hier aber hat er: Alcon. Hinter Akris setzt er noch einmal: unde Jape, welches aber im Lateinischen fehlt. En del, zum Theil, welches öfter gebraucht wird; die Handschrift hat hier aber: in del. Marcus steht im Lateinischen und bei Feyerabendt; unsere Handschrift hat: Lukas. Gehalet, lateinisch: decollata; wonet, wähen; hier steht im Codex: wonet; aber gleich darauf: wanet; utgehalet, lateinisch: decollatus; im Codex steht hier: utgeholet; unde wetet, lateinisch: et scitur propter situationem loci, qui ibidem distinguit Aegyptum et Arabiam. Malk, männiglich, jeder; ratten, lateinisch: glires; im Codex steht: katten; it sy, im Codex: id se. Macheronta, der Codex hat: Malbitonia Thorauea. Im Lateinischen steht: Metharonta; und bei Feyerabendt und in einem alten hochdeutschen Drucke: Macheronta. Gemeint ist von Ludolf wahrscheinlich der Name des Jüdischen Bergschloßes Machairus, welcher im griechischen Accusative Machaironta lautet. Denn dort ward Johannes Baptista enthauptet. Von Alexandria lag dies Schloß ziemlich fern, auf der Ostseite des todten Meeres; siehe Raumers Palästina S. 255.

By Egipto de erste stat hetet Tripolis; im Coder: In Egipto de andere stat Tripolis; lateinisch: Prope Aegyptum prima civitas Tripolis vocatur; Feyerabendt: die erste statt nach Egypten heißt Tripolis; is also lustlik, das also fehlt im Coder; vrislik, freislich, schauerlich; bulderinge, Polterung. Drtorum, für hortorum; der Name ist aus der bald hierauf von Ludolf angeführten Stelle des hohen Liedes cap. 4. vers. 15. genommen; slichten erden, das slichten fehlt im Coder; lateinisch: terra plana; even hoch, immer gleich hoch bleibend; nummer kleiner, im Coder: jummer grotter d. i. immer größer; lateinisch: nunquam diminuens; Feyerabendt: nimmer kleiner; nur dies ist dem Sinne angemessen; unde vul aller guden dinge, im Coder: unde aller Dinge.

Huldeliken, lateinisch: competenter; Feyerabendt: stätigs. Jurian, Jürgen, Georg; den see des draken, im Coder: den draken; lateinisch: lacus draconis; hetet, fehlt im Coder: der Koninge, fehlt gleichfalls; lateinisch: in libro regum; es ist 1 Reg. 5. v. 18. gemeint; hete do Giblet, im Coder: hete do hargiblet; das hebräische har bedeutet freilich: Berg, ebenso wie giblet, wird aber im Alten Testamente mit dem Namen dieses Ortes nicht verbunden; er heißt nur: gebal, und der Einwohner: gibli. Für van dar steht im Coder: van deme. Japhe, im Coder: Jafue; huldeliken, lateinisch: competenter. Ramatha, Mscalona, nach dem Lateinischen; im Coder steht: Samelcha, Scholara. Sayetha, ist Saïda an der syrischen Küste; de nu woste is, fehlt im Coder, steht aber im Lateinischen. Cananea, die Canaanitische Frau, Matth. 15. v. 21.

Cap. 14. S. 35. entspricht dem lateinischen cap. 25. Ein Kleine, ein wenig; das ein steht nicht im Coder; aber der niederrheinische Text in Deyd's Pilgerfahrten S. 41. hat: ein cleyne; men wen, aber wenn; im Coder: wente wen, d. i. denn wenn, welches weniger passend ist; lateinisch: sed cogitanti mihi; bet in, bis in; das bet steht nicht im Coder. Homeiden tinastich gemaket, Schlagbäumen, Singeln, Vormauern, zinnenhaft gemacht, mit Zinnen versehen; lateinisch: diversis propugnaculis; vielleicht las der Uebersetzer in seinem lateinischen Texte pinnaculis d. i. Zinnen. Blideschop, Fröhlichkeit, Freude; orden, Gden.

Unde syne brodere, fehlt im Coder, steht aber im lateinischen und im niederrheinischen Texte S. 42. Cesaria in Palestina, im Coder: Sofaria Palestina; Sayette, Saïda; der Coder hat: Saghage; das Lateinische: Sayette. Japhe, der Coder: Jasphe. Pysan, hat das Lateinische; im Coder steht: Jasan; es ist

wohl Beiffan im nördlichen Palästina gemeint. Baus, steht im Codex, und auch im lateinischen Texte; im niederrheinischen fehlt dieser Herr. Malk vor dem anderen, lateinisch: quivis prae alio; im Codex: malk van den anderen; syne egene vriheit, fehlt im Codex, so daß der Satz unvollständig bleibt; aber im lateinischen steht: propriam libertatem seu immunitatem, im Niederrheinischen: sine engene vriheit; van dem Dudeschen huse, im Codex: van den Dudeschen husen; lateinisch: domus Theutonicorum; unde vochten, im Codex: vochten unde striden. Wan Jenue, von Genua, fehlt im Codex, steht aber im Niederrheinischen; lateinisch: Januenses; orlige, Krieg; die Handschrift wechselt mit orlige, orlege, orloge. Bet dat se undergink, fehlt im Codex; aber das Lateinische hat: usque ad occasum.

Judas, nach 1 Makk. 12. vers. 42—48 müßte es Jonathas heißen. Belzebuk, Beelzebub, ward nach 2 Reg. 1. vers. 2 in der Philistäischen Stadt Ekron verehrt, die von Akris oder Akko verschieden war.

Cap. 15. S. 37. ist im Lateinischen cap. 26. Ueber das Sagenhafte dieser Darstellung und die großen Zahlen vergleiche Deycks Pilgerfahrten S. 48. 49. Statt des Papstes Urbanus 4. sollte Nicolaus 4. stehen. Mit den Saracenen, steht nicht im Codex, fördert aber die Deutlichkeit; der Uebersetzer wollte die beiden lateinischen Ausdrücke foedus et treugas wiedergeben. Im Niederrheinischen heißt es bloß: makeden mit den Saracinen eynen vrede. Wente dor funde legen se dar; im Lateinischen fehlt dieser Satz; der niederrheinische Text setzt mit andrem, aber vielleicht richtigem, Zusammenhange: „unde an anderen snoeden Steden, Dorch funde der lude die daer woenden, unde vingen unde beroefden de pilgryme.“ Melek Sapheraph, im Codex: melod sapheraph; sein arabischer Name lautet: el malek el aschraf, d. i. der edelste König; vrame man, tapferer Mann; rede, der niederrheinische Text hat deutlicher: wedderstoet; lateinisch: nullo resistente. Sow unde forede, hieb und dörrere; lateinisch: secans et arefaciens; wyse man, im Codex: wyser man; wer me dat mit ichte, ob man das mit irgendetwas; unde behelt, und behielt; beteren mochte, im Codex: beroren mochte. Bliden, Wurfgeschütze; mit schote, hinter diesen Worten fügt der Codex hinzu: unde mit sodanigen dingen, welcher Satz gleich darauf wiederkehrt, wo er passender steht. Glevige, Speer; tweyspleit, inzwei spliß, barst; veer werve, im Codex: dre werve; aber es werden sogleich viermal hunderttausend aufgezählt; wahrscheinlich stand ursprünglich: ses werve, wie im Lateinischen: sexies; dreen hupen, im Codex fehlt: hupen; lateinisch: turmas. De anderen twe, daß: anderen, fehlt im Codex; dar

nicht, habe ich, um den Zusammenhang deutlicher zu machen, hinzugefügt; aber es ist vielleicht nicht notwendig; anderen gode's, da's: anderen, fehlt im Coder. Men der Sarracenen worden mer, ist von mir ergänzt nach dem lateinischen: sed Sarraceni in tantum creverunt; der anderen borge, Coder: der anderen borghere; lateinisch: altius (lies alterius) castrum; frideden, Coder: friden.

To einem ende, da's: to, fehlt im Coder; negentich habe ich nach dem lateinischen Texte gesetzt; im Coder steht: vestich; de dar ummelank, da's: de dar, habe ich ergänzt; vortegen, verzichteten; rume, völlig; doch ist das Wort im Coder schwer zu lesen.

Historia van der stat Afris, Ludolf benutzte also auch eine Schrift über diese Ereignisse. Deyck's in den Pilgerfahrten S. 48. vermuthet, es möge die des Egghardus seyn, welche in dem Chronicon Hermanni Corneri um ao. 1433. erwähnt ist, weil Cornerus in seinen Angaben sehr mit Ludolf übereinstimmt. Uebrigens konnte Ludolfus ao. 1337. in Cypern füglich noch Leute sprechen, welche ao. 1292. bei der Einnahme der Stadt Afre gegenwärtig gewesen waren. Dastich, neblisch; er egene, ihre eigene; im Coder: erghene; lateinisch: quousque ipsorum castrum; also dar dat mer, im Coder: also dat men; lateinisch: quo mare tranquillissimum esse solet.

Byf hundred, im Coder; hundred dusent; lateinisch: quingentae; vlich, sicher; to vorgeves, umsonst; ein wech, vielleicht: enwech, d. i. hinweg; serigent unde wenent, das unde fehlt im Coder. Beleiden, belegten, belagerten; somern, größtentheils; nochtent, dennoch; vlon se men, das men ist schwer zu lesen; Parz setzt dafür: over. Jok, im Coder steht hier: rok; weiter unten aber: jok; lateinisch: per minas; Feperabendt hat: Loch. Vielleicht bezeichnet Jok, wenn es richtig geschrieben ist, eine Hölung, wie unter einem Brückenjoch, da es hernach heißt, daß die Saracenen unter dem Joch versteckt waren. Weneden, wähten; im Coder steht öfter dafür: woneden, eine im Niederdeutschen gleichfalls übliche Form dieses Zeitwortes; doch, im Coder: dot; dar ut, das ut fehlt in der Handschrift, aber das Lateinische hat: et sic exirent; se den Sarracenen, der Coder hat bloß: de Sarracenen, ohne se; aber lateinisch Saracenis; schuleden, versteckt waren; sunder onderscheit, ohne Unterschied; der Coder hat hier: sunder scheid, aber weiter unten: sunder onderscheit.

Van vlon, im Coder: van steden; lateinisch: evaserunt; in beleg-

ginge, in Belagerung; Coder: in velinghe in; lateinisch: in obsidione; in der stat, habe ich ergänzt nach dem lateinischen: intra civitatem. Plechsebe, Pflegsitte, Gewohnheit; manstat, im Coder: manstad, bedeutet vielleicht: Manneslänge; im Lateinischen steht: stadium unius hominis; bei Feyerabendt: einer Mannshöhe lang; stat wäre Nebenform für das gewöhnliche stede, Stätte, Statt. Parz liest: manstot, Mannstoß, so tief ein Mann auf einmal stoßen kann; welches auch einen passenden Sinn giebt. Wen also, denn also.

Cap. 16. S. 43. entspricht den lateinischen Capiteln 27. 28. Doch ist das erstere ganz übergangen. Carmel, im Coder: Carmelis; rum unde slicht, geräumig und eben; quinquagenarium, die Vulgata hat 2 reg. 1. vers. 9: misitque ad eum principem quinquagenarium. Syn bet, sein Gebet; ambegin, lateinisch: originem. Castrum Peregrini; wandages hete se Assur; im Coder steht bloß: Castrum Peregrini Assur; aber im Lateinischen: castrum Peregrini vocatum, sed olim Assur dictam. Deycks bemerkt bei seinem lateinischen Texte S. 50. daß das Chateau des pelerins nicht einerlei mit Assur sey, sondern letzteres der von den Templern besetzte Ort Athlit ist. Unde kumpt in eine alto schone stat; im Coder: unde kumpt in also eine schone stat. Ruma, im Coder: Pruina; lateinisch: Ruma; es ist Kamla, vier Stunden von Joppe. Diospolis, ist Lydda; über Sanct Georgs Martyrthum daselbst siehe Kaumers Palästina, Auflage 2. S. 215; den de dar kamen, das den steht nicht in der Handschrift.

Cap. 17. S. 44. Ist das lateinische Cap. 29. Brot, Gebrechen, Mangel; in glasene vaten, lateinisch: in utris. Nye Babylonfa, ist Nova Babylonfa, eine Festung gegen Memphis über, von ausgewanderten Babyloniern gebauet, Strabon lib. 17. cap. 1. Carra, ist Kahira; im Coder: Tarra. Dvere des Nilus, die Worte: des Nilus, stehen nicht in der Handschrift; aber im Lateinischen: supra ripam Nili.

Cap. 18. S. 45. Ist das lateinische Cap. 30. Loden, Schößlinge; der Coder hat hier: laden, gleich hernach: Ioden. Lovere, Laub, Blätter; Klee, Klee. Kalende, der erste Monatstag; veteken, Fäßchen. Denne mit, im Coder: den mit; gleich hernach aber: dar denne. Lat wesen, laß seyn, d. i. man kann zugeben, einräumen; sodene, gesottene, gekochte. Cresam, Chrisma, Salböl; vleske, Stellen; im Coder: vleske me roret mit roem vlesche balseme; versch, frisch; lichte, vielleicht, etwa. He en sy ein cristene man, wenn er nicht ist ein Christenmann; diese Worte fehlen im Coder; aber das Lateinische hat: nisi christiani; so wen andere lude ene buwen, dafür steht im Coder

bloß: nene andere; im Lateinischen: si alii homines vero ipsum custodirent et colerent. Dat is des schult, das kommt daher; vreschen, erforschen. Van Tzwargeborsch, dat is ein bercht by Erforde; im Codex: Tzwargeborsch ysbercht by Arforde; lateinisch: unus de Swartenbergh prope Erfordiam.

Cap. 19. S. 46. entspricht den lateinischen cap. 31. 32. 33. 34. Behalven, außer; cristenen vangenene, im Codex fehlt: vangenene; lateinisch: christianorum captorum. Blidicheit, Fröhlichkeit; krude, Gewürze. Twe vullen grote, zwei sehr große; die beiden großen Pyramiden. Vidi, den Text dieser in den Handschriften sehr entstellten Verse habe ich nach Deycks Wiederherstellung S. 55. aufgenommen. Eine Römerin klagt, daß sie die Pyramiden gesehen ohne ihren geliebten Bruder Decimus Annius, welcher den Kaiser Trajanus im Kriege begleitete, und frühe hohe Aemter bekleidete. Pyramidis ist als Nominativ gebraucht. In der Wolfenbütteler Handschrift steht folgendes, worin ich die Abkürzungen durch Punkte bezeichne:

Vidi piramides sn. te dulcedine frater,
Et t. q. potui lacrimas h. gesta profundi,
Et nostri memorem luctus hanc sculpo querelam,
Sic no. decimi anj. pyramidis alta,
Pontificis comitisque finis troyane triumphis,
Lust. sex intra censor. consul esse.

Dude, möge deuten; im Codex: dudede, deutete; das lateinische: discreti lectoris iudicio committo; verstat, im Codex: vorstot. Ik vornam or nicht, ich verstand sie nicht. Sint van, im Codex: dat van; torn Babel, im Codex: torn Bael. Spinter: Babel was, steht im Codex noch: den suth men, den steht man, wovon das lateinische nichts hat; vielleicht ist es entstanden aus: sint men, sind nur, sechs und dreißig Tagereisen.

Cap. 20. S. 47. enthält das lateinische cap. 35. Mit olvenden unde mit mulen, mit Kamelen und mit Maulthieren. So achttert se sik, so ziehen sie sich zurück; von achter, hinten. So wen men, im Codex: So welf man. Marach, der Ort Mara, exod. 15. vers. 23. Helim, der Ort Elim, ebenda selbst vers. 27; im Codex: Belim. Soventich, siebenzig, ist die richtige Zahl; der Codex hat lxxij. Munster, ist das Katharinenkloster auf dem Sinai; im Codex steht: Kerke; lateinisch: monasterium. Mit blige, mit Blei; wol forneret, wohl versehen, vom französischen fournir? lateinisch: bene firmatum; vielleicht ist: wol firmeret, zu lesen; papen unde juristen, lateinisch:

clerici et conversi; utschöigen, ausschühen; up einem hoge, auf einer Erhöhung; lateinisch: in loco plus alto. Men ein mank; das ein fehlt im Codex; lateinisch: mixta et inordinate sunt posita et inclusa. Toget, zeiget; lateinisch: monstrant; im Codex steht hier: thugede; aber bald nachher: thoghet. So wen men one, wann man ihnen. Synen leden, seinen Gliedern. Eras set he dat hente, der Codex hat: crasset he dat hovet; lateinisch: os fortiter fricat; ut dem hente vlut, im Codex: ut der laden vlut; lateinisch: quod ex omnibus ossibus effluit. Bullet kleine, im Codex: nimmt ein kleine; lateinisch: parva implet. Nenerhande hat, keinerlei Haß. Des Soldanes, im Codex: de Soldan; besocht, versucht; was vodede he, die Wörter: was, und: he, fehlen im Codex. Deren to dër tyt nicht vele was, lateinisch: quorum ante erant pauci.

Spreken dor, sagen wage. Selyase, dem Propheten Eliq̄ nach 1 reg. 19. v. 8. 9. De ee, das Geseg. Ingesegel, Insiegel. Henne vor gink, das gink fehlt im Codex; lateinisch: pertransivit; dal, Thal, im Codex: dael; timmer, Zimmerholz. Men de stede, im Codex: wente de stede, lateinisch: sed ibidem apparet locus. Unde dat scholle gy weten, im Codex: wente dat scholle gy weten; lateinisch: et est sciendum; regende, regnete; im Codex: regen; lateinisch: pluit; hode, hühete; entfenget, entzündet; vorterede, verzehrte; im Codex: vortorede; lateinisch: consumpsit. Yabiu, für Abiu, nach Levit. 10. v. 1. 2.

Cap. 21. S. 51. ist im Lateinischen cap. 36. Druttein, im Codex steht die Zahl xxx; aber das Lateinische hat tredecim; vorde, Furte, vielleicht: Wege? im Lateinischen: et omnino haec terra habitabilis et desertum Arabia vocatur; untalk, unzählig, lateinisch: innumerabiles. Badewini, Beduinen; im Codex: Baldewini; wolklude, Waldleute; lateinisch: silvestres. Seget, säen; meget, mähen; vrislik, schauerlich, lateinisch: feroces; deer, Thiere; vullenvaret, sie vollführen, legen zurück; eime, zusammengezogen aus: eineme, einem; dar men des, wo man dessen, wo man davon; altoß nicht, gänzlich nichts.

Namen, treffen, den Weg finden. De of wol van verne landes syn; das lateinische hat: etiam a longo existentes, und bezieht dieß auf die Beduinen, erwähnt aber die Anführer der Beduinen gar nicht. Hebbet se under sik, im Codex: hebbet se sik under sik. De soren rosen, die durren Rosen, lateinisch: rosae aridae; wir sagen noch von einem Baume: he is polisoor,

er ist wipfeldürre. An arbeit gaan, kreiffen, im Gebären feyn; bederliĸ, ſteht wohl für: bederwelik, tauglich; lateiniſch: proficuae.

Cap. 22. S. 53. entſpricht dem lateiniſchen cap. 37. Se ſteden, ſie geſtat- ten; muſten in gaan, daſ: in gaan, ſteht nicht im Codex; jo me deſ veldes mer, je mehr man von dem Felde; unde bedede an, cet. im Codex ſteht: unde bededen al an einen, aljo ſcreven ſteit in Geneſi: Tres vidit et unum adora- verunt; aber dieſe Stelle iſt wohl durch einen Schreibfehler entſtellt. Die Vul- gata hat nicht den Plural adoraverunt, ſondern: et adoravit in terra. Ludolfs lateiniſcher Text bei Deyſ S. 71. hat gleichfalls: et unum adoravit.

Bet wen, mehr als; ore voge, ihr fügliches, ihre Gebühr; welſte, Gewölbe; ſedewer, Cedern; ſparen, Sparren; glaſen, Fenſtern; er der tyt, vor der Zeit; vorveert, erſchreckt; dorſten, wagten. Ne deſ under- winden, daſ: deſ, ſteht nicht im Codex.

To richte under, grade unter; der Codex hat: to richte uppe; lateiniſch: directe ſubtus; huuslúde, Bauersleute, rustici; ore vee edder ore queſ, lateiniſch: iumenta et pecora; anne to bindende, daſ: anne, ſteht nicht im Codex. Spenne, lateiniſch: palmae; ſede, Sitte; unmogelik, ſehr viel; dor de gnade, im Codex: andere gnade; lateiniſch: per dei gratiam. Twe dore, im Codex: twe capellen; lateiniſch: duas januas; rodien, Fellen, latei- niſch: in rupe; Teutonista hat: steynclyppe, rudſe; holländiſch: rots, Fellen; italiániſch: rocca, roccia; auf Cypern: *ρότσα*, Roß Reiſen nach Cypern S. 135. Endrop, enttrof, lateiniſch: stillavit; ſpret, ſpreitet, lateiniſch: erumpit; melkware varwe, milchfarbene Farbe, lacteum colorem; rodigen, röthlichem, modica rubedine.

Over, abermal, wiederum; im Codex: over; lateiniſch: item; einige Zeilen weiter oben: Over to Betlehem, iſt daſ lateiniſche item durch aver gege- ben. Dar veler hilger Iude gebeente in geworpen ſint, dieſ fehlt im Codex, und iſt nach dem Lateiniſchen von mir hinzugefügt, um den Satz etwas zu vervollſtändigen; begaat, begehen; lateiniſch: incipiunt; tyde, Zeiten, Stundegebete, fehlt im Codex; aber im Lateiniſchen ſteht: horas. Hochtyde, Feſte. Betlehem Iude, daſ: Iude, fehlt im Codex; aber daſ Lateiniſche verweiſet auf Bethlehem terra Juda in der Stelle Micha 5. verſ. 2.

Cap. 23. S. 55. iſt im Lateiniſchen cap. 38. Entuſſen, inzwiſchen, zwi- ſchen. Dit is, daſ: Dit, fehlt im Codex. Unde jegen dat oſten licht de dal Joſaphat, im Codex: jegen dat oſten, unde de dal Joſaphat licht jegen dat

suden; vergleiche den lateinischen Text, welcher das richtige hat. Unde ere sisternen, im Codex: van einer sisternen; siehe das Lateinische. Punte, Spunde, Frisch Deutsches Wörterbuch Bd. 2. S. 312.; im Codex steht: puncte; alto grot, das: grot, fehlt in der Handschrift; Lateinisch: nimis longa; in de ere der stede — gesettet, im Codex: an der stede Calvarie, hyr af is se gesettet; Lateinisch: in honorem Calvariae loci per Aelium Hadrianum modicum translata; bekummert, besegen, Lateinisch: occupant. In den tempel Salomonis laten, Codex: in den tempel na leten; sennewolt, rund. Der manewandeling, Lateinisch: in eius pinaculo Sarraceni eclesiam lunae suo more posuerunt; enstaan, für entstaan, entstanden, in dem Sinne: mangelnd, aufgehört; wie man sagt: es entsteht mir nicht; es fehlt mir nicht, Lateinisch: angelum a caede populi cessantem. Unde in deffer rodien beslot — overvart Babilonis, Codex: in deffer rodien wente Jeremias de beslot mit wonderkomme dode an overvart Babilonis; Lateinisch: in hac Jeremias propheta creditur arcam foederis miraculose inclusisse in transmigracione Babilonis.

Area Ornan, nach 2 Chron. 3. vers. 1. Wedder upgebuet, das: wedder, steht nicht im Codex: Lateinisch: reaedificatum, wie der Zusammenhang erfordert; unde de ere, das: unde, steht nicht im Codex. Na erem Iovede ingeoffert, nach ihrer Verlobung eingeweiht? Lateinisch: et post desponsationem oblata. Berst, First, Dachspitze, Lateinisch: pinnaeculum; beforet, versuchet. Segenwardicheit, hinter diesem Worte fügt der Codex noch hinzu: in der krankheit unser minschheit, welches hier im lateinischen Texte nicht steht, und wohl nur durch Versehen aus den nächsten Zeilen herübergenommen ist. By deffem tempele, im Codex: In deffem tempele; Lateinisch: Juxta hoc templum. Probatica Piscina, der Schaafteich oder Bethesda, nach Johann. 5. v. 2. Unde is ein Iuttik hoger, diese eingeklammerte Stelle steht nicht im Codex, dessen Text hier eine sichtbare Lücke hat, wie das in ihm folgende: Ieet se sik anderwerwe, deutlich zeigt. Ich habe das eingeklammerte kurz nach dem hier viel ausführlicheren Lateinischen S. 77. ergänzt, um den Zusammenhang etwas herzustellen.

Cap. 24. ist auch noch im lateinischen cap. 38. enthalten, S. 78. Uppe deme berge Calvarie, das: berge, fehlt im Codex; aber im Lateinischen steht: supra montem Calvariae. Der Nubiani, diese eingeklammerte Stelle habe ich nach dem Lateinischen S. 78. ergänzt, um den Zusammenhang herzustellen; de passien, die Passion, die Leidensgeschichte; gerehus, gerwehus, Kleiderkammer, Vorrathshaus, von gerwe, Gewand, Rüstung; im Lateinischen steht

hier: armarium; fore-door, Chorthür, Thüre des Chores. Dat spreket, im Codex: he sprak.

Expektore, Seitenthüre; unvortragen, unfortgetragen, lateinisch: ne deportetur; im Codex: unvordragen; gate, Löcher; keine des grawes unses heren, das: unses heren, steht nicht im Codex; aber lateinisch: sepulcri Christi; over mennigem dage, über manchen Tag d. i. schon längst; olde geistlike, im Codex: alle geistlike; lateinisch: Georgiani antiqui; softich, die Handschrift hat das Zahlzeichen xl, aber der lateinische Text: lx. In der kerke is of de stede, lateinisch: item in hac ecclesia est locus, ubi mortuus super crucem Christi positus fuit resuscitatus.

Van einer primetyp, lateinisch: ab una diei hora prima usque ad eandem horam diei crastinae; vorgewes, umsonst, lateinisch: gratis; makés nooch, Gemachtes genug, Unterkommen genug. Ein canonicus, unde hete Nicolaus, habe ich nach dem Lateinischen hinzugefügt. Dar licht de stee, dar unse here, die drei letzteren Worte fehlen in der Handschrift; aber das Lateinische hat: lapis, super quem Jesus. De van dem dorpe quam, im Codex: de van dem dorpe was; lateinisch: de villa venientem. Dochtere, Töchter, im Codex: dochter; scholet, sollet, im Codex: scholt.

Cap. 25. ist auch noch im lateinischen cap. 38. enthalten, S. 82. Zacharia, dieser Ort wird als Haus des Zacharias in den Pilgerreisen öfter erwähnt, in Feyerabendts Reysbuch fol. 143. 256. 346. Er lag von Jerusalem südwärts, nach Betlehem hin. Motte, ging entgegen, von moten, möten, entgegen gehen, englisch: to meet.

Gnedige kerke, lateinisch: ecclesia devota. Softich treppen, im Codex: verhundert treppen; aber im Lateinischen: lx gradus; bei Feyerabendt: vierzig Staffel. Vorsaken, verläugnen; davon stehen hier zwei Präterita: vorsakede, und: vorsook. Für Natatoria, Reich, steht im Codex: narratoria; dat is nu, das nu habe ich nach dem lateinischen nunc ergänzt. Für velt, Feld, steht im Codex: vlet.

Cap. 26. ist im Lateinischen cap. 39. Die Sage von den Schicksalen der dreißig Pfennige oder Silberlinge, welche Judas für seinen Verrath empfing, steht nach Deycks Bemerkung in der Geschichte der heiligen drei Könige von Johannes von Hildesheim, welcher ao. 1358 Prior zu Kassel war; das Buch ist gedruckt zu Mainz im Jare 1486; Deycks Pilgerfahrten S. 58. Ausführlicher

steht jene Sage in einer alten Pommerſchen Paſſionspredigt aus katholiſcher Zeit, die handſchriftlich auf der Greifſwalder Univerſitäts-Bibliothek ſich befindet.

Thare, Abrahams Vater Tharach; im Codex ſteht: dar, aber im Lateiniſchen: Thare. Ninus, im Codex: Judas; aber lateiniſch: Ninus; munte, vor dieſem Worte ſteht in der Handſchrift noch: dede, welches den Zuſammenhang unterbricht; entwangen, habe ich nach dem lateiniſchen recepisset ergänzt. Unde vorde, und führte; das Subject iſt Abraham; ebenſo ſind gleich darauf die Pfeninge das Subject für: gingen; mit ſik, habe ich des deutlicheren Zuſammenhanges wegen ergänzt. Iſmaheliten, im Codex: Hyſmahelyten; lateiniſch: Ismaelitae. De ſande ſe vort van Pharaonis wegen, welches dem Lateiniſchen entſpricht; im Codex mit unnöthiger Erweiterung: de ſande ſe vort Joſephe; Joſephe ſande vort van Pharaonis wegen. De Koninginne, im Codex: de Koninge, die Könige, daher auch die folgenden Zeitwörter dort im Plurale ſtehen; indessen hat das Lateiniſche: regina Saba, und auch die Pommerſche Paſſionspredigt: de Koninginne van Saba, welches der Bibel gemäß iſt; trecke, Feldzuge. Den nakomelingen, im Codex: synen nakomelingen, welches vielleicht beizubehalten iſt. Dat Koninkrike Godolie, im Codex ſteht dafür bloß: Godolias; aber lateiniſch: regnum Godoliae; overgebracht, translatum. Bredde, breitete, ausbreitete; der niederrheinische Text S. 55. ſetzt: breydede. Borſeede, verſagte, weigerte ſich; Iede, legte. Carbona, iſt das hebräiſche Korban, Gabe, Opfer, nach Matth. 27. verſ. 6. Iheſum, unſen heren, das erſte Wort iſt mir undeutlich im Codex. Unſes heren warden, die beiden erſten Worte habe ich ergänzt nach dem lateiniſchen: sepulcrum Christi. Sulveren weren, den folgenden eingeklammerten Satz habe ich ergänzt nach dem lateiniſchen: quia antiquitas omne metallum argentum appellaverunt, und dem niederrheinischen: „want by der (tyt) alle metalle weren ſilveren; mer ſonder twyvel ſe weren gulden.“

De blotacker, im Codex: de blote acker; ſennewolde holle, runde Löcher; lateiniſch: foramina rotunda; niederrheinisch: ronde hoele; nicht men, nichts als; vielleicht zu leſen: nicht wen.

Cap. 27. iſt im Lateiniſchen cap. 40. De Iuchtberch, der Leuchtenberg, lateiniſch: mons luminum. Over up, wiederum auf; lateiniſch: item super; im Codex: over up. Galilea, auf dem Delberge ſtand ehemals ein Thurm, genannt viri Galilaei, weil dort die zwei Männer in weißen Kleidern geſtanden, Apoſtelgeſchichte cap. 1. verſ. 10. 11. und der Bruder Felix Fabri ſagt in ſeiner Pilgerfahrt Th. 1. S. 385: dicitur quod tempore Christi ibi fuerit villula,

dicta Galilaea; Raumers Palästina, zweite Ausgabe S. 304. und Deyßs Iter Ludolfi S. 86. Die Worte *precedam vos in Galilaeam* bezieht Ludolf unrichtig auf diesen Ort.

Bethphage, im Codex: Bethphae; gut ridder, guter Reiter, lateinisch: *bonus sessor*, der gut zu Pferde sitzt; spitteler, der ausfägige, lateinisch: *leprosus*; der Ausfag hieß: dat spittal, das Hospital, im Niederdeutschen. Marien unde Marthen, im Codex: Marien Marten.

Cap. 28. ist im Lateinischen cap. 41. 42. *Monsteth*, im Lateinischen: *Montost*; bei Feyerabendt: *Monstatt*. *Quarentana*, so genannt von dem vierzigtägigen Fasten; *hekoot*, versucht. *Dode mer*, im Codex: *rode mer*. *Lottes wyf*, der lateinische Text sagt von dieser Salzsäule, sie stehe: *circa mare mortuum a dextris versus montes Israel in quodam monticulo*. So schildert ihren Standort auch der Amerikanische Capitain Lynch, welcher in seiner vor einigen Jahren ausgeführten Beschiffung des todten Meeres die Salzsäule genau untersuchte, und eine Abbildung derselben in seiner Reisebeschreibung mittheilt. Schon der Verfasser der Genesis kannte sie dort. *Sechor*, die Stadt Boar, Genes. 19. vers. 22. *Seobach*, ist eigentlich die arabische Benennung dieser alten Burg im Edomitischen Gebirge; König Balduin 1. von Jerusalem gründete sie ao. 1115. und nannte sie *Mons regalis*; die Gegend ward ehemals *Arabia tertia* genannt; Raumers Palästina S. 274. *Mit dreen muren*, das Wort: *dreen*, steht nicht im Codex; aber lateinisch: *tribus muris cinctum*.

Strede, Schritte; davon: *Strytscho*, Schrittschuh, wofür auch *Schlittschuh* gesagt wird. *Sor*, *Dan*, über diese Quellen des Jordan siehe Raumers Palästina S. 57. *Unde hetet denne Jordan*, im Codex: *unde het Sardonis*, lateinisch: *et Jordanes vocatur*. *Sunte Johannis arm*, im Codex: *Sunte Johannes Ewangeliste*; das Wort: *arm*, fehlt; aber im Lateinischen: *brachium sancti Joannis*. *So twelften*, lateinisch: *die epiphaniae domini*. *Land der Iovede*, Land des Gelöbnisses, Land der Verheißung, lateinisch: *terra promissionis*.

Cap. 29. ist im Lateinischen cap. 43. *Unde in Judea*, im Codex: *unde vs in Judea*. *Capharnaum*, *Betsaida*, im Codex: *Cavernaum*, *Barsarina*. *Beniant* fehlt im Codex, steht aber in der Vulgata. *Dow*, *Thau*; *drogenisse*, *Trügnis*, *Täuschung*; im Codex steht dafür: *drofenisse*, *Trübniß*. *Soloferno*, im Codex: *Olyferno*; *werf*, *warb*, *bestellte*, *beforgte*; *geworven wart*, *das: wart*, ist von mir ergänzt; und *dar*, im Codex steht bloß: *dar*; aber im

Lateinischen: quo etiam. **Df dot** — wente; im **Codex** steht: **Df dat de Sar-**
racenen deffer kerken vele smahet don, wente. **Das:** of dat, im **Anfange des**
Sages, bezieht sich vielleicht auf einen eigentlich vorhergehenden, in unsrem **Codex**
aber ausgelassenen Satz, welchen der lateinische Text S. 94. hat, nämlich daß die
Sarracenen eine bei der Kirche befindliche Quelle verstopften; diesem Sage wird
dann hinzugefügt, daß sie auch die Kirche verunreinigen. **Villet**, sie schinden;
villen, fellen, das Fell abziehen, ist gebildet wie: köpfen, den Kopf abschlagen.
Desenberge, im **Codex:** **Yserberge**; aber im Lateinischen setzt **Deycks** S. 95.
nach der einen Berliner Handschrift: **Dezenbergh**. Denn der **Desenberg** ist eine
bekannte Anhöhe von schöner Lage im **Paderborner Sprengel**; **Fürstenberg Mo-**
numenta Paderborn. S. 165. **Palborn**, **Paderborn**. **Blanzagarba**, **König**
Fulko von **Jerusalem** erbaute ao. 1138. auf der Anhöhe **Tell essähje** das Schloß
Blanchegarde, lateinisch auch **Alba Specula** genannt; **Robinsons Palästina** Bd. 2.
S. 626. **Hermon**, im **Codex:** **Wermen**. **Lustik**, lieblich; im **Codex:** **Iuttik**;
aber lateinisch: **multum pulchrum**.

Cap. 30. Beginnt im lateinischen Texte S. 96. im cap. 43. **Unde dat**
mer heft, die Worte: **dat mer**, habe ich ergänzt, nach dem lateinischen: **mare**
Galilaeae seu Tiberiadis continet in gyro. **Weren**, ist von mir ergänzt.
By dessem **mere**, im **Codex:** **by** dessem **berge**; **van Dan**, von mir ergänzt
nach dem Lateinischen; **to suden**, im **Codex:** **to osten**; **in syner Ienge**, im
Codex: **in syner brede**; **lovesamen**, glaubfamen, glaubwürdigen; lateinisch: **fide**
dignis. **Bescreven** hadden, der hierauf folgende eingeklammerte Satz steht
nicht im **Codex**; ich habe ihn nach dem Lateinischen deswegen ergänzt, weil das
hernach folgende: **Nicht verne van der stat** sich auf die Stadt **Belinas** be-
zieht; diese ist das alte **Paneas**; vergleiche **Deycks** S. 97. **Wort tut**, das: **vort**,
habe ich ergänzt; **sunte Iurian**, **fanet Georg**.

Zwischen der Erwähnung der Stadt **Belinas** und dem Schlusssage, be-
treffend die Stadt **Beirut** und den heiligen **Georg**, hat der lateinische Text noch
cap. 44. 45. über **Damascus** und den **Libanon**; den Inhalt derselben läßt die **Wol-**
fenbütteler Handschrift des **Niedersächsischen** Textes weg.

Ob auch der niederrheinische Text zu **Düsseldorf** die Capitel über **Damascus**
und den **Libanon** weglasse, weiß ich nicht. In **Deycks** **Pilgerfahrten** S. 34. ist
nur der Schlusssatz jenes Textes mitgetheilt, welcher mit dem Schlusssage des
Wolfenbütteler Textes übereinstimmt. Er lautet also, auf die vorher erwähnte
Stadt **Beirut** Bezug nehmend:

By der stat dedede die heilge ridder sant Jurgen den draken, unde befeerde die stat unde alle dat lant to dem cristen geloven. Van der stat Baruth mach men tho huyswart varen in wat lande dat he wil. Et sic est finis. Deo gratias.

Der von Deycks herausgegebene lateinische Text hat auch diesen Schlusssatz der Beschreibung des heiligen Landes, fügt aber dann noch einige Zeilen hinzu, in welchen Ludolf von sich selbst spricht. Es endet nämlich jener lateinische Text so, auf die Stadt Beirut Bezug nehmend:

Prope quam sanctus Georgius martyr gloriosus draconem interfecit, et ipsam civitatem et totam terram ad fidem Christi convertit. De Baruth homo, ad quascumque partes cismarinas voluerit, redire poterit, quod suae committo voluntati.

Haec sunt itinera terrae sanctae bona, sed non publica, in quibus omnia loca et oratoria praedicta commode perlustrantur in statu et dispositione, prout erant sub annis domini prout supra. Et scio quod ab aliquo vivente in aliquibus non possum reprobari, quia de his, quae vidi et veraciter audivi, testimonium perhibeo. Et haec ad deductionem et reverentiam reverendissimi in Christo patris ac domini, domini Baldewini, paderburnensis ecclesiae episcopi dignissimi, conscripsi, et nomine domini invocato incepti et complevi. Cui laus et gloria per infinita saecula. Amen.

